

Zusammentrag
der
wichtigsten Urkunden,
auf welche in den über die
Bayerische Erbfolgs-Sache
bisher
herausgekommenen Druckschriften
sich bezogen worden.
Zwenter und letzter Theil.



Regensburg, 1778.

Wird im Montagischen Buchladen um 1 fl. 15 kr. verkauft.

Also beide Theile 2 fl. 30 kr.



Vorbericht.

In dem Vorberichte zum ersten Theil dieses Zusammentrags hat man bemerkt, daß man diese Sammlung blos auf die eigentlich Bayerische Lande, und auf die über dieselben entstandene Streitigkeiten und erschienene Schriften



eingeschränkt habe. Da aber die anderweiten Ansprüche, welche die Obere Pfalz, Böhmisches Lehen, Leuchtenberg, Mindelheim u. s. w. angehen, in so genauer Verbindung damit stehen, und die dazu gehörigen Urkunden eine eigene Sammlung ausmachen würden; So kommt es auf den Beyfall und Abgang dieser gegenwärtigen an, ob der Verleger auch zur Ausgabe jener Urkunden sich entschliessen könne und werde.

Regensburg den 4. November 1778.

Ver



Verzeichniß .

der in diesem Theile enthaltenen Urkunden.

Num. 41.

König Otten des IV. Lehenbrieue Herzog Ludwigen gegeben, umb das Fürstenthumb Bayrn, auch um Mdringen, und König Philippen Töchter theill, mit. 200: march silbers einthömen, Item um dess Marggrauen von Isterreich, und Pfalzgrauen von Wittlsbach Lehen, item umb die gerechtigkeit zum Bazhard, und Neuenburg. Ao: 1208. Seite 185

Num. 42.

Urkunde Herzog Heinrichs von Bayern von 1262. S. 187.

Num. 43.

Teilungs-Brief. zwischen Herzog Ludwigen dem Strenghen vnnd Heinrich seinen Brüdern in nidern Bayrn. yber des Königs Conradinjs Schankung, von 1269. S. 191

Num. 44.

Kaisers Rudolphi I. Confirmation des zwischen denen Pfalzgrafen Ludovico und Henrico, Gebrüdern bey Rhein und Herzogen in Bayern, bey Wilschhofen geschlossenen Vergleichs, de Anno 1281. S. 194



Num. 45.

Rudolfus Dux Saxoniae pactum inter Ludouicum Bauarum Imperatorem et Palatinos Comites super iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1333. S. 196

Num. 46.

Confraternitas naturalis et pactitia ducis BRANDENBURGICI cum ducibus BAVARIAE. Anno 1338. S. 197

Num. 47.

Rudolfus Elector Saxoniae pactum inter Ludouicum Bauarum Imp. eiusque ex fratre nepotes super iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1338. S. 199

Num. 48.

Henricus Archiepiscopus Moguntinus pactum inter Comites Palatinos et Duces Bauariae super iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1340. S. 201

Num. 49.

Ludovicus Marchio Brandenburgicus edicit, quibus conditionibus Henricus Archiepiscopus Moguntinus pactum cum agnatis suis, Rudolfo et Ruperto Comitibus Palatinis, super iuribus dignitatis Electoralis initum ratum habere velit. 1340. S. 203

Num. 50.

Herzog Johans Bestätigung des Ludwigischen Gnaden Briefs von 1409. S. 205

Num. 51.

Urteil des Kaiserl. Hofrichters zu Basel von 1434. Elisabetha, Friderici I. Electoris Brandenburgici coniux, praesente



fente marito et fratre, Henrico Duce Bauariae, hereditatem a parentibus in se delatam Cadolzburgi 1433. in iudicio Provinciali in filios, Iohannem Alchimistam, Fridericum, Albertum Achillem et Fridericum Pinguem, transfert, quam cessionem postea hi fratres Basileae in iudicio aulico Imperatoris Sigismundi repeti curant. S. 206

Num. 52.

König Friederichs Lehenbrief Herzog Heinrichn in Baiern gegeben umb die Chur, und das Fürstenthumb Baiern, von 1443. S. 212

Num. 53.

König Friederichs Lehenbrief Herzogen Heinrichen gegeben um die Chur, und Herzog Ludwigs Grauen zu Mortani Fürstenthumb, von 1448. S. 214

Num. 54.

Keyser Friederichs Lehenbrief, darinn er nach Herzog Heinrichs Tod, seinen Sun Herzog Ludwigen die Cur, und das Herzogthumb Bairn verleihet, von 1451. S. 215

Num. 55.

Vertrag zwischen König Georgen zu Böhmeib, und Pfalz Graf Otten bey Rhein, und Herzogen in Bayern, wegen der von der Cron Böhmeib occupirten Schlösser, Städte nnd Märkte, de Anno 1465. S. 218

Num. 56.

Königs Matthiae in Hungarn und Böhmen Lehn Brief von Pfalz-Graf Otten den Jüngern bey Rhein, und Herzog

✻ ✻ ✻

Herzogen in Bayern, über Auerbach, Eschenbach, Freyenstadt, Wolffstein, Tennersberg, Hohenfels, Hartenstein, Stirberg, Strahlenfels, Rotenberg, Bernau, Heimberg und Holsstein, de An. 1479. S. 223

Num. 57.

Herzog Albrecht von Bayern gedrucktes Ausschreiben gegen seinen Herrn Bruder Herzog Christof, wegen derer Erbtheilungs Strittigkeiten, welche sie mit einander gehabt haben. Ao. 1485. S. 225

Num. 58.

Lehenbrief von Rhönig Maximilian Herzog Albrechten und Herzog Wolfgang gegeben, darin er Inen Herzog Jörgens Land, und Fürstenthumb sambt der Chur verleihet, und die Regalia confirmiret, von 1493. S. 232

Num. 59.

König Maximilians Lehen-Brief und Confirmation der Regalien über die Chur und Herzogthumb Bairn, Herzog Jörgen gegeben. Anno 1495. S. 236

Num. 60.

Kaisers Maximiliani I. Urtheil, worinn Herr Albrecht und Herr Wolfgang, Pfalzgrafen bey Rhein und Herzoge in Bayern, in Herzog Georgens in Bayern hinterlassene Herzogthum Ober- und Nieder-Bayern, und andere vom Reich zu Lehen gehende Lande gesetzt worden, publicirt uf dem Rathhause zu Augspurg den 20. April 1504. S. 242

Num.



Num. 71.

Recess zwischen Kaisers Ferdinandi II. und Churfürst Maximilians in Bayern Herrn Deputirten, worinn Ihro Churfürstliche Durchlauchtigkeit an statt des Unterpfands, weise innen gehabten Erz-Herzogthumbs Oesterreich ob der Enß, die Obere Pfalz und einige Aempter und Orter in der Untern Pfalz von Kayserlicher Majestät abgetreten worden, Anno 1628. S. 304

Num. 72.

Kauff Brieff, welchen Kayser Ferdinandus II. Chur-Fürst Maximilian in Bayern, über die Obere Pfalz und einige Aemter und Orter in der Untern Pfalz ertheilet, de Anno 1628. S. 317.

Num. 73.

Kaisers Ferdinandi II. als Königs in Böhmen Lehn Brief vor Chur-Fürst Maximilianum zu Bayern, über die von der Cron Böhmen zu Lehen ruhrende und in der Oberrn-Pfalz gelegene Städte, Schlöffer und Flecken, Tonesberg, Hohenfels, Hertenstein, Türndorff, Holnberg, Stralensfels, Murbach, Eschenbach, Rotenberg, Bernau, Heimbürg, Holnstein, Freyenstadt und Wolffstein, nebst allen Ein- und Zugehörungen, de Anno 1631. S. 325

Num. 74.

Auszug aus Churfürsten Maximilians von Bayern Testament von 1641. S. 327



Num. 75.

Leben-Brieff vom Kaiser Ferdinando III. vor Churfürst
Carl Ludwig zu Pfalz, über die Achte Chur-Würde, und
was solchem mehr anhängig, de Anno 1652. S. 329

Num. 76.

Auszug aus dem Recess zwischen Kaiser Joseph I. und
Churfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz vom 15.
Aug. 1708. S. 334

Num. 77.

Chur-Bayerischer und Chur Pfälzischer Haus-Union's-
Tractat, die Verwaltung des Rheinischen Vicariats,
die reciprocirliche Landes-Folge, und mutuellen Bey-
stand in allen Vorfällenheiten concernirend. d. d. Man-
heim den 15. May 1724. S. 339

Die zum vorherstehenden Chur Bayerisch und Chur-
Pfälzischen Haus-Union's-Tractat gehörige Articuli se-
parati. S. 347

Num. 78.

Haus-Vertrag der Churfürsten von Bayern und Pfalz d.
d. Nymphenburg den 6. und Schwezingen den 22. Sepr.
1766. S. 350

Num. 79.

Vergleich des mutui constituti possessorii von den Chur-
fürsten von Bayern und Pfalz, vom 19. Jun.
1774. S. 362

Num. 80.

Vertrag Ihrer Majestät der Kaiserin Königin von Ungarn
und Böhmen, mit Sr. Churfürstlichen Durchlaucht von
der Pfalz. Wien den 3. Jan. 1778. S. 364

Num. 41.



Num. 61.

Vertrag zwischen Herzog Albrecht dem IV. und seinem
Bruedern Herzog Wolfgang des Regiments: vnd der
Regierung halber, wie auch des ihme Herzog Wolf-
gang Erbllich angefallenen tail des Fürstenthums durch
Weyland dero Vettern Herzog Georgen gelassen de
ao: 1506. S. 243

Num. 62.

Chur-Fürst Ludwigs, Pfalz-Grafens bey Rhein und Her-
zogß in Bayern, Revers, worinnen er bekennet, daß
er innenbenannte Städte von der Cron Böhmen zur
Lehen empfangen, de An. 1509. S. 258

Num. 63.

Vertrag zwischen Herzog Wilhelm des IV. dan Herzog
Ludwign auf Bayrn Gebrüedern wegen gemeinschaft-
licher Landts Regierung, von 1514. S. 262

Num. 64.

Erbvertrag von 1545. S. 272

Num. 65.

Auszuge des Vertrages Kaisers Karls V. dann Ferdinands
romischen Königs, und Wilhelms IV. Herzogs in
Bayrn, von 1546. S. 276

Num. 66.

Erbvertrag de Anno 1551. S. 279



Num.



Num. 67.

Kayser Ferdinandi I. als Königs in Böhmen, Lehn-Brief vor Chur Fürst Friedrich den III. zu Pfalz, über die Schloßer Städte und Märkte, Tenesberg, Hohenfels, Hertenstein, Thürndorff, Holenberg, Strahlenfels, Alrbach, Eschenbach, Rothenberg, Bernau, Heimberg, Hohenstein, Freyestadt und Wolfstein, mit sammt allen ihren Ein- und Zugehörungen, de An. 1559. S. 288

Num. 68.

Auszug aus Herzog Albrechts V. oder des Weisen in Bayern den 11. Apr. 1578. errichteten, und nachher vom Kaiser bestätigten Testaments, worinnen eine Primogenitur eingeführt - aus dem ganzen - von ihm besessenen Lande ein Fideicommiss gemacht - und alle neu erworbene, innerhalb Bayern gelegene Stücke dem Herzogthum auf ewig einverleibt worden. S. 292

Num. 69.

Recess zwischen Kayser Ferdinand dem andern, und Herzog Maximilian in Bayern, woraus erhellet, mit was Reservat und Beding dieser die aufgetragene Direction über der Catholischen Liga Völker an- und auf sich genommen, de Anno 1619. S. 294

Num. 70.

Kaiser Ferdinands II. Lehenbrief über die Chur-Würde an Herzog Maximilian vom 25. Febr. 1623. S. 300

Num.



Num. 41.

König Otten des IV. Lehenbriene Herzog Ludwigen
gegeben, um daß Fürstenthumb Bayern, auch
um Möringen, und König Philippen Tochter
theill, mit. 200: march silbers einkommen,
Item um dess Marggrauen von Osterreich- und
Pfalzgrauen von Wittlsbach Lehen, item umb
die gerechtigkeit zum Bazhard, und Neuen-
burg. Ao: 1208.

Otto quartus Dej gratia, Romanorum Rex, et Semper
Augustus. Notum facimus etatj præsentium, et po-
steritati futurorum Christi fidelium, quod nos inspecta devo-
tione, quam circa promotionem nostram Illustris Vir Ludo-
vicus Dux Bavarorum fidelis, et dilectus noster erit omnj

Zweyter Theil,

29

tem



tempore habiturus, regia Munificentia donamus, et præsentiſ paginæ privilegio confirmamus, tam ipsi, quam universis sibi Successoribus Hæredibus, Ducatum Bavarix cum universis terris, & Possessionibus, quas idem Dux adhuc vivente antecessore nostro in manu sua, et possessione tenuit, tam cum hominibus, quam cunctis eis pertinentibus. Insuper concedimus eisdem curtem Möringen, quæ olim Ill:^{mi} genitoris nostri extitit cum pertinentijs eius, et partem illam, quæ contingit filias quondam Philippi Regis, simul eisdem ducj, & : Hæredibus eius tradimus, et donamus per Excambium vel alio quolibet modo disposituri. quod dictæ Regis filiæ nominatam Hæreditatis suæ portionem grato assensu in manus nostras Resignabunt, Sic quoque dispositum est, et Statutum, ut dictus dux cum curte memorata à nobis teneat ducentas Marcas in Liberis redditibus, Et si de hac Summa quicquam defuerit, nos de alijs redditibus nostris in Bavaria defectum illum supplebimus. Si autem in bonis ipsis aliquid de Summa præscripta super fuerit, illud in nostros usus cedit. Et cum fratribus nostris Henrico Palatino comite Rheni, et W: Duce taliter ordinamus, quod de bonis, et Homnibus quondam inclyti patris nostri adversum ducem Bavarix, et Hæredes eius nunquam actionem habebunt, item feuda, quæ interfectores Regis Philippi Marchio Histrix, et Palatinus Comes de Widlingispach ab imperio tenere sæpè dicto Ducj, et Hæredibus suis concedimus, & confirmamus, nemus, quod vocatur Bazhard, cum castro Nuuenburc, ad opus Ducis omni Jure conservaturi, sicut ipse Dux nos intruere poterit, et docere. Ad cuius Rej certam evidentiam,

et

et perpetuam imposterum firmitudinem fide data promissimus, et jurare fecimus in animam nostram Comites, Adolphum de Schouuinberg, Conradum de Dicka, Bernhardum de Hurstimar Nobiles Viros, et fidelem nostrum gansilium dapiferum, quod cuncta, quæ promissa sunt inviolabiliter curabimus observare, &c. cum sigillo nostro Sigilla Principum, quæ postulavit, huic Cartæ iussimus adhiberi.

Datum apud Frankinfort Anno Dominicæ incarnationis Millesimo. cc. viij. Indictione xija xvij. calend. Decembris.

Gebraucht :

Im zweyten Eendtschreiben an Herrn Geheimen Justiz-Rath Pöster zu Göttingen, von den bey allen Bayerischen Theilungen bewahrten Erbrechten des gesamten Wittelsbachischen Hauses. S. 13.

Zu finden:

In Kettenhöfers Kurzgefaßter Geschichte der Herzoge von Bayern 2e. Beylage N. 1.

Num. 42.

Urkunde Herzog Heinrichs von Bayern von 1262.

Hainricus Dei gratia Palatinus Comes Rheni, Dux Bavarie, universis hanc audituris paginam, vel visuris in perpetuum. In omnem venit notitiam, quam sit laudabiliter ordinata provisio contra obliviones et calumniarum discrimina, competenti remedio testium et Scripturae gesta Principum perenni memoriae commendari. Quapropter, tenore



praesentium, singulorum notitiis cupimus aperire, quod cum longo haecenus tractu temporis intra Passav. Ecclesiam ipsiusque Pontifices Rectores, ex una parte, nostrosque progenitores et nos, ex altera, diuersarum duraverit controuersia quaestionum, quae ducta saepe in actus bellicos et discordes, utriusque partis damna non modica dignoscitur intulisse; inspirante Domino, quo auctore ad vindictam malorum, laudem vero bonorum, nostri gerimus gubernaculum principatus; praesidente quoque ipsi Ecclesiae Domino Ottone, venerabili Episcopo, de communi consilio et consensu Capituli et Ministerialium ejusdem Ecclesiae, nostrorumque amicorum et fidelium consiliis, et inductu praelibatae deliberationis maturae, cum Domino Episcopo et Ecclesia memorata duraturam perpetuo concordiam contraximus, in hunc modum; quod videlicet nos, et haeredes nostri, una cum Ludwico fratre nostro germano, si pro eo duxerimus postulandum, a praedicta Ecclesia in feodo teneamus omnia, quae bonae memoriae de Pogen et de Ortenberg Comites et Palatinus Bavariae, ab eadem Ecclesia feodi titulo possederunt; quae et nos haecenus, praeterquam in Austria, dinoscimur possedisse. Habebimus insuper eodem titulo Comiciam inter fluvios Warnach et Regenpruke a superiori et Sieztlpach et Vtelpach ab inferiori parte distinctam. E converso quidem decimas in Gnauturge et Periug ipsi. Ecclesiae Patav. restituiamus absolutas, ac etiam decimas novalium in Landave; jure patronatus ejusdem parochialis Ecclesiae in Greimnorunge sive Landave nostrae ditioni perpetuo remanente. Ro-
ten;

zenberch quoque cum suis pertinentiis, libere dimittimus ipsi Ecclesiae Patav. et similiter Seebach, cum suis attinentiis; et quidquid juris in pascuis et sylva Wedern habuit ex antiquo. Obligationem bonorum in Ahalming, Penrling et Herchwich pro ducentis Marcis argenti quondam a praedicta Ecclesia nobis factam spontanee relaxamus. Cedimus etiam juri nostro castrensi in Obernperge, ac etiam infeodationis alterius duarum domuum in Novo foro Pataviae sitarum, quae Wengarii sive Holzhamerii nuncupantur. Ad haec, si quam patietur impetitionem Dominus Episcopus aut Ecclesia memorata, ab haeredibus Comitis de Ortenberg, pro suis bonis, quae ad nostram possessionem, ex decessu progenitorum suorum, sunt praefatae infeodationis titulo devoluta, de tali impetitione ipsum Episcopum et Ecclesiam absolvemus. Item a bonis in Helmbrechtskirchen spectantibus, plane cedimus; contra pertinentiarum ipsius detentores cooperaturi Domino Episcopo, justitia mediante. In praediis quoque ipsius Episcopi, praeter antiqua jura, judicium non exercebimus nos, vel nostri, de quibus juribus si contentio suborta fuerit, ad consilium utrinque trium virorum determinabitur, adhibita conscientia vicinorum. Infra rivulos quoque Stampach et Marchpach, et civitatis Pataviens. judicio et Advocatia carebimus. Alias vero in bonis Capituli Pataviens. et Nicolaitarum, judicio et Advocatia nostra fruemur. Utraque sane moneta, nostra videlicet ac etiam civitatis praedictae, absque impedimento partis alterius, cursum debitum obtinebit. Caeterum tam Episcopus idem, quam Capitulum et Nos,

211 3

casta-



cassabimus et refutabimus instrumenta quaelibet, sive privilegia, obtemta olim ab alterutra partium contra alteram, puta, de Lynza, et Anaso, et consimilibus, utrobique carebunt ex nunc omni robore firmitatis. De victualibus Domini Episcopi, ac etiam Capituli, et Conventus dominarum Patavien-
 sum in terris et aquis nostris, per Bavariam, nec muta, nec theoloneum requiretur. Et hoc ipsum nobis observabitur in omnibus locis Ecclesiae supradictae. Demum si quis ex Ministerialibus utriusque partis, ex alterius familia uxorem duxerit, gratum vtrunque tenebitur, et proles inde nata aequaliter dividetur et primogenitus patrem sequatur, ex jure pertinentiae: unicus autem haeres communis erit, et proles ex eo genita dividetur. Nec ab alternata hujusmodi conjugia carebunt jure suo proprietatis vel feodi contrahentes; hoc jure servando de contractibus, tam praeteritis quam futuris. Ad quorum omnem perhennem observantiam, juramentis partium super altare beati Stephani Protho-Martyris confirmatam praesentem literam sigillo nostro placuit communiri, cum testibus annotatis, qui sunt: Meingotus Praepositus, Poppo Decanus, Otto Cantor, et caeteri fratres ejusdem capituli. Ex Laicis vero Fridericus Burggravius de Nürenberg, Albertus de Hals, Hainricus de Rohrbach, Otto de Frauenberg, Heinricus de Pheling, Grimaldus de Preysing, Heinricus de Rohr, Wimarus Asinus, Hartlibus de Weniser, Richgerus de Ahaim, Hainricus de Harthaim, Otto de Frima, et alii quam plures. Actum Pataviae anno Incarnat. Domini MCCLXII. Calend. Januarii.

66



Gebraucht :

Im zweyten Eendtschreiben an Herrn Geheimen Justiz-Rath Pöster 26. S. 15.

Zu finden :

In Hansitz. Germaniae Sacrae Tom. I. C. 396.

Num. 43.

Tausungs : Brief. zwischen Herzog Ludwigen dem Strengen vnnb Heinrich seinen Brudern in nidern Bayern. yber des Königs Conrading Schankung, von 1269.

Nos Ludovicus, et Heinricus Dej gratia Comites Palatinj Rheni, Duces Bawariæ tenore præsentium notum facimus universis præsentibus et futuris, quodd, cum super hæreditate Karissimj avunculj nostri Chonradi, Jerusalem et Siciliæ Regis, Ducis Sweviæ dividenda, ac universis hominibus et bonis ipsius inter nos esset materia quæstionis suborta. Tandem post varios tractatus habitos hinc et inde, de consilio prudentum, pro bono pacis, et tranquillo statu Curie nostræ in dilectos fideles nostros, Alberonem de Arnherperch, Albertum de Halfe, Gebhardum de Velben, Grimaldum de Prising, Arnoldum de Massenhufen, Henricum et Winhardum de Rorbach, et Sifridum de Siegenhofen compromissimus, ac etiam dilectos amicos nostros Gebhardum de Hirzberg et Fridericum de Truchending Comites eisdem adjunximus,



mus, firmante proprio juramento, gratanter acceptare, et firmiter observare, quicquid per octo prædictos, vel saltem per dictos Comites arbitratum fuerit, seu etiam ordinatum, in omnibus prædictis, et quolibet prædictorum, si prædicti octo nequiverunt concordare, præfati verò Comites cum alijs octo concordare non possent, ad omnem jurgiorum materiam imposterum amputandam, et ne extincta actio ulterius reviviscat, discussis quæstionum meritis, ac Circumstantiis universis arbitrati sunt, taliter præstito juramento, quòd nobis Ducj Heinricho Castrum Flosse, Parchstein, Weiden, et Adelnberch cum omnibus attinentiis eorundem, videlicet bonis et hominibus, pratis, agris, pascuis, piscariis, venationibus, et forestis, pleno jure perpetuò remanebunt; Nobis verò Ducj Ludovico oppidum Amberch, castrum Hohenstein, Advocatia bonorum et hominum Vilseck, Auerbach, Plech, et Harspruk, novum castrum, ac etiam novum forum Perngau, castrum Swabiswerd, et civitas ibidem, Möring cum toto Heibish, castrum Schwabeck, cum omnibus adtinentiis suis, oppidum Schongau, et omnia bona prædicti avunculi nostri ante Montes sita, & generaliter omnis proprietas, inter flumen Werta, montes, et Danubium sita, cum omnibus bonis et hominibus, ac universis alijs adtinentiis eorundem, videlicet agris, pratis, pascuis, cultis et incultis, quæsitis et inquirendis pleno jure perpetuò remanebunt. Protulerunt etiam arbitrandò, quòd Castrum et Civitatem Nurnberch, et oppidum Lauging possidebimus & tenebimus pari jure. Civitatem etiam Nördling simul habebimus & persolvemus

æqua.



æqualiter, quicquid ad acquisitionem ejusdem Civitatis est impensum, vel adhuc fuerit impendendum. Item universa, quæcunque evincere potuimus, deinceps de proprietatibus vel fœdalibus bonis prædictj avunculj nostrj cum Advocatia Augustensj, æqualiter dividemus, ita, quod unus alterum pari auxilio expensarum et laborum fideliter adjuvabit, & si par auxilium non fuerit, stabimus arbitrio prædictorum arbitrorum ad supplementum ejusdem defectus in universis damnis, laboribus, et expensis. Porro si alter nostrum graviores sumptus ammodo impenderit, prædictis Comitibus, et Consiliariis suprâ dictis, facultas reservatur libera recompensandi ei, qui sic in sumptibus plus præcellit. Verum tamen siquid in quibuscunque officiis in computatione ex oblivione est obmissum, hujusmodi divisio inter nos æqualiter facienda sub juramento præstito, prædictorum duorum comitum arbitrio reservatur.

In Cujus testimonium rej et evidentiam præsentēs Literas nostris: ac prædictorum Comitum sigillis fecimus roborari. Actum, et datum, in Aufhausen Anno Dominj Millesimo ducentesimo, sexagesimo nono, quarto Kalendas Novembris:

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Gebraucht:

Im zweyten Sendschreiben an Herrn Geheimen Justiz-Rath Pöster 2c. S. 15.

Zu finden:

In Acttenhoyer l. c. S. 174.

Zweyter Theil,

B 1

Num.



Num. 44.

Kaysers Rudolphi I. Confirmation des zwischen den Pfalzgrafen Ludovico und Henrico, Gebrüdern bey Rhein und Herzogen in Bayern, bey Wilschhofen geschlossenen Vergleichs, de Anno 1281.

Rudolphus, Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Universis sacri Romani Imperii fidelibus, praesentes Literas inspecturis, gratiam suam et omne bonum. Legalis auctoritatis testimonio hominum memoria labilis est, et nihil est in ea, quod stabile perseveret, propter quod praesentis vitae negotia consumit et delet oblivio, nisi fidelis scripturae testimonio in thesauris memoriae reponantur. Noverit igitur praesens aetas & noscat futuri temporis successura posteritas, quod illustres L. & H. fratres, Duces Bavariae, Comites Palatini Rheni, Principes nostri charissimi, instrumentum, literas sive Privilegium conventionis cujusdam, super quaestione seu lite de Principatibus Haereditariis seu contingentibus Principatus eosdem inter ipsos vertitur, seu jam dudum est versa, apud VILSHOVEN novissime celebratae, sub eorum sigillis non cancellatum, non abolitum, nec in aliqua parte sui viciatum, nostrae Celsitudini praesentarunt, petentes cum instantia ad tollendam rancoris & dissensionis materiam, quae in posterum super lite praemissa posset oriri, praedicta, instrumentum, Privilegium seu literas, cum adjectione poenae infra

possi-



positæ, munimine regio confirmari. Nos autem, considerantes ex prædictorum Principum unione concordi & unanimi concordia thronum Regalis Culminis eo firmitus sublimari, quondam Principes, qui ejusdem throni egregiæ sunt Columnæ, in dilectionis fraternæ dulcedine solidius roborantur, ipsorum petitionibus favorabiliter annuentes, Instrumenta, Privilegia sive Literas prænotatas recipimus, approbamus et auctoritate regia confirmamus, statuentes et ordinantes, quod prædicti fratres nostri, principes & eorum liberi, qui discretionis annos attigerunt, pro se & aliis minoribus annis in nostræ Majestatis præsentia corporale præstiterunt solenniter juramentum, quod contra ordinationem et conventionem, in dictis Instrumentis seu Privilegiis, apud Vilshofen confectis, contentas, ipsi vel hæredes eorum nunquam venient, nec super præmissis Principatibus vel eos contingentibus sibi, contra dictorum instrumentorum tenorem et formam aliquam quæstionem movebunt, nec contra præmissa rescriptum aliquod impetrabunt, nec Privilegium allegabunt, renunciantes expresse pro se et suis hæredibus exceptioni doli mali in factum omnibus auxilio juris Canonici vel Civilis, per quod dicta conventio sive ordinatio posset infringi, vel ab eorum altero immutari, et si, quod absit, eorum aliquis contra præmissa veniret, proscriptionis poenam, quam voluntarie de consensu Regio susceperunt in se, incident ipso facto et pro proscripto, & tanquam proscriptus a nobis & Imperio quilibet reputari: In quarum scilicet confirmationis et poenæ proscriptionis in casu præmissis testimonium sigilla venerabilium



W. Pataviensis & H. Ratisponensis Episcoporum & prædictorum L. & H. Ducum Bavariæ una cum nostro præsentibus sunt appensa. Datæ Ratisponæ II. Kal. Julii, Indict. IX. Anno Dom. MCCLXXX. primo, regni vero nostri anno octavo.

Gebraucht:

In der Beleuchtung und Erörterung der Erzherzogl. Oesterreichischen Ansprüche auf Niederbayern und andere Theile der Chur Bayerischen Verlassenschaft. S. 13.

Zu finden:

In C. du Mont Corps diplomat. universel du droit des gens T. I. P. I. N. 469. S. 247. wie auch:

In Königl. Teutschem Reichs-Archiv Part. Spec. Cont. 2. Absch. 1. S. 130.

auf welsch letztem der gegenwärtige Abdruck genommen ist.

Num. 45.

Rudolfus Dux Saxoniae pactum inter Ludouicum Bauarum Imperatorem et Palatinos Comites super iure eligendi Imperatorem initum rati-
habet. 1333.

Wir RVDOLF von Gottes Genaden Hertzogen ze Sachsen veriechen öffentlich an diesem brief, daß wir aller die gemacht vnd Taillung, die zwischen Vnsen lieben genedigen Herren, Kaiser LVDWIGEN von Rome, vnd seinen khinden einseit, vnd zwischen Vnsers Oheimb,
Hertzog

Hertzog RVEDOLFS seligen chindern anderseit geschehen ist: Es sey ümb die Chur an dem Reiche, ümb die Herrschaft eur Lande, oder thailung, daß sie stat halten, vnd bestätigen es auch mit disem brief in aller der weiß, als die brief sagend, von wort ze wort, die sy daryber gen einander geben hobent. Vnde daryber ze Vrkhundte geben wir disen brief versigelten mit vnserm Insigel, der geben ist ze Strauchenfurth an der Mittwochen nachs Nicolai da man zellet von Christus Geburt dreyzehenhundert Iar darnach in dem drey vnd dreissigsten Iar.

Gebraucht:

In den Unpartheyischen Gedanken über verschiedene Fragen bey Gelegenheit der Enceesion in die von dem verstorbenen Kurfürsten M. J. rückgelassene Länder und Güter. 1778. S. 9. und 10.

Zu finden:

In C. L. Scheibts Bibliotheca Historica Goettingensi Iten Theil S. 149.

Num. 46.

Confraternitas naturalis et pactitia ducis BRAN-
DENBURGICI cum ducibus BAVARIAE. Anno 1338.

WIR STEPHAN, LVDEWIG, WILHELM vnd
ALBRECHT gebrüdere, des höchgeborn Fürstin
vnd herren Keyser LVD. von Rom Suné, Hertzogin ze
Beyern,



Beyern, vnd Phallenzgräfin by dem Ryn bekennen öffentlich an diesem gegenwertigen brief, allen den, die in sehen vnd hörent lesen, daz wir mit vordachten müt, vnd guten willen, nach rathe vnd heyzze des durchluchtigen Fürsten vnd herren KEYSER LVDEWICH von Rom, der vorgeant ist, vnsern lieben herrn vnd Vater, mit dem Edeln Fürstin LVDEWICHEN margrafen ze Brandenburg vnd ze Lutz, Phallenzgräfin bey dem Ryn, vnd hertzogen in Bayern, vnserm liben bruder, vnd mit sinen erben cymmuntlichen vnd ewelichen voreint vnd verbunden haben, daz vvir vnser erben, Lant, Leut, Vesten, vnd gut, vvy die genant sint, vnd wa die gelegen sint, die wir itzunt haben vnd her nach, von der gnade gots gevvinnen mugen, mit EYNANDER GESAMPT vnd VNGETEILT ewvilichen behalten vnd behaben sullen. Wir sullen auch vnser erben, dez landes ze Bayern, vvaz da zu gehöret vnd vvaz vvir itzunt haben vnd gevvinnen, herren bliiben ewvilichen, so sol der vorgeant Ludevvig margrafe ze Brandinb. vnser liber bruder herre derselben lande, vnd vvaz er hat, und von gots gnaden her nach gevvinnen mag, mit sampt sinen erben, ewvilichen herren bliiben, Ez vvere denne daz er mit vns teylen vvölte, daz er vnd sine erben, an vns, vnd vnser erben vordern, vnd eischen mag vvenne ez im geuellet, vnd gütdunckit. Vnd wir an im deheynen teil ze vordern haben, noch an sine erben. So sullen wir, vnser erben mit im vnd mit sinen erben gutlichen an vviderrede vnd geuerde teylen, lant, leut, gut, Vesten, vnd vvaz vvir haben, vvy daz genant

genant vnd vva daz gelegen ist, da vvider sol er vns die mar-
ke ze Brandenburg vnd vvaz er hat, vnd gevvinnet mite tey-
len an vviderrede ob er mit vns teylen vvil, vnd teylet, daz
an im vnd nicht an vns stet, Auch sol ie der Fürste vnd herr,
ob daz vvære, daz vvir mit eynander teylende vvurden, als
vorgescriben ist, seiner elichen Wirtinne, heimsteuren. vnd
morgengabe, in dem teyle, daz in an geueller, mit gulte
mit guten, vorrichten vnd vviderlegen, als zitlich vnd red-
lich ist, an gebrechin. Wir fullen egnanter mit ganzער
macht mit truvven, vvenne sin vns beydersit not is, daz vvir
lant, leut, gut, Vesten, vnd vvaz vvir haben vnd gevvin-
nen, behaben beholfin sin, Daz dise sache stete &c. Tes-
tes Ber. Comes de Hennenberg, Bertoldus Comes de Nyf-
fin, Zypplingen, Crütze cum ceteris. Datum Vrankenfurd
Anno domini MCCCXXXVIII. vigilia sancti Viti. 2017

Gebraucht:

Im zwayten Eendschreiben an Herrn Geheimen Justiz-Rath Püt-
ter zu Göttingen v. E. 19.

Zu finden:

In J. P. de Ludewig Reliquiis Manuscriptorum Diplomatum &c.
Tom. X. E. 648.

Num. 47.

Rudolfus Elector Saxoniae pactum inter Ludoui-
cum Bauarum Imp. eiusque ex fratre nepotes
super



super iure eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1338.

Wir RVEDOLFF von Gottes Gnaden Hertzog zu Sachsen vnd Obrister Marschalch des heiligen Römischen Reichs thun kund offentlich an disem Brieff, das Wir so getan thailung, die der Durchleuchtig Herr, Kayser LVDWIG von Rom, Vnser gnediger Herr, gethan hat zwischen seinen Söhnen vnd Iren erben vnd seinen Vettern, Herren RVEDOLFFEN vnd RVEPRECHTEN Gebrüedern, vnd Herren RVEPRECHTEN dem lüngern, Hertzog ADOLFFS seeligen Sun, vnd Iren erben, Pfaltzgrauen bey Rein, vnd nemlich an der Chur des Reichs von der Pfallentzgraffschaft, das Vnsers vorgenanten Herrn, Kayser LVDWIGS Vettern ain Wal haben sollen, ain Römischen König ze wellen, wann es darzu kombt, vnd sein Söhne die ander Wale, vnd das zwischen In ewiglich zo beleiben, als Ir Tailbrief sagend, stäte haben, vnd Vnser Wille vnd Wort ist, in aller der Weiß, als die Brief sagend, die sy baident halben darüber geben habend, vnd des zo Vrkhund geben Wir disen Brief versigelt mit Vnserm Insigl, der geben ist zo Koblentz an sannd Egidi tag nach Christus Geburt dreytzen hundert Iar vnd in dem acht vnd dreissigsten Iar.

Gebraucht:

In den Unpartheyischen Gedanken 2c. S. 9. und 10.

Zu finden:

In Scheibts Biblioth. Hist. Goetting. Iten Theil S. 248.

Num.



Num. 48.

Henricus Archiepiscopus Moguntinus pactum inter
Comites Palatinos et Duces Bauariae super iure
eligendi Imperatorem initum ratihabet. 1340.

Wir HAINRICH von Gottes Genaden des heiligen
stuels zu Meinz Erzbischoff, des heiligen Röm.
Reichs in Teutschen landen Ertz Cantzler, thun kund allen
leuten, daß wir durch ernstliche bet des Durchleuchtigen
Fürsten vnd Herren, Vnsers Herrn, Herren LVDWIGS
Röm. Kayfers haben Vns versprochen, für Vns und für
Vnser Nachkomen ewiglich, vnd versprechen vns auch an
diesem gegenwürtigen brief, daß wir solich gemachte vnd
Ordnung, die gemacht ist zwischen Vnsers vorgenanten Her-
ren Kayser LVDWIGS Söhnen, Herren LVDWIGEN vnd
STEFFAN vnd Iren bruedern vnd Iren erben, von ainer
seitten, vnd Herren RVEDOLFF, RVEPREHT vnd RVE-
PRECHT Irs brueders Söh, Pfaltzgrauen bey Rein vnd
Hertogen in Beirn vnd Iren erben, von der andern seitten,
ümb Wechselung der Wal vnd Khur des Röm. Reichs stet
vnd vest wollen halten, doch mit solich vnterscheid, daß
vnder In ni mer dann ainer zu dem Reich wellen soll, vnd
auch ander stück thuen, die einem Chur-Fürsten angebürt,
vnd daß man auch ni mer dann ainen vnder In darzu soll
lassen, vnd wär es, daß vnter In oder Iren Erben oder
Nachkomen ein Zwayung außstündt vmb desselben Reichs
Zweyter Theil. Ec Wal,



Wal, oder ander stük, die ainem Chur Fürsten angebürt, also das Sy Vns nit ainträchtiglich vnd mit Iren offen briefen einen vnter In geben, der mit Vns vnd andern Vnsern Chur-Fürsten welte einen Röm. König, vnd ander Stük thäte, die ainem Chur-Fürsten gebürt; so sollen vnd mügen Wir vnd Vnser Nachkomen den elststen von den Partheyen, der zu dem male die Chur gebüret, nemen vnd lassen zu der Wal vnd zu andern Stücken als einem Pfaltzgrauen von dem Rein. Es war dann, das Wir kündlich vnd lauterlich mit offen briefen beweiset würden, das die Chure einem andern gebüret vnd zugeherte, wann es ein Recht ist, vnd es also herkomen ist, das ni mer dann sibem Chur-Fürsten, die da Wal vnd Stime an dem Reich haben, seyn sollent. Vnd als der Chur-Fürsten keiner mer dann ainen erben hete oder liesse, oder ob ain der Chur-Fürstenthum an vil Erben oder Personen gefiel oder gethailt wurde, das doch ni mer dann ain Persohn von dem Chur Fürstenthum stime vnd macht haben soll, baide von der Wal vnd Chur des Reichs, vnd auch an andern Stücken, die zu dem Chur Fürstenthum gehernt. Des zu Vrkund ist vnser Insigni gegangen an disem brief, der geben ist zu Franckensurt an Vnser Frauen Abend als Sy geborn ward, da man zelt von Christus geburt Dreytzehen hundert Jar, vnd in dem Viertzigsten Jar.

Gebraucht:

In den Unpartheyischen Gedanken 2c. S. 9. und 19.

Zu finden:

In Scheidts-Bibloth. Histor. Goetting. S. 249.

Num.

❁ ❁ ❁

Num. 49.

Ludovicus Marchio Brandenburgicus edicit, quibus conditionibus Henricus Archiepiscopus Moguntinus pactum cum agnatis suis, Rudolfo et Ruperto Comitibus Palatinis, super iuribus dignitatis Electoralis initum ratum habere velit. 1340.

Wir LUDWIG von Gottes Genaden Marggrau zu Brandenburg, Pfaltzgrau bey dem Rein, vnd Hertzog in Beirn verhehen für vns, all vnser brueder vnd Erben, vnd thun kund allen leuten, daß der Erwürdige Herr, Herr HAINRICH Ertzbischof zu Meintz zu der Gemächt vnd Ordnung, die zwischen Vns, vnd vnsern bruedern vnd erben zo ainer Seite, vnd herren RVEDOLFFEN vnd RVEPRECHTEN bruder, vnd RVEPRECHT Ires brueders Sun, Pfaltzgrauen bey dem Rein, vnd Hertzogen in Beirn, vnserm Vettern zu der andern, als vmb Wechselung der Chur vnd Wahl des Röm. Reichs von der Pfaltzgraffschafft an dem Rein sein Gehengnus vnd willen geben hat, doch mit sollicher vnterscheid, daß vnter Vns, Vnsern brüdern vnd erben, vnd Vnsern Vettern vnd Iren erben baldersseit ni mer dann ainer zu dem Reich von der Pfaltz wellen soll, vnd auch ander Stük thun, die ainem Chur Fürsten angebürt, vnd daß man auch ni mer dann ainen vnder vns darzu soll lassen. Vnd ob es wär, daß vnder vns oder vnsern

Ec 2



vnsern erben vnd nachkomen ein zwaiung auferstünd, vmb desselben Reichs Wal, oder ander Stück, die ein Chur Fürsten angebürt, also daß wir nicht eintrechtlich, vnd mit vnsern offenen briefen einen vnter vns geben, der mit den andern Chur Fürsten wellet einen Romischen Kunig vnd ander Stück täte, die einem Chur Fürsten gebürt; das dann die andern Chur Fürsten sollen vnd mugen den elststen von den Parteyen, der zu dem mal die Chur gebürt, nemen vnd lassen zu der Wal vnd zu andern Stücken, als ainen Pfaltzgrauen bey den Rein. Es wär dann daß sy kuntlich vnd lauterlich mit offen briefen beweist wurden, daß die Chur ainen andern gebürt vnd zugehert, wann es ain Recht ist, vnd also herkomen ist, daß ni mer dann Siben Chur Fürsten, die da Wal vnd Stim an dem Reich habend, seyn sollen, vnd ob Vnser Churfürsten kainer mer dann einen Erben hiet oder ließ, oder ob ainer der Fürstenthum an viel erben oder Persohnen siel oder getailt wurd, daß doch ni mer dann ain Person von der Churfürstenthum Stim vnd macht haben soll, baiden an der Wal vnd Chur des Reichs, vnd auch an andern Stücken, die zu dem Chur Fürstenthum gehern. Vnd dis ding zo Vrkund geben wir disen brief versigt mit vnserm Insign. Der geben ist zu Frankenfort an vnser Frauentag, als Sy geborn ward, nach Christus Gepurt Dreytzeenhundert Iar darnach in dem Viertzigisten.

Gebraucht:

In den Unpartheyischen Gedanken 2c. S. 9 und 10.

Zu finden:

In Escherts Biblioth. Histor. Goetting. Item Theil S. 357.

Num.



Num. 50.

Herzog Johannis Bestättigung des Ludwigschen
Gnaden Briefs von 1409.

Wir Johannis von Gottes genaden Pfalzgraffe bey Rhein, vnd
Herzog inn Bayern, 2c. Bekennen für vns, vnnnd für all vnser
Erben vnd Nachkommen, öffentlich mit dem Brieff, vnnnd thun Kunde
allen den, die den Brieff ansehen, oder hörent lesen, das vns vnser
lieb getrew, Graffen, Freyen, Abt, Bröbß, Preläten, Ritter,
Knecht, Stett, Märckt, Lande vnnnd leut, durch vnser lieb vnd bet
willen, ein steuer erlaubt vnd gunt habent, Vnnnd darumb so ver
sprechen wir ihn, mit unsern Fürstlichen genaden vnnnd trewen, für
vns, vnser Erben vnd Nachkommen, das wir hinfür noch niemand von
vnsern wegen, kein steuer von in nimmermehr nemen sollen noch wol
len, Auch bestetten wir in mit vnsern Fürstlichen genaden, vnnnd auch
mit krafft des Brieffs, alle die Brieff vnd handfesten, die sie habent
von vnsern Vorfordern seligen, mit namen die handfest, die da laut
von König Otten von Ungern, vnd Herzog Hainrichen, vnnnd Her
zog Otten Pfalzgraffen bey Rhein, vnd Herzogen in Baiern, vnd
mit namen die handfest, die sie haben von unserm Ehn Kaiser Ludwi
gen, vnnnd von vnsern Vettern, Marggraff Ludwigen, vnd Hertzog
Steffan, vnd auch von vnserm Vatter Herzog Albrechten, vnd von
vnserm lieben Bruder Herzog Albrechten, vnd von allen vnsern vor
fordern, vnd auch von vns, Also, daß wir in dieselben Brieff vnnnd
handfest all, vnd auch den Brieff getrewlichen stet wölen halten, on
allerlay gefehr. Wer aber, das in die von vnsern Erben, vnd Nach
kommen, oder von anders jemand von vnsern wegen, inn ichte vberfa



ren wurden, so mögen sie sich wol des verainen, sehen vnd widersprechen, nach laut vnd sag der Brieff, die sie von vnsern Vorfordern habent, das sie des an jren trewen vnd ehren vnentgoltten sollen sein. Vnd des zu vrkundi, geben wir in diese handfest, versiegelt mit vnserm grossen anhangenden Insigel, für vns, vnser erben vnnachkommen, Das ist geschehen nach Christi geburt, do man zalt viersehenhundert Jar, vnd darnach in dem neunten Jar, an S. Niclas tag.

Gebraucht:

Im Auszuge aus Fischers Erbfolgs-Geschichte 2c. S. 3.

Zu finden:

In des löblichen Haug vnd Fürstenthumes Obern vnnb Niedereu Bayren Freyheiten, von ainem Regierenden Fürsten von Bayren, auff den andern, gemainem Landt gegeben, vernemt vnd bestettigt 2c. getruet zu München 1568. N. 25. und in der Auflage von 1514. N. 15.

Num. 51.

Urteil des Kaiserl. Hofrichters zu Basel von 1434.

Elisabetha, Friderici I. Electoris Brandenburgici coniux, praesente marito et fratre, Henrico Duce Bauariae, hereditatem a parentibus in se delatam Cadolzburgi 1433. in iudicio Provinciali in filios, Iohannem Alchimistam, Fridericum, Albertum Achillem et Frid-

Fridericum Pinguem, transfert, quam cessionem postea hi fratres Basileae in iudicio aulico Imperatoris Sigismundi repeti curant.

Wir Graue Iohann von Lupffen, Landgraf zu Stulingen, vnd Herre zu Hohennakh, des Allerdurchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn SIGMVNDS von Gots Genaden Römischen Keyfers, zu aller Zeiten Merers des Reichs, vnd zu Hungern, zu Beheim, Dalmatien, Croatien, etc. Kunigs Hoffrichter Bekennen vnd thun kund offentlich mit diesem Brief, allen den, die In sehen oder hören lesen, das wir des yetzgenanten Vnsers Herrn des Keyfers vnd des Heiligen Römischen Reichs Hoffgericht besessen haben zu Basel, in seinem Kayserlichen Houe auf disen Tag, als diser Brief gegeben ist, vnd das doselbst für Vns kom in Gericht der strengen vnd Veste Herr Georg Fisthel Ritter vnd Doctor, an stat vnd von wegen der Hochgebornen Fürsten, Herrn IOHANSEN, Herrn FRIDRICHS, Herren ALBRECHTS vnd Herrn FRIDRICH Gebrüder, Marggrauen zu Brandenburg, vnd Burggrauen zu Nürnberg, des Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn FRIDRICHS, Marggrauen zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Ertzkammerers, vnd Burggrauen zu Nürnberg Sunen, vnd pracht für, vnd ließ auch lesen vnd verhören einen gantzen gerechten vnd vnuerferten Brief versiegelt



gelt mit des Landgerichts des ytzgenanten Burggraffthums zu Nüremberg anhangenden Inſigel. Derſelb Brief von Wort zu Wort geſchrieben ſtund vnd lautet alſo :

“ Ich Conrad Drukſas von Pomersfelden Ritter, zu
 „ den zeiten Landrichter zu Nüremberg, Thue kund
 „ allermenniglich mit dieſem Brievé, daß für mich
 „ khome in Gericht die Durchleuchtige Hochgeborne
 „ Fürſtin, Frau ELISABETH von Gottes Genaden
 „ Marggräuin zu Brandenburg vnd Burggräuin zu Nü-
 „ remberg, mein genedige Frau, vnd redt durch Irn
 „ Fürſprecher in Gegenwirtigkeit vnd mit Willen des
 „ Hochgebornen Fürſten vnd Herren, Herren FRID-
 „ RICHS Marggrauen zu Brandenburg, des Heiligen
 „ Römischen Reichs Ertzkhamerers vnd Burggrauens
 „ zu Nüremberg, Irs lieben Herrn vnd Gemahels, der
 „ Hochgeborne Fürſte, Herr Hainrich Pfallentzgrau
 „ bey Rein, vnd Hertzog in Bairn, Ir lieber Bruder,
 „ mein gnediger Herr, der hett innen Ir vatterliche,
 „ mutterliche vnd ſchwesterlich Erb, und auch Irs
 „ Vettern, Hertzog IOHANSEN zu Hollant etc. al-
 „ ler ſeligen Gedechtnüſſe, Erbe, das auch auf Sy er-
 „ ſtorben vnd gefallen were, vnd des Sy ſich auch
 „ nye verzigen oder aufgeben hab. vnd die benant
 „ Frau ELISABETH, gab auf vor mir in Gericht,
 „ Iren gantzen vnd vollen Gewalt vnwiederrueffen-
 „ lich,

„ lich , den Durchleuchtigen Hochgeborn Fürsten,
 „ Herrn IOHANSEN, Herrn FRIDRICHEN,
 „ Herrn ALBRECHTEN vnd Herrn FRIDRI-
 „ CHEN Gebrudern , Marggrafen zu Brandenburg
 „ vnd Burggrauen zu Nuremberg, Iren Sonen, meinen
 „ gnedigen Herrn , Inen alle zusammen, vnd yeden
 „ besonder, sollich Ir obgemelt Erbe vnd Zuesprache
 „ von Iren wegen zu vordern, mit Gerichten, vnd zu
 „ guetlichen tagen, mit mynne vnd Recht, wo vnd an
 „ welchen Stetten, vnd als oft des not seyn wirdet.
 „ Vnd was also die benannten Ire Sone alle Vier, oder
 „ yeder besonder, darinnen thun mit Recht oder myn-
 „ ne, in guetlichen theidingen, das sie des also macht
 „ haben sullen, als ob die benant Frawe ELISA-
 „ BETH selbs personlich enngegen were, das die
 „ benant Fraue ELISABETH das auch also
 „ gantz stete halten wolle, zu Gewine vnd zu Ver-
 „ lust, vnd zu allen Rechten. Vnd das die be-
 „ nanten Ir Sone mit sollichem ihrem Erbe furpaß
 „ thun vnd lassen, vnd das geprachen sullen vnd
 „ mugen nach Irem nutz, besten vnd fromen, one
 „ Hündernüsse Irer vnd menigklichs von Iren wegen,
 „ vnd gebe Ine auch sollich obgeschriben Erbe vnd Ge-
 „ rechtigkait ytzund ledichlichen von Irer Hande, in
 „ Ir Hende, wie das denn allerbest craft vnd macht
 „ hat, haben soll vnd mag vor allen Gerichten, geist-
 „ lichen

Zweyter Theil. D d „ lichen



„ lichen vnd werntlichen. Da Sy des also vor mir in
 „ Gericht veriehen vnd bekannt hett, do bat mich die
 „ obgenant mein genedige Fraue des Rechten zu fra-
 „ gen, ob Sy das woll gethan hab mugen, vnd dafs
 „ auch solichs woll crafft vnd macht haben sulle, an
 „ allen Gerichten, vnd vor allen Richtern zw tegem,
 „ vnd zu teidingen, vnd sonst an allen Stetten, wo das
 „ fürkhame, dasselb ward Ir ertheilt mit gemeiner Vol-
 „ ge vnd Vrtail, auf den eyde: Geben mit Vrteil
 „ vndter des Landgerichts Insigel zu Cadoltzburg am
 „ Dinstag nach Sandt Dorotheentag nach Christi Vn-
 „ sers Herren Geburt Vierzehenhundert Iare vnd dar-
 „ nach im Drey vnd dreissigsten Iaren. „

Vnd do derselbe Brief also vor Vns in Gericht gelesen
 vnd verhort ward, da bat Vns der vorgenant Herr Georg
 Fisthel durch seinen Fürsprecher einer Vrtail zu fragen, ob
 die ietzgenantenn Herren, IOHANNNS, FRIDERICH,
 ALBRECHT vnd FRIDERICH Gebrüdere, Marg-
 grauen zu Brandenburg etc. icht pillich, vnd von Rechtswegen
 bey demselben Brief, Vrteil vnd Rechten darin begriffen,
 fürpafs mere beleiben sollten, vnd ob man In die icht
 pillich vnd von Rechtswegen mit des Hoffgerichts Brief vnd
 Insigel bestetigen, confirmirn, vnd darunter verschriben
 sollt, als Recht were, also dafs sy fürpafs steet beleiben,
 vnd crafft vnd macht haben sollen, vnd Sie auch der geprau-
 chen



chen vnd genießen mogen vor allen Gerichten, Geistlichen vnd Weltlichen; vnd an allen enden, das ward In alles theilt mit gemeiner Volg vnd Vrteil, als Recht ist. Darumb vnd auch von Gewalts vnd Hoffgerichts wegen des egenannten Vnfers Herren des Keyfers, bestetigen vnd confirmirn Wir In den vorgeschriebenen Brieff, Vrteil vnd Recht in crafft diß Brieffs. Vnd gepietten allermenniglich von desselben Gewalts vnd Hoffgerichts wegen ernstlich vnd vestlich mit diesem Brief, daß Nyemand die yetztgenannten Herren von Brandenburg etc. daran hindere oder irre in khein weise, sunder daß Sy yederman dapey getreulich handhabe, schütze, schirme vnd getreulich beleiben lasse. Wann wer des nit thete, zu dem oder den würde man darumb richten, als des yetztgenannten Hoffgerichts Recht ist. Mit Vrkund diß Brieffs, der mit Vrteill von Gericht geben ist versigelt mit desselben Hoffgerichts anhangendem Insigel.

Geben zw Basl des negsten Freytag vor dem Suntag, als man in der heiligen Kirchen singt Oculi in der Fasten, nach Christi Geburt Vierzehenhundert vnd in dem vier vnd dreißigsten Iaren.

Gebraucht:

Im Auszuge aus Fischers Erbsolgs-Geschichte 2c. S. 12. und 30.

Zu finden:

In Scheibts Bibliotheca Historica Goettingensi I Theil S. 271.



Num. 52.

König Friederichs Lehenbrief Herzog Heinrich in
Baiern gegeben umb die Chur, und das Für-
stenthumb Baiern, von 1443.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Zeiten Merer des Reichs Herzog zu Osterreich zu Sein zu Karnden, und zu Krant, Herre auf der Windischmarch, und zu Ponenau Graue zu Habsburg zu Tirol zu Bhirt, und zu Riburg, Marggraf zu Burgau und Lanntgraf im Elsas, bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Briue alle den, die in sehen oder hören lesen, daß für Uns kommen ist, der Hochgeborn Heinrich, Pfalz Graf bey Reine und Herzog in Bapern, vnser lieber Erwager und Fürst, vnd hat uns gebetten, daß wir Im die Kur und die Male des Reiches, alls das Mittail von seinen Eltern, und Vordern an in kumen sey, und andere seine Lande, vnd Herrschafft die er dann vñnd inne hat vnd besizet, die dann von uns und dem heyligen Reiche zu lehem rñrn, was wir im dann daran von Rechtsens verleihen sullen zu verleihen Genediglich geruehten, des habn wir angesehen redlich Bete vnd auch ganze und lautere Treu, die der obgenannt Herzog Hainrich zu vns vnd dem heiligen Reiche hat, vnd habn Im alls das, was wir im von Rechtsens wegen leihn solln gnedigelig gelihn, und verleihn Im das auch in Crast des Briefs darzu mit wolbedachtem Mute guten Rate vnser vnd des Reichs Kurfürsten, Fürsten Grauen, Edeln, und Getreuen. Haben Wir denselben Herzog Hainrich vnserm liebn Erwager all seine Rechte, Freiheit, Gewonheit, Herthomen, Lehn, Mign, Pfanntschafft, Handuegten, Priuilegia vnd Briue,



Brieue, wie die von Wort zu Wort lautend vnd die begriffen sind, Geleicherweis, als ob sy in dem Brieue gentslichen begriffen wern, oder ob sy durch recht vnd Gewohnheit hierinnen begriffen sein sollten, die er, und seine Vordern über alle Stücken, und Sachen von Römischen Kaysern und Kunigen vnsern Voruordern an dem Reiche erworben und darüber haben, vnd darzu seine Fürstenthume, Freyheit Besizung, Eigenschafft, Besten, Stete, Lande, Lerete, Clostere, Vogtey, Manne, Mannschafft, Lehn, Lehnshafft, Kraisse, Walde, Hötzere, Busche, Waide, Wasser, Wasserleuffe, Fischweyn, Grinde, Wiltpenne, Gerichte, Zölle, Keme, Ruhe, Zinse gabe mit allen Zugehörungen, wie man die mit sonderlichen Worten bekennen mag, die seine Vordern und er redlich besessen, herbracht, und die vñnd innehat, genediglich beuestnet, und bestettiget, beuesten, und bestettigen Im die alle und igliche vorgeschriebne Stuck in Trast dieses Briefs von Römischer kuniglicher Macht, Volkommenheit, und mainen setzen vnd wollen, daß derselb Herzog Hainrich bei den egenannten seinen Fürstenthumben vnd vnsern Lehenbriueu, Priuilegien, Hanntuesten und allen ten Artickeln, Puncten vnd Inhaltungen gentslichem beiseiben soll, von allermeniglich vñgehindert, vnd gebietend darum, von vnserm kuniglichen Geualte Allermeniglich, das nyemand dem obgenannten Herzog Heinrichen vnsern lieben Swager vnd Fürsten wider vnser kuniglich Gnad, Beuestung vnd Bestettung hindere, oder beschediche in Rhain Weis, wer aber strefflich dawider tete, der soll in vnser, und des Reichs siwere Bgnad verurtheilt sein; Mit Verkunt dieß Briefs versiegelt mit vnser kuniglichen Majestät anhangenden Insigel. Geben zu Salzburg nach Ehrists Geburd vierzehnhundert, und darnach in dem dreu und vierzigsten Jare, an Mittichen vor Unser Lieben Frauen Lichtmessag, vnser Reichs im dritten Jare.



Gebraucht:

In der Antwort auf die geschicht- und rechtmäßige Prüfung der
Gedanken eines Bayern u. S. 11.

Zu finden:

Ebenbaselbst Beylage Lit. E.

Num. 53.

König Friederichs Lehenbrief Herzogen Heinrichen
gegeben um die Chur, und Herzog Ludwigs
Grauen zu Montani Fürstenthumb, von 1448.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Römischer Kunig; bekennen,
vnd tun kund offenbar mit diesem Briewe allen den die in sehn
oder hören lesen, das für vns kommen ist der Hochgeborn Heinrich
Pfalz Gros bey Rein und Herzog in Bepern, vnser lieber Swager
vnd Fürst, vnd hat uns mit vnnterdenningen vleis embsiglich gebet-
ten, daß Wir Im die Kure vnd Male des heiligen Reichs
alls die von seinen Vordodern an in kumen seyen, und dargu
vnfers lieben Oheimb Herzog Ludwigs von Bepern Grauen zu
Montani seligen gelassen Land vnd Leute mitsambt allm irn
Zeren, Wirdigkeiten, Regalien vnd Rechten auch Herrschafft,
Slosse, Steten Markhten, Dorffern und andern gute so es
wann der egenannt Herzog Ludwig hinder sein gelassen hat,
was dann von vns und dem heyligen Reich zu Lehen rñrt, zuverlei-
hen gnedigelich geruhten, vnd wiewol das bisher verzogen, und nit
beschehen ist, So haben wir doch angesehen des egenannten vnfers
Swagers Herzog Heinrichs vleissig bete, vnd auch ganze vnd lautere
Erwe,

Treue, die er zu Uns, und dem heiligen Reich hat, und haben Im solch Lande, Leut und Wirde, Herrschafft, und andere Gute, so der benannt Herzog Ludwig hinder sein gelassen hat, und das von Uns, und dem Reich zu Lehen rüret, Genediglich verliehen, und verleihen Im das auch zu seinen Rechten mit wolbedachten Mute, gutem Räte Unserm und des Reichs Fürsten, Grafen, Edeln, und Getreuen in Crast diß Briefs von Römischer kuniglicher Macht, was wir Im dann daran von Rechtswegen leihen sullen und mügen, doch andern an Iren Rechten unvergriffen. Uns auch der egenannt Herzog Hainrich darauf gewondliche gelübde und Huldung getan, als solchen Lehen Recht ist. Mit Brkhund diß Briefs versigelt mit Unser kuniglichen Mayestat anhangenden Insigl. Geben zu Wien nach Christi Geburd Bierzehnhundert, und darnach in dem acht, und vierzigsten Jar, am Monntag nach dem Suntag Petare zu Mittensfasten, unsers Reichs im achten Jar.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geschicht, und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern 2c. S. 11.

Zu finden:

Eben daselbst Beylage Lit. F.

Num. 54.

Keyser Friederichs Lehenbrief, darinn er nach Herzog Heinrichs Tod, seinen Sun Herzog Ludwigem



twigen die Cur, und das Herzogthumb Baiern
verleihet, von 1451.

Wir Friederich 2c. bekennen, und tun kund offenbar mit diesem Brief allen den, die in sehen oder hören lesen, das für uns kommen ist der Hochgeborn Ludwig Pfalzgraf bey Rhein vnd Herzog in Bapn, vnser lieber Oheim, und Fürst, als Wir in Unser küniglichen maiestät sein geseßen, vnd hat Uns gebeten; das Wir Im die Kure, und Male des Reichs, als die mit Tail an weilant den Hochgebornen Heinrichen, auch Pfalzgrauen bey Rhein, und Herzogn in Beyer, seinen Vater selichen Gedechniß von seinen Eltern und Vordern, vnd nach Abgang mit Tod des benannten seines Vaters Herzog Heinrichs auch an in thumen sey, und darzu seine Land vnd Herrschafft, die er dann yetz innehat vnd besiget, und von Uns und dem heiligen Römischen Reich zu Lehen rueren, zuverleihen genebiglich geruechten, des haben wir angesehen des obgenannten Unsers lieben Oheims vnd Fürsten Herzog Ludwigs redlich, und zimlich bete, auch die ganz lauter Erw, die der benannt Unser Oheim zu Uns, und dem heiligen Reiche hat, vnd haben darumb mit wolbedachtem Mute, gutem Räte Unser, und des Reichs Fürsten, Grauen, Edeln und Getreuen den vorgenannten Unsern Oheimen vnd Fürsten Herzog Ludwigen seine Land, und Herrschafft in obern und niedern Beyer vnd aussen halb an andere Enten gelegen, die er yetz innehat, und besiget, und alles das, was Wir im von Rechtswegen leihen sollten gnediglich verlihen, vnd leihen im die auch von Römischer küniglicher Macht, volkomenheit in Craft dieß Briefs. Wir haben auch dem vorgenannten unserm Oheimen Herzog Ludwigen alle und ygliche seine Rechte, Freyheite, Gewohnheit, Herthomen Lehen, aigen, Pfantschafft, Hantvesten, Priuilegia

gia vnd Brieue, wie die von Wort zu Wort lauten und begriffen sind, geleycher Weis, als ob sy in dem Brief genzlich begriffen weren, oder ob sy durch Recht oder Gewohnheit hierinnen begriffen seyn sollten, die seliger Gedenckniß Herzog Hainrich sein Vater, seine Eltern, und Fordern über all vnd iglich Stücken und Sachen von Römischen Kaysern, und Kunigen Basern Vorfarn am Reiche erworben, und darüber haben, vnd darzu seinen Fürstentumbe, Freyheit, Besetzung, Eigenschaft, Besten, Stete, Land, Leute, Clöster, Vogteten, Manne, Mannschafft, Lehen, Lehenschafft, Kraisse, Welde, Hölzer, Pusch, Waide, Wasser, Wasserleuffe, Fischereyen, Seidaide, Wildponne, Gerichte, Zölle, Enne, Nuge, Zinse und Gabe mit allen iren Zugeherungen, wie man die mit sonderlichen Worten benennen mag, die sein Vater Herzog Hainrich, seine Eltern, vnd Vordern redlich besessen, und herbracht haben, vnd der genant vnser Oheim Herzog Ludwig sezt in niedern und obern Bayern innehat, gnediglich beuestnet, confirmiret, und bestetiget, Beuestnen, Confirmiren, und bestetigen Im all vnd iglich vorgemelt Erlich und Sachen von egermeldter vnser kuniglichen Macht, Vollkommenheit in Cracht dieß Briefs, und mainen, sehen, und wollen, daß derselb vnser Oheim Herzog Ludwig bey den egenannten seinen Fürstenthumb, Land Herrschafft unsern Lehen seinen vorgemelten Brieuen, Priuilegien, Hantvesten vnd all iren Arttigeln, Puncten vnd Innhaltungen genzlich beleiben sol von allermeniglich vngehendert. Vnd Wir gebieten darumb von vnserm kuniglichen gewalt ernstlich vnd bestichlich allermeniglich mit diesem Brief, daß nyemands den obgenannten Herzog Ludwigen, vnserm lieben Oheimen, vnd Fürsten wider diese vnser kunigliche Bestigung, vnd Bestetigung hinder, oder beschedige in Rhain weis, wann wer strenglich dawider tete, der sol in vnser, und des Reichs siwere Bagnad verfallen sen. Mit Bruch und dieß Briefs versiegelt mit vnser kuniglichen Magesstat anhangenden Zansigl. Ge
Zweyter Theil. Ee ben



ben zu Neuenstat an Montag nach dem Sonntag als man in der heyligen Kirchen in der Fasten singet Reminiscere, nach Christi Geburt Vierzehnhundert und hernach in dem ain und funfzigsten, vnd Unseres Reichs im aindeufften Jare.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geschicht: und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern 2c. S. 11,

Zu finden:

Eben daselbst Beylage Lit. G.

Num. 55.

Vertrag zwischen König Georgen zu Böhheim, und Pfalz Graf Otten bey Rhein, und Herzogen in Bayern, wegen der von der Cron Böhheim occupirten Schlösser, Stadt und Märkte, de Anno 1465.

WIR GEORG, von Gottes Gnaden König zu Böhheim, Marggraf zu Mähren, Herzog zu Lützenburg und Schlesien, und Marggraf zu Lausnitz etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund vor allermänniglich, vor uns, unsere Erben und Nachkommen, Könige und die Cron zu Böhheim, als Irrung zwischen unser, als von der Cron zu Böhheim wegen, und dem Hochgebornen Fürsten, unsern lieben Freund, Otten, Pfalz-Graffen bey Rhein, und Herzogen in Bayern, gewesen seynd, antreffend etliche Schloß und Städte, der eins Theils von uns, und unsere Cron zu Böh-

Böheim zu Lehen rühren, und alllich erplich dazu gehören, solcher
 Zerrung wir mit guter Willkühr, auf die Durchleuchtigste Fürstin,
 unser liebe Gemahl, Frau Joanna, Königin zu Böheimb, Marggrä-
 fin zu Mähren, Herzogin zu Lützenburg und Schlesien und Marg-
 gräfin zu Lauffnig, und dem Hochgebohrnen Fürsten, unsern lieben
 Schwäher, Herr Ludwig Pfalz-Graffe bey Rhein, Herzog in Ober
 und Nieder Bayern, zu freundlichen Vertrag können seyn; Als
 hat der genante unser lieber Schwäher, Herzog Ludwig; andere seiner
 anliegende Geschäfte halber, zu solcher fürgenommenen Betheldigung
 persönl. nit mögen kommen, sondern an statt und in Macht seiner
 Lieb, seine Räte gesandt, und seynd also durch die benannten Theidi-
 gungs-Leute, freundlich geeinet und entschieden worden, also daß die
 Städte und Schloßer, die Herzog Otto eines Theils innenhat, und
 doch dieselbige mit sampt andern Schloßern und Städten von der
 Cron den Herrn von Bayern, umb eine Summa Gelds, nach In-
 halt unser Vorfahren Brieff darüber lautend, auf Wiedertlösung ver-
 pfendt seynd, daß es bey solcher Verpfändung biß auf Aenderung
 bleiben und bestehen solte, Item umb die Schloßer und Städte Den-
 nersberg, Hohenfels, Hartenstein, Stürberg, Vekenstein, Dorn-
 dorff, Hohlenberg und Strahlenfels, die eines Theils von uns und
 der Cron zu Böheimb zu Lehen rühren, die Herzog Otten innenhat,
 ist betheldiget worden, daß wir, alle unsere Nachkommene Könige zu
 Böheimb, Herzog Otten, und seinen Lehens-Erben, für und für, das
 vorgeschicht, so dickh solche Schloßer und Städte leihen sollen und
 wollen, immassen, und wie solche Schloßer und Städte vormahls
 vor uns, unsern Vorfahren zu der Cron zu Böheimb zu Lehen gan-
 gen seynd, und als wir sonder Forderung, von wegen unser Erb-
 Schloß und Städte, Aurbach, Eschenbach, Rothenberg und Ber-
 nau, zu Herzog Otten gehabt haben, seynd wir durch Freundschaft
 und sonder Gnad betwogen worden, und haben mit gutem Rath und
 wohlbedachten Muth, solche genante unsere Erb-Schloßer und
 Städte,



Städte, den obgenannten Herzog Otten, und seinen Lebens-Erben zu
 Lehen verlihen, mit solcher Unterschied, daß er die hernach geschrie-
 ben seine Städte und Schlöffer, unsern nachkommenden König und
 der Eron Böhmeim dargegen zu Lehen begeben und gemacht hat,
 nemlich Heimberg, Hollenstein und Freyestadt, also daß er und seine
 Lebens-Erben, die genandte Stadt und Schlöffer mit sampt den ob-
 geschriebenen Städten und Schlöffern, in obgeschriebener Maaß, die
 wir ihm zu Lehen reichen, sambtlich und ungehindert, als oft das
 vorgeschicht, von uns und unsern nachkommenden Königen und der
 Eron zu Böhmeim; zu Lehen empfangen und tragen sollen, ohnge-
 fehrllich; Insonderheit aber ist bedeytligt worden; daß die Städte
 und Schlöffer Aurbach, Eschenbach, Rothenberg und Bernau, uns,
 unsern nachkommenden Königen, und der Eron zu Böhmeim ewiglich
 zu unser Nothdurfft wieder menniglich offen seyn und bleiben sollen,
 ausgenohmen die Herrn von Bayern, die jeso von dato dieses Briefs
 an zu rechnen im Lehen seynd, gegen und wieder dieselbe ist Herzog
 Otto, und seine Erben, uns, unsere nachkommende Könige und der
 Eron zu Böhmeim, noch jemand's von unsern wegen nicht schuldig
 noch pflichtig; mit der Oeffnung der benannten Schlöffer und Städte
 zu gewarten. Es wäre dann Sache, daß dieselbe Herrn von
 Bayern, oder welcher der were, uns, unsern Nachkommen Königen
 und der Eron zu Böhmeim, Unbilligkeit zufügen würde, darumb sie
 dann das Recht nit dulden wolten, und welche Herrn von Bayern
 Irrungen wegen, uns, unsern nachkommenden Königen, und der
 Eron zu Böhmeim gewonnen, solten Herzog Ott seine Erben, oder
 die solche Schloß innehätten, den, oder dieselben Herrn von Bayern,
 der Verpflichtung solcher Oeffnung unterrichten, und begehren glük-
 liche Austrag, oder billigen Rechten Verfolg zu thun, und ob sie ver-
 meyneten, solches ungern abschlagen wolten, und das erbiethig we-
 ren, sollen wir und unser Nachkommen, König zu Böhmeim, zween
 unsere Rätthe, und Herzog Otto, seine Erben, oder der solches
 Schloß

Schloß innhätte, zween ihrer Rätthe zu den Unsern gen Eger schicken, erkennen zu lassen, ob der oder dieselben Herren von Bayern billig Recht erforderten, oder erbietig wären, wurde dann solches gnugsamlich erkunden, so solte Herzog Ott, seine Erben, oder der solches Schloß innhette, nit schuldig seyn, mit der Deffnung wieder den oder dieselben Herrn von Bayern in obgeschriebener Maaß zu erwarten. Wo aber die Herrn von Bayern, welcher der were, durch die vier Rätthe, in Berachtung gütlichen Austrags, oder billigen Rechts erkant, und erkunden wurden, alsdann solten solche Städte und Schlöffer, wieder die oder denselben Herrn von Bayern, gleich so wohl als andern, zu aller Nothdurfft, uns, unsern Nachkommene König, und der Eron zu Böhmeim offen seyn und gehalten werden, wieder menniglich. Mechten aber sich die 4. Ihrer Erkländnus nit vertragen, so sollen wir und unser König zu Böhmeim, auch Herzog Ott, oder seine Erben, und die solches Schloß innenhaben, Ob Leute darin seyn, und der Sach halber ein Beschluß machen, wie es umb die Deffnung der Schlöffer und Städte bestehet, dabey es dann bleiben soll, als solches der Revers-Brief, den wir darumben inhaben, clärllich inhalt und ausweist, da, wann wir unser Nachkommen König zu Böhmeim, oder jemand von unsertwegen der Deffnung begehren und brauchen würden, sollen und wollen wir unsern Nachkommen und männiglich von unserwegen Herzog Otten seine Erben, und die solches Schloß und Stette innenhaben, auch die Ihren solcher Deffnung Kostfrey und ohne Schaden halten, ohngefährlich, und darauf haben wir den obgenanten Herzog Otten, solcher obgenandte Städte und Schlöffer mit ihren Zugehörungen, in obbeschriebener Maaß, zu Lehen geliehen, als dann der Lehen-Brief, den er darumb innhat, clärllich innhat und ausweist, und nachdem wie solches vorobgeschrieben stehet, durch die obgenanten unser lieben Gemahl, die Königin, unsers lieben Schwähers, Herzog Ludwig von Bayern Rätthe, mit unsern und der Eron zu Böhmeim Fürsten, Herrn und Rätthen, die darbey und



mit gewesen seyn, guter Willkühr und Wissen bedeynigt und geschehen ist, so soll solches alles für uns zu ewigen Zeiten von unsern Nachkommen König, und der Cron zu Böhmeimb, Fürsten, Herren, auch allermänniglich ganz stett ohne Eintrag gehalten werden, und bey solchen Dingen seynd die unsere und der Cron Böhmeimb Fürsten, Herren und Råth gewesen, der Ehrwürdige, und die Hochgebohrnen Protaſius Biſchoff zu Ulmiz, Victorin, und Heinrich Gebrüder, Herzogen zu Münsterberg, Graffen zu Glaß, und Herrn zu Kunſtadt, zu Podigrath, unser Fürsten andächtiger und lieber Sohn, und die Edlen und Vestrengen Johann von Zogenberg, Leb von Raſenthal, oberster Richter, Kundtezig von Straß, oberster Hoffmeister, Heinrich von der Lipp, oberster Marshall des Königreichs zu Böhmeimb, Heinrich von Michelsberg, oberster Camerer der Landtaffel, Johann von Collobrath, Leßdeizig, Gnichig und Collobrath und Zistiebiß, Penes von Collobrath, Vogt der Land und Reichs-Städten, Carl von Solaß, Unter-Cammerer zu Mähren, Idemirck, Raſka von Postabern, Münzmeister zum Kutenberg, J. Georg von Leichtenberg, zu Branau, Albrecht Roſka, von Postubiz, Vogt zu Luſiz, Hainrich Zajimarn von Kunſtadt, Puſiarn von Gutenſtein, Schlabata von Elun, Hoffmeister unsers Königl. Hoffes, Ejenick vnd Klingenſtein, Procurator, Geſeckh von Lobkowiz, Poue von Gånſſdein, und Scalz Wickilaß von Gutenſtein, Derpieckh, Peter Odutimeß von Oſtronitiz, Wengel von Baſejau, Unter Cammerer des Königreichs, Joſt von Einſidel, Königl. Secretarius, und Plinhard Preckav Naſelii, Hauptman des Fürstenthumbs zu Tropyau, und andere unsere Råthe, so dabey gewesen; Mit Urkund dieses Brieffs verſiegelt mit unsern Königl. anhangenden Inſigl. Geben zu Braag, an Sontag nach St. Margarethen Tag, nach Chriſti Geburt 1465. Jahr, unsers Reichs im achten Jahr.

Jacobus de Radau.

Ad Mandatum A. Regis.

Gr.



Gebraucht :

In den Unpartheyischen Gedanken 2c. S. 63. wie auch :

In der Beantwortung der zu Berlin erschienenen Betrachtungen 2c. S. 40. sodann :

In den Anmerkungen über die Unpartheyischen Gedanken — besonders über das 4te Hauptstück die Böhmischen Lehen in der Oberr Pfalz betreffend. München 1778. S. 13.

Zu finden :

In du Mont Corps dipl. T. III. P. I. S. 330. und :

In Königs Reichs-Archiv Parte Spec. Contin. 2. Fortsetzung 1. S. 964.

aus, welcher letztern der gegenwärtige Abdruck genommen ist.

Num. 56.

Königs Matthiae in Hungarn und Böhmen Lehn-
Brief von Pfalz-Gräf Otten den Jüngern
bey Rhein, und Herzogen in Bayern, über
Auerbach, Eschenbach, Freyenstadt, Wolff-
stein, Tennersberg, Hohenfels, Hartenstein,
Stirberg, Strahlenfels, Rotenberg, Bernau,
Heimberg und Holnstein, de An. 1479.

Wir Matthias von Gottes Gnaden zu Hungarn und zu Böh-
haimb, Dalmatien, Croatia König, Herzog an der Schless
und Lußenburg, Marggraff zu Mähren und Lusitz, bekennen öffentlich
mit dem Brief allen Leuten, gegenwärtigen und künftigen, als wey-
land



land Herr Georg, König zu Böhaimb, unser Vorforder, sich mit dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Otten, Pfalzgrafen bey Rhen, und Herzogen in Bapern, Unsern besondern lieben Freunde und Raths, von etlichen Schloß und Stadt wegen, die von Uns und der Eron zu Beheimb zu Lehen, in Zwitteracht gestanden, und doch vereinigt seyn, nach Lauth etlicher Verschreibungen darumb ausgegangen, darauff ist für Uns komen der obgenannt Herzog Ott, und hat uns in Fleiß freundlich gebetten, daß Wir Ihm diese hernach benannte Stadt und Schloß mit allen ihren Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenommen noch hindangesezt, zu lehen gnädiglich geruheten. Wann die von Uns und unserm Königreich zu Böhaimb zu Lehn rührten, haben Wir angesehen solch Sein fleißig und freundlich Bitte, und besonder die Liebe und Freundschaft, so Wir gegen Ihm tragen, auch die treuen und willigen Dienst, so Er Uns und Unserm Königreich Böhaim gethan hat, und hinsür anthuen soll und möge, darumben haben Wir Ihm mit wohlbedachten Muthen, gutem Rath und rechter Wissen die hernach benannte Schloßer und Städte, mit samt allen und ieglichen Zu- und Eingehörungen, nichts usgenommen, noch hindangesezt, gnädiglich verliehen und gereicht, lehen und reichen Ihme und Seinen Lehens-Erben die von Königlicher Macht hiermit in Krafft des Brieffs, solche Schloßer und Städte nun hinsür von Uns, Unsern Nachkommen, Königen und Unserm Königreich zu Böhaimb, ewiglich zu rechtem Lehen inhaben, halten, besitzen, genüssen und gebrauchen, als dann solcher Lehn Recht und Gewohnheit ist, von Uns, Unsern Nachkommen und männiglichen ungehindert, doch Uns an Unsern Offenungen, Oberkeiten und andern Gerechtigkeiten unvergriffen. Darauff hat Uns der obgenannte Herzog Ott laiblich zu Gott und den Heiligen Apde und Gellübde gethan, und Unsern Nachkommen, Königen, und Unserm Königreich zu Böhmen getreuw und gewärtig zu seyn, Unsern Schaden zu warnen, und Frommen zu fürdern, und alles das thuen, das ein Lehns-Fürst und Mann einem König

nig zu Böhaimb, als seinem Lehns-Herren schuldig und pflichtig ist ohne Geferde. Und sind das die Stadt, vorerst Auerbach, Eschenbach und Freyestadt; Item das sind die Schlösser Wolffstein, Tennersberg, Hohenfels, Hartenstein, Stirberg, Strahlenfels, Rotenberg, Bernau, Heimberg und Hollenstein. Mit Urkund dieses Brieffs besigelt mit Unserm Königlichem grossen anhangenden Insiegel. Geben Ofen, am Sontag Invocavit in der Fasten nach Christi Geburt vierzehnhundert und in dem neun und siebenzigsten, Unsere Reiche des Hungarischen im ein und zwanzigsten, und des Böhaimbischen im zehenden Jahre.

Gebraucht:

In den Unpartheyischen Gedanken 2c. S. 64.

Zu finden:

In Lünigs Corp. Juris Feud. T. II. S. 42.

Num. 57.

Herzog Albrecht von Bayern gedrucktes Ausschreiben gegen seinen Herrn Bruder Herzog Christof, wegen derer Erbtheilungs Strittigkeiten, welche sie mit einander gehabt haben. Ao. 1485.

Von Gottes Genaden Albrecht pfalzgrave bei rein und Herzoge zu obern und untern bayern.

Unsern gunstlichen gruß zuvor, fürsichtigen weisen besunder lieben. Unser pruder Herzog Christof hat pishier etwo lang vil mutwilliger hendel von uns darzu ganz ungeursacht wider uns furgenommen, die
Zweyter Theil, I f wir



wir als der, der zu auffreuz nit genäiget ist, nit insunder vnsern lann-
 den und leuten zu gut gedult haben. Nun langt uns an, wie wir
 von im vil verungelimpffet, dardurch wir geursacht werden. Darge-
 gen vnnsen waren gelimpff und gestalt ergangener hennel zu offen-
 waren. Wir sind auff ein zeit durch vnsern lieben bruder, Herzog
 Sigmunden 2c. 2c. vnd ettlich vnser landtleut mit vnserm bruder
 Herzog Cristoffen vertragen worden, das wir zehen gannze jar re-
 glerender furst vnser land und leut sein sollen, dieselben jar zu vnser
 lieben frauen lichemeftag nächst aus, und verschinen sind, laut des ver-
 tragbrieffs, der mynnern zal im funf und siebenzigsten jar außgan-
 gen. Nach endung solichs vertrags, hat er ettwelil fußknecht be-
 stellt, der ettlich zu im in das Slos zu lantperg gebracht, die an-
 dern in nähen dabey gelegt, in meynung vnnsrer stat und die inwoner
 daselbs zu liberfallen. Sie auch fürter vnser land und leut daraus
 zu beschedigen, alsdann die seinen vnuerporgen gesagt, deßhalb vns
 die vnsern als Regirunden fürsten, sie vor solcher schwärer sorg vnd
 beschedigung zuuerhuten angerufft haben. Vnd so wir nun unselbs
 auch ine vnsern land vnd leuten, des wol schuldig gewest sind, haben
 wir im geschriben. Nach dem die zehen jar, die er landsperrg innen
 gehabt hab, laut obgerurts vertrags, zu lichimeß nachstauf und vergan-
 gen seyen. Begeren wir an in, bey den seinen im Slosse daselbs zu
 bestellen, uns des abzutreten 2c. Vnd solich abtretung uber et-
 lich teg darnach, an seinen pfleger, vtrichen Adelskhouer vnd
 hannsen dieser begeren laßen, die das on alle widerrede wil-
 liglich getan, und dabey gesagt haben, ine sey von vnserm bru-
 der vorgenaht iren herrn vor acht tagen beuolhen gewest. Ob wie
 oder yemant von vnsern wegen, das bemelt Slos eruodern wüßte,
 uns das alsdenn abjetretten vnd haben vns bald dabey piten, in et-
 lich, wein schmalcz, und Hew ettlichs vnserm bruder, vnd eins
 teils im den pfleger zugehörig, abzukauffen, das wir getan, und wol
 bezalen, im auch all ander varenden hab nit pfennigswertß aufgenom-
 men,

men, frey und on alle irrung volgen lassen, und darzu wagen geschafft. Wiewol unser bruder Herzog Cristoff, als wir berricht werden, außgibt, wir sollen in seiner varenden Hab, Silbergeschirt Kleider und anders entwert haben, das soll sich nymermer erfinden, dann wir haben im und den seinen wedr pfennings, noch mer wert entfremdet, oder entfremden lassen. Vnd als darnach ettlich vnser landtleut vnd diner, so mit uns zu lanndsparg, hie von uns gescheiden, Vnd auff dem weg gewest sind, wider anheym zerepffen. Haben der genant vnser pruder vnnnd dye seinen auff sy gehalten, über das sy sich zu im gannz keines argen versehen haben. Sie unbewart vnd vntersagt, angegriffen, niedergeworffen, gefangen, ettliche vom leben zum tode pracht, in darzu ir habe, gelst, kleinert und anders gewaltiglich genummen, vñlleicht auff meynung als sollen sy sein entsagt veind vnnnd worden sein, durch ein schrift im, ee sy mit vnns gen lanndsparg geriten sind, getan, lautendt. Nachdem wir sy als vnser diner in vnsern dienst geuodert, ob sy nu darinnen zu icht gepraucht würden das wider in, darum in notwer ir ere zu bewaren, das wöllen sy mit solcher schrift getan haben zc. Nun gesteen die vnsern nit, daß sy dadurch sein entsagt veinde, dann sy sind von uns wider in ganz zu nichte, das bewarung irer eren bedurfft hab, gebraucht worden, haben auch im oder den seinen, weder an iren leiben oder gütern, gar keinen schaden zugesagt, vnd sind vns darzu ettlich vnser diener erschlagen und gefangen, die er zusamt empfrembdung irer hab vnd guts, noch gefenglich helt, dye im gar nichts geschrieben haben, das wider den vertrag ist, zu Regenspurg durch weiland den Hochgebornen Fürsten vnsern lieben Vettern Herren Ludwigen pfaltzgrauen bey Rhein Herczogen in Rüdern und Obern Bairn zc. zc. sältiger gedechtnus und ander zwischen vnns baiden, der nymndern zal ym zwep vnd siebenzigesten iar gemacht klar vnabstant das keiner den andern befehlen oder bekriegen soll, bey verließung einer peen. in dieselben er dadurch nit allein Sunder auch



In peen der guldin bull Königlichlichen reformation zu Franeort, vnd vier iärigen erstreckten friden zu Regenspurg außgegangen, vnd nemlich von aller seiner anforderung vnnnd gerechtigkeit als veruolrecht geualten ist. Als das die angezaigt guldin bull Königlich reformation, vnnnd vier ierig fried klerlich aufweisen. Darüber hatt darnach uff den gutlichen tag, am Montag vor Annunciacionis marie nechst vergangen eyn landshut vor den Hochgebornen Fürsten vnserm lieben vettern herrn Georgen pfaltzgrauen bey Rein Herzog in Nidern vnd obern baiern Vnd auch des Hochgebornen Fürsten vnsern lieben theims herrn Sigmunden Erzherzog zu östereich 2c. Ketten gehalten, der beinellt vnser Bruder ein vnzimlich vordrung an vnß getan das Regiment vnd teylung vnnsers Fürstenthums berurende. Darzu haben Wir geantwurt Wir seien ym keinerley teylung oder Regiments berurtes Fürstenthumbs schuldig aus nachuolgenden vrsachen. Dye erst das teylung der fürstenthumb nach sag gemeiner geschribner Recht geistlicher vnd weltlicher auch der Guldin Bullen verpotten. Dye ander das wir vor ym zum Regiment der Elter seien. Zum dritten haben wir wepeter angezaigt zu den zeiten als Herzog Ludwig Graue zu mortani gegen vnsern Anherra vnd vettern herrn Erasten und herrn Wlthalmen all Herzogen zu Bayrn vor wepland herrn Sigmunden Römischen Keyser sätiger gedechtnus zu preßburg von Erbschafft wegen des Niderlands zu Bayrn durch Herzog Johannsen von holland seligen verlassen in Recht gestanden seien etlich brieff von vergangen teylungen des lands zu Bayrn sagen in recht fürkommen, vnd als Haupt eyn Bappenheim, des heyligen reichs Erbmarschall die gehört hab. Sey er in recht fürgetreten hoffenant das genant Niderland wår dem Reich verfallen und ledig worden, dingt deßhalb den genannten Keyser Sigmunden darin sein recht auß darauff hab derselb Keyser Sigmund als Richter gesprochen, nicht allein das Niderland, Sunder das ganze land zu Bayrn seye ym und dem Reich ledig vnd verfallen.

Wñlich

Nemlich darumb, das zu derselben fürsten zu Baiern teplung dñe sy
 getan hetten on Römischer Keyser oder Künig, als der rechten lehen-
 herren willen vnd wissen, derselben lehnherren gunst vnd will nie kom-
 men wär. Jedoch auß sundern gnaden doinit er denselben fürsten
 vnd dem hauß zu Bayern genaigt gewest wär hätt er in soliches bege-
 hen das land wider an sy gewendet und in das geben, alles nach laut
 eines vrtelbrieffs zwischen den vorgeannten fürsten der mynndern zal
 im neun vnd dreißigsten iar außgangen. Daraus werde verstanden
 daz durch vor angezaigte geschribne recht teplung der fürstenthumb ver-
 poten das sy auch in libung vnd vormals wieder vergangen vngewürlich
 teplung des lands zu bayrn auch gebraucht worden seien. Dñse vrsa-
 chen haben auch vnsern aller gnedigesten herrn herrn Fridrichen Rō-
 mischen Keyser bewegt, das er durch seinen offen brieff der mynderen
 zal im vier vnd achtzigsten iar außgangen auß Keyserlicher macht und
 rechter wißen vnserm vorgeannten Bruder Herzog Cristoffen geboten
 hat, bey verliessung seines tepls an vnsern fürstenthumb zustund so er
 darwider thet an sein Keyserlich genad vnd das Reich on mittel als ver-
 würet verfallen jesein. Vnd darzu einer peen Nemlich Hundert
 Mark löttigs golds in sein Keyserliche Camer vnabläßlich zubezalen, das
 er on Alles verziehen nach genugsamer verkündung soliches gebotbrieffs
 sein fürnemen der teplung abstelle, das Fürstenthumb vngeteplt vnd es
 bey vnser Regierung, als vor im des Eltern beleiben lasse, damit
 dasselb vnser Fürstenthumb seiner Keyserlichen genaden vnd des Reichs
 eigenthumb wider vorberürte geschribne recht gesaßt vnd ordnung sei-
 ner worfarn am Reich, vnnnd sunder wider Keyser Sigmunds seines vor-
 farn aggen rechtspruch, vor angezaigt nit in verenderung geset oder
 geschmelet werde zc. Vnd wiewol wir demselben vnserm Bruder
 auß vorgesagten vrsachen, nit allein teilung vnd regierungshalben, vn-
 sers Fürstenthumbs, Sunder auch ander sein ansprach oder vordrung
 seines väterlichen erbteils, nicht schuldig seien, sein verhandlung, vnd
 dargegen die innhaltung der Suldin Bull Küniglichen reformation,



vnd bier ierigen seiden angesehen. Jedoch vnserm vorgenannten lieben
 vettern Herzog Georgen, vnd den österreichischen Räten als vnder-
 digern zu gefallen, vnd vnsern halb nach red zuuerkommen. Haben
 wir vns gütlich erboten vñ zu geben souil als Herzog Sigmunden dem
 Eltesten, oder Herzog Wolfgang dem iüngsten vnserm Bruder,
 oder aber den vierden teyl der güt vnser Fürstenthumbs aufgeschlos-
 sen, was über das regiment gee, nach inhalt der rechnung, in nech-
 sten vertrag zwischen vns und vñ zu Straubing in seinem bevrwesen
 geschehen. Solichs hat er alles veracht, vnd nicht aufgenommen, vñ
 dpe weil wir vñ nun als der Elter vor angezaigten Ursachen nach,
 weder Regiments noch teylung vnser Fürstenthumbs schuldig sind,
 auch das nit zethun haben oder mügen. So haben wir vñs auff
 vörberurts sein abschlagen vñndt verachten vnser gütlichen erbietens
 vñb sein vermaint spruch vñnd vordrung zu recht erboten Für vñn-
 sern vorgenannten allergenedigesten Herrn den römischen Keyser vñn-
 sern ordentlichen richter. Wo es ihm aber nit gemaint wår, Nach-
 dem wir dann umb teylung vñndt regiment vnser Fürstenthumbs als
 ein lehenman niendert anderswa dann vor vnsern lehenherrn darumb
 rechtens pflegen sollen vñnd mügen. So haben wir vñns verrer er-
 botten vñ auffserhalb der angezaigten zwaier stücke regimennen vñnd
 teylung berurennde, vñb seine Sprüche vñnd vordrung seines bät-
 terlichen Erbteyles rechtes zu sein, vor vnserem vorgenannten lieben
 oheimen vñndt vettern bapden sämentlich oder ydem sunderlichen, oder
 vor vnser aller Geprüder landtleuten, der peder ein gleiche anzahl
 neme, doch also das er vñs umb vnser spruch vñndt Anvorderung so
 wir zu im haben, an der ennde einem. Welichs er aufnymmet wi-
 der rechtens sey, das eins mit dem andern zugee. Vñndt was do selbs
 mit recht erkannt werde, dape vngeweigert zubeleiben. Solich vnser
 entlich vñndt scheunig erbietung rechtens, hat er auch verachtet und
 nit aufgenommen, sunder dagegen vngepürlich rechtspot fürgeschlagen
 auf meynung erkennen zelassen, ob er gepfendet, vñd emsetzt des sei-
 nen

nen schuldig sey zum recht gekommen. Hoffende, wo wir das auff-
nemen, in recht einen vorteil zu erlangen, als solt dardurch von
vnns begeben, vnd bekant seyn, das wir in gepfend, oder des sei-
nen entsetzt hetten, des wir jm doch als vorsteet nit gesehen, vnd ist
vnformlich auch on not, in recht eynig erklerung zehören. Ob ein
klager gepfendet, zum recht zekömen, schuldig sey Nach dem allen die
das recht wissen, vnuerporgen, das nyemandt schuldig ist, zellagen
er sey gepfendt oder vngespennndt Bndt sind in ungezweifelter hoff-
nung, aus dem allen werde gar klerlich verstanden, das wir vnns
gegen vnnsrem vorgenannten Bruder in glückelt vnd zum recht-
mer dann genugsam erboten haben, vnd aller pillicheit bey vnns
kein gebruch erschinen sey, das haben wir euch vnentdeckt nit las-
sen wollen, glücklich pittende, ob die sachen, vns zu vngelimpf, vnd
anders dann vorsteet, an euch gelangt were, oder noch langen
würde, dem keinen glauben zegeben. Auch vorgeschribene gestalt
vnnsers Gelimpfs vnd gerechtikeit, den vnwissenden, wo ir dauon
red höret vns zu gut zu entdecken, das kumbt vns von euch zu
guttem wolgefallen, wo das zu schulden langet, genedigklich zu
bedencken, vnd zu erkennen. Datum München, an freitag, vor
suntags Quasimodogenitj, anno domini & lxxx quinto.

Gebraucht :

In den Unpartheyischen Gedanken 2c. S. 39.

Zu finden :

In der Sentenbergischen Sammlung von ungedruckt, und raren
Schriften 2c. 1. Theil S. 58.



Num. 58.

Lehenbrief von Rhönig Maximilian Herzog Albrechten und Herzog Wolfgangen gegeben, darin er Inen Herzog Jörgens Land, und Fürstenthumb sambt der Chur verleihet, und die Regalia confirmiret, von 1493.

Wie Maximilian von Gottes Gnaden Römischer Kunig ic. Bezeichnen öffentlich mit diesem Brieff, vnd tun Rhund allermenniglich. Wiewolten Wir aus kuniglicher Höhe vnd Wirdigkeit, darein vns der allmechtig Gott durch sein göttliche Güte gesetzt hat, vnd angeborner Tugend, vnd Gütigkeit, alln und vssachen vnnsern, und des heyligen Reichs Unterthanen Gnad, und Gutthat zuerzeigen: So ist doch Vnser kuniglich Gemut billich mer begierlich zu denen, die Vnser negst gesippte Freunde, und vorderste Glieder des heiligen Reichs sein vnd uns die Purde des heiligen Reichs helfen mittragen, und stete Lieb, und Treu beweisen. Wann nu der Hochgeborne Albrecht, Pfalzgrauw bey Rhein vnd Herzog in Bayern, Vnser lieber Swager, Fürst, und Rat, von sein selbst, und anstatt alls Lehentrager des Hochgebohrnen Wolfgangen Pfalzgrauw bey Rhein vnd Herzogen in Bayern, Vnsern lieben Oheims vnd Fürsten, seines Bruders, vor Vns erschienen ist, und hat Vns fürbracht, wie die Regalia vnd Lehen, nemlich die Chur und Ball des heiligen Reichs alls die mit taplung an weltlennd den Hochgebohrnen Hainrichen vnd nachmals auf weylennd den Hochgebohrnen Ludwigem, vnd darnach an dem Hochgebohrnen Herzogen in Bayern seine Vetter vnd nach denselben Hertzog Georgen Abgang mit sambe allen den Fürstent

stenthumben, Landen Graffschafften vnd Herrschafften mit irer Zugehörung, so der self Herzog Georg von Vns vnd dem heiligen Reich zu Lehen, gehebt, und verlassen hat, auf Sy, als die negst gesippte Lebenserben von Mannesstamm, auch nach gemeinen Rechten, vnd in Crast ettlicher Verträge zwischen Ir baldter vorvordern Herzogen zu Bayrn gemacht, erblich kommen, und geuallen wären, und Vns darauf als Römischen Künig und nechsten Lehensherren demütiglich angeruffen, und gebetten, das Wir Ime von sein selbst, vnd anstatt, als Lehntrager des gemeldten Herzog Wolfgangen seines Bruders dieselben Ehur und Wall des heiligen Reichs mit samt den berurten Fürstenthumben, Landen, Graffschafften, und Herrschafften mit Irer Zugehörung zu Lehn zuuerleihen, auch all vnd yglich Recht, Freyheit, Gewönheit, Altherthommen, Lehen, Nigen, Hantueffen, Priuilegia, und Brief, so der gemeldt Herzog Georg, von solicher Ehurfürstenthumben, landen, Graffschafften, vnd Herrschafften wegen gehabt hat, zubeuesten, zuconfirmiren, vnd zubesetten, gnediglich geruechten. Des haben wir angesehen solch des obgenannten vnsern lieben Swagers vnd Fürsten Herzog Albrechts erber zimlich-bete, auch die ganz lauter Treu, die er zu Vns, und dem heiligen Reich hat, und haben darumb mit wolbedachtem Mute, guten zeitigen Rath, vnser, und des heiligen Reichs Ehurfürsten, Fürsten, Grauen, Edeln, vnd Getreuen vnd rechten Wissen, demselben vnserm Swager Herzog Albrechten von wegen sein selbst vnd anstatt als Lehntrager des gemeldten Herzog Wolfgangs seins Bruders all, und yglich desselben weylennnd Herzog Jörgens zu Bayrn verlassen Fürstenthumb, Lande, Graffschafften, und Herrschafften in obern, und niedern Bayrn, und außserhalb an andern Enden, die er inngehabt, und besessen hat, mit allen iren Zugehörungen nichts davon besondert noch ausgenohmen, zu Lehen gnediglich verleihen, Ime auch darzu alle vnd yegliche Recht, Freyheit, Gewönheit, Altherthommen, Lehen, Nigen, Pfannschafft, Hantueffen.

Zweyter Theil. 8



sten, Privilegia, und Brieff, wie die gemeiniglich vnd sonderlich lauten, vnd begriffen sind, gleicherweis, als ob die all und nede besonder von Wort zu Wort in diesem Unserm kuniglichen Brief weren, oder ob sy durch Recht, oder Gewonheit hierinn begriffen sein sollten, die der gemeldt Herzog Jörg, sein Eltern, vnd Vordern über all und vglich vorberurt Etzth und Sachen von Unsern Vorfaren Römischen Kaysern, und Kunigen, Unser, und dem heiligen Reiche erworben, und hergebracht haben, vnd daru der vermelten Fürstenthumb Freyheit, Besizung, Eigenschaft, Besten, stetten, Lande, Lewt, Eydster, Bogten, Mann, Mannschafft, Lehen, Lehen schafft, Halsgericht, Landgericht, vnd ander Gericht, auch Münz, Zoll, Gelait, Wiltspenn, Gejaid, Ertz, Krapf, Weib vnd Holzer, Busch, Waid, Wasser, Wasserleuffe, Fischerey, Straß, Ridelg, Ert, Nuß, Zins, mit allen iren Zugehörungen, wie man die mit sonderlichen Worten benennen mag, die der gemeldt Herzog Georg, sein Vetter, und ir Eltern vnd Vordern redlich besessen, und herbracht haben, und derselb Herzog Jörg in obern, und nidern Bayrn, vnd außserhalb an andern Enden inngehabt hat, und sonderlich die Freyheit, die wir vormals dem gemeldten Herzog Jörgen gegeben haben, nemlich das nymannts, wer der were, Im, noch sein Erben, noch ir Grauen, freyen Herren, Ritter, Knecht, Kete, Hofgesind, Diener, Pürger, Päuern, noch keiner iren Vnderfassen, noch zugehörigen, noch alle die Znen zu uersprechen steen, mit fremden Gerichten furnemen solle, gnediglich beuestinet, confirmiret, vnd bestet, verleihen, beuestinen, confirmiren und bestetten solliches alles von Römischer kuniglicher Macht Vorkhumenheit, und rechten Wissen, in Erft dis Brieffs, was wir Shme von Willigkait, und Rechtens wegen daran zu verleihen, zu beuestinen, zu confirmiren vnd zu bestetten haben sollen, und mögen, vnd meinen, setzen, vnd wellen, daß der obgenant Unser lieber Swager und Fürst Herzog Albrecht zu Bayrn, von wegen sein selbst vnd anstatt als Lehentrager des obgenannten seines Bruders Herzog Wolf,

gangen bey den vorbenannten Fürstenthumben, Landen, Graffschafften, Herrschafften, Lehenſchafften, auch den Briefen, Priuilegia, vnd ien Innhaltungen, vnd allen anderen, wie vorgemeldet, genßlich beſeyben, vnd ſich des alles vnd jedes gebrauchen ſoll, vnd mag von allem weniglich ungehindert.

Der egenannt vnſer lieber Swager Herzog Albrecht zu Bayrn hat vns auch darauf von ſein ſelbſt, vnd als Lehentrager des gemeldten ſeines Bruders Herzog Wolſgangen zu Bayrn perſondlich gewonndlich gellupd, vnd Eide getan, vns als Römischen König von ſollicher Regalia vnd Lehenſchafft wegen Getreiw Gehorſam vnd gewerttig zu ſein, für ſeinen rechten natürlichen Herrn zu halten, zu dienen, vnd zuthun, als ſich von ainen Fürſten vnd Getrewen Lehennsmann des heiligen Reichs zuthun gepürt, vngewerlich. Vnd gebieten darauf allen, and yglichen vnſern, vnd des heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen vnd Welſlichen Prelaten, Grauen, Freyen Herren, Ritter, Knechten, Hauptleuten, Biſthumben, Bogten, Pflegern, Berweſern, Amtleuten, Schultheißen, Burgermeiſtern, Richten, Ketten, Burgern, vnd Gemeinden, vnd ſunſt allen andern vnſern, vnd des heiligen Reichs Vnterthanen vnd Getreuen, in was Werden, Eſtands, oder Weſens die ſein, erßtlich mit dieſem Brief, vnd wollen, daß ſy dem obgenannten vnſern lieben Swager, vnd Fürſten Herzog Albrechten von ſein ſelbſt vnd anſtatt als Lehentrager des vermelten ſein Bruders Herzog Wolſgangs zu Bayrn an dieſer vnſer kuniglichen Verleiſung, Confirmation vnd Beſtettigung nichts verhindern, noch Inen noch jemanden andern zu tun geſtatten, in thain Weis als Lieb ainen jeden ſei vnſer, vnd des Reichs ſwere Bngnad vnd Straffe, vnd dartzu ein Penne, nemlich hundert mark ſoligs Golts zu vermeiden, die ein jeder ſo oft er freuenlich hiewieder tete, Vnns halb in vnſer vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben Theil den obgenannten vnſern lieben Swager vnd Fürſten Herzog Albrechten zu Bayrn, vnd ſeinen Erben vnabſchlich zubezalln verualln



verualln sein soll. Mit Brechund die Brieff besigelt mit Unsern küniglichen anhangenden Innsigl. Geben zu Ulm am nerondten Tag des Monats Decembris Anno Domini 2c. 2c. und im dritten Jaren.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geschicht: und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern 2c. S. 11.

Zu finden:

Eben daselbst Beylage Lit. L

Num. 59.

**Römig Maximilians Lehen-Brief und Confirmation
der Regalien über die Chur und Herzogthumb
Bairn, Herzog Jörgen gegeben. Anno 1495.**

Wir Maximilian, von Gottes Gnaden Römischer Kunig 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und tun hundert Allernützlich. Wiewol Wir aus küniglicher Hohe und Würdigheit, darein uns der Allmechtig Gott durch sein göttlich Gute gesetzt hat, und Angeborner Jugend und Gültigkait allen vnd yglichen Innsern vnd des heyligen Reichs Underthannen Gnad vnd Guttat zuerzaigen genaigt: So ist doch unser küniglich Gemüte billich mer Begierlich zu denen die Unser nechst gesipppte Frainde vnd Borderste Glieder des heyligen Reichs sein, vnd Uns die Yurd des heyligen Reichs helffen mittragen, und stette Lieb vnd trew beweyßen. Wann Uns nu der Hochgebornn Gedrig Pfalzgrave bey Reine vnd Herzoge in Bayern, vnser lieber Oheim vnd Fürst, durch dem Edlen Innsern vnd des Reichs Lieben Getrewen Sigmunden von Brandenburg Freyherrn

herrn zum Hag als der Sachen seiner Volmectigen Anwald mit
gnugsamen verschrieben Gewalt, denn er deßhalben versigelt, vor
vns hat fürbracht, zuerkennen geben, wie er seine Regalia und Le-
hen in eigner Verlohn zu empfangen willig: Was aber dieser zeit mit
merklichen Anligenden vnd Geschafften beladen, deßhalben er dieser
Zeit zu Vns, an Vnsfern kuniglichen Hoff, mit sein selbs Person
nit hab thumen mögen, als er das zu thundt schuldig were, und geru-
tette, vnd Vns demütiglich Anruffen vnd Bitten lassen, daß Wir
Ihme die Chur vnd Wahl des heiligen Reichs Als die mit teplung
von seinen Eltern vnd Vordern an Weilennt dem Hochgebohrnen
Haintichen seinen Anhern vnd nachmals auf Wepflennnd den Hoch-
gebohrnen Ludwigen seinen Vatter Herzogen in Bayern 2c. Vnd
nach desselben Abgang auf Ihme kommen wäre mit sambt allen seinen
Fürstenthumben, Graueschefften, Herrschafften mit Irer zugehörung,
die er dann vho innehat, vnd besiget, vnd von Vns vnd dem heyl-
igen Reich zu Lehen rüren, zu Lehen zuuerleihen, auch all vnd vglich
sein Rechte, Freyhait, Gewonhait, Altherkommen, Lehen, Aigen,
Hantuesten, Priuilegia vnd Brieue zubeuesten, zu confirmiren vnd zu
bestätten gnediglich gerueheten, des haben Wir angesehen solich des
obgenannten Vnsers lieben Oheim vnd Fürsten, Herzog Geborgen er-
ber zimlich bett, auch die gantz lauter Trew, die er zu Vns vnd dem
heyligen Reich hat, vnd haben darumb mit wolbedachten Mute, gu-
tem zeitlichen Räte, Vnsfer vnd des heiligen Reichs Fürsten Gra-
uen, Edlen, vnd Gtrewen vnd rechten Wissen, dennselben Vnsfern
lieben Oheim vnd Fürsten Herzog Geborgen Alle vnd vglische seine
Fürstenthumb, Lande, Graueschefft und Herrschafft in obern vnd nie-
dern Bayern vnd aussershalb an andern Endden gelegen, die er vho
innhat vnd besiget mit allen Zugehörungen, nichts dauon besondert noch
ausgenommen, zu Lehen gnediglich verlihen, Ihme auch darzu All
vnd degliche seine Rechte, Freyhait, Gewohnhait, Altherkommen,
Priuilegia, vnd Brieue, wie die gemeinlich vnd sonderlich lauten
vnd



vnd begriffen sind, gleicherweiff, als ob die alle vnd yede besonder von
 Wort zu Wortten in diesem vnserm kuniglichen Briue begriffen
 weren. Oder ob sy durch Rechte oder Gewonhait hierinn begriffen
 sein sollten, die sein Eltern vnd Vordern liber all vnd iglich vorbe-
 rht Etukh vnd Sachen von Vnsern Vorfarn Römischen Kaysern
 vnd Kunigen Vns vnd dem heyligen Reiche erworben vnd herbracht
 haben, vnd darzu seinen Fürstenthumb Freyhait, Besizung, Egen-
 schafft, Besten, Retten, Lande, Lewt, Elbster, Vogtes, Mann, Mann-
 schafft, Lehen, Lehen schafft, Hals, Gericht, Landgericht, vnd andere
 Gerichte, auch Münk, Zoll, Gelait, Wildpann, Gejaid, Ertz, Kraiß,
 Wald, Hölker, Pusch, Waid, Wasser, Wasserleuffe, Fischerey,
 Straffen, Riberleg, Ere, Ruhe, Zinn, mit allen iren Zugehörungen,
 wie man die mit sonderlichen Wortten benennen mag, die sein Vat-
 ter Herzog Ludwig, seine Eltern vnd Vordern redlich besessen vnd
 herbracht haben, vnd der egenannt Herzog gehörig ist in oben vnd
 niedern Baiern, vnd aussershalb an andern Enden iane hat, gnediglich
 beuestnet, confirmirt, vnd bestättet, verleihen, beuesten, confirmiren
 vnd bestätten solichs alles von Römischer Kuniglicher Macht, Vol-
 kommenhait, vnd rechtem Wissen in Crafft diß Briefs, vnd meynen,
 segn, vnd wellen, daß der obgenannt Vnser lieber Oheim vnd Fürst
 Herzog Gbrg bey den verberürten seinen Fürstenthumben, Landen,
 Graueschaft, Herschaften vnd Lehen schafft, auch seinen Briuen,
 Priuilegien vnd iren Innhaltungen vnd allen andern vorgemelt genß-
 lich beseiben, vnd sich des alles vnd yedes gebrauchen soll, vnd möge
 von Allermeniglich vnverhindert. Wir haben auch den obgenannten
 Vnsern lieben Oheim vnd Fürsten Herzog Gbörgen vnd seinen Er-
 ben diese besondere Gnad vnd Freyhait getan vnd gegeben tun vnd
 geben Zue die auch von Römischer kuniglicher Macht, Vollkomen-
 hait, wissenlich in Crafft diß Briefs, Also, das im hinfur in ewigkei-
 t niemand wer der, oder wie die weren, den yetzgemelten Vnsern lie-
 ben Oheim vnd Fürsten Herzog Gbörgen, noch sein Erben, noch ir
 Frauen,

Grauen, freyen Herren, Ritter, Knecht, Räte, Hofgesind, Diener, Burger, Pawern noch keinen seine Landsassen noch zugehörigen, noch alle die Iren zuversprechen stenn, weder ir Leib, Leut, Hab noch Güter an Vnsern vnd des Reichs Hofgericht zu Rotwil, noch einnich ander Hofgericht oder Innstgericht, noch auch an die heimlichen Gerichte in Westfalen, noch einnich ander Gerichte, wie die genant sein, mit fürgeherschen, laden, noch wider sy, ir Leib, Leut, Hab noch Güter, richten, Vertheilen, Sprechen noch procediren soll. Sunder wer zu dem genannten Vnsern lieben Oheim vnd Fürsten Herzog Gedrgen oder seinen Erben zu sprechen hette, oder gewunt, vmb was Sachen das were, der oder dieselben sollen das Rechte darumb von Vns oder Vnsern Nachkomen am Reiche, Römischen Kaysern vnd Kunigen, oder von Iren Räten, wie sich dan nach Gelegenheit ainen yeden Sachen gebüret, vnd myndert anderstwo suchen und nennen. Wer aber zu Iren Grauen, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Räten, Hoffgesind, Dienern, Burgern, Pawern, undersassen, oder zugehörigen, oder die Iren zuversprechen stenn, zu sprechen hette, oder gewunt, der oder dieselben sollen das tun vor dem egenannten vnseren lieben Oheim vnd Fürsten Herzog Gedrgen, vnd nach Iren vor seinen Erben, oder seinen vnd Iren Räten, oder in dem Gerichten, darinn dieselben Beklagten zu Zeiten gehörig, oder geseßen sind, vnd auch sunst myndert anderstwo daselbst auch ainen yeden des richtens auf sein gebürlich Anordnung fürderlich gestatt werden soll.

Wo aber hierüber der vorgemelt Vnser lieber Oheim vnd Fürst Herzog Gedrg, sein Erben, Grauen, Freyen, Herren, Ritter, Knechte, Räte, Hofgesind, Diener, Pawern, Undersassen oder zugehörig, oder die Iren zuversprechen stenn, ir Leib, Leut, Hab oder Güter an Vnser vnd des Reichs Hofgericht zu Rotwil oder einnich ander Hofgericht oder Landgericht, oder an die heimliche Gerichte in Westfalen, oder einnich andere Gerichte fürgeherschen, geladen, oder nichts



nichts wider Ey, Ir Leib, Leut, Hab oder Guter fürzunehmen, zu richten, zu vertheilen, und zu procediren vnderstanden wurde, in was Gestalt oder Wesen das beschehe: So wollen Wir doch von Römischer kuniglicher Macht, Vollkommenheit, daß Dieselben Fürherrschaft, Ladung, Handl und Proceß ganz Craftlos zu nicht vntzliglich, vnd ir thainer darauf zuerscheinen, noch dem nachzuolgn schuldig sein, die Wir auch jetzt alsdann, und dann als jetzt genzlich aus bemelten Unsern kuniglichen Gewalt für unkrefftig vnd vntzliglich sprechen, vnd erklären, in Craft dieses Unsern kuniglichen Brieffs. Es wäre dann, daß den Klegern über ir gebürtlich Eruordnung an der obbestimten Enden ainen das Recht versagt, oder geuerlichen vertzogen wurde: So mugen sie das suchen an Enden, da sich das geburet. Ob auch bis here von vns Nichts wider das Alles vnd jedes vorgeschrieben gegeben, vnd ausgegangen were, oder füran aus Vergessenheit oder suust ausgieng vnd gegeben wurde, dasselb Alles und jedes Widerruff, aufheben vnd vernichten Wir auch genzlich aus rechten Wissen, vnd von obgemeldten kuniglicher Macht, Vollkommenheit mit diesem Briue.

Der vorgenannt Sigmund von Frawenberg hat Vns darauf in Craft des obberürten seins Gewalts in Namen anstat vnd in Stelle des obgenannten Unsern Oheim vnd Fürsten Herzog Gedrgen gewonndlich Gellubd vnd Eyde getan, vnd als Römischen Kunig von solcher Regalia vnd Lehenschafft wegen Getreue, Gehorsam, und gewertig zusein, für seinen rechten natürlichen Herrn zuhalten, zu dienen, und zu thund, als sich von ainem Fürsten, vnd getreuen Lehensmann des heyligen Reichs zu thund geburt, vnguerlich. Vnd gebieten darauf Allen vnd vgliehen Unsern vnd des heyligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen,



Freyen, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Wisthumben, Hofrichtern, Stuelhern, Freygrauen, Freyschopffen, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern, und Gemeinden, vnd sunst allen andern vnd des Reichs Vnderthännen vnd Getrewen, in was Wirten, Stattes oder Wesens die sein, ernstlich vnd bestiglich mit diesem Briue, und welschen, das sy dem obgenannten Unsern lieben Oheim vnd Fürsten Herzog Gedrgen an diser unser kuniglichen Verleihung, Beuestung und Bestätigung auch Zue vnd sein Erben an den obberurten Unsern kuniglichen Gnaden und Freyhalten, damit wir sy, wie obgemelt ist begnadet und gestrept haben, nicht verhindern, noch irren, noch vermannt zu tun gestatten in khain Weis, als Lieb ainen yglichen sy zu vermeiden Unser vnd des Reichs Bagnad, und darzu ein Vene nemlich hundert Markh soltigs Golds, die ein yeder, so oft er freuenlich hiewider tete, halb in vnser vnd des Reichs Cammer, vnd dem andern halben teil dem obgenannten Unserem lieben Oheim vnd Fürsten Herzog Gedrgen, oder seinen Erben unabtefflich zu beghalen verfallen sein soll. Mit Bekhant diß Briefs besigelt mit Unserem kuniglichen anhangenden Innsigel. Geben in Unser und des heyligen Reichs Stadt Worms nach Cristli Geburde Vierzehenhundert vnd im funff: vnd neunzigsten, vnser Reiche des Römischen im zehenden, vnd des Hungertischen im Sechsten Jaren.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geschicht: und rechtundfuge Prüfung der Gedanken eines Bayern 2c. S. 17.

Zu finden:

Ebenbaselbst Beylage Lit. H.



Num. 60.

Kaisers Maximiliani I. Urtheil, worinn Herr Albrecht und Herr Wolfgang, Pfalzgrafen bey Rhein und Herzoge in Bayern, in Herzog Georgens in Bayern hinterlassene Herzogthum Ober- und Nieder-Bayern, und andere vom Reich zu Lehen gehende Lande gesetzt worden, publicirt uf dem Rathhause zu Augspurg den 20. April 1504.

Nachdem Wir Maximilian, Römischer König, in Sachen zwischen denen Herzogen in Bayern, Albrechten und Wolfgang an einem; Dann Ruprechten und seiner Gemahlin, am andern Theil, aus beyderseits geführten Verweiss und mündlichem Vorbringen klärllich vernommen und verstanden, daß Herzog George in Bayern, guten Andenkens, keinen nähern Gesipten und Schwert-Lehn-Erben, als gedachte Herzog Albrechten und Herzog Wolfgang, Gebrüdere nach seinem Tode verlassen, und wir jetztbesagten beyden Fürsten Herzog Georgens Fürstenthum und Lande, auf von ihnen empfangene Lehens-Pflicht, verliehen haben: So erkennen Wir als Römischer König, und rechter oberster Lehen-Herr des heil. Röm. Reichs von Rechts wegen, daß die genannte Herzoge Albrecht und Herzog Wolfgang in gemeldtes von Herzog Georgen hinterlassenes Herzogthum Ober- und Nieder-Bayern, und andere in- und ausserhalb Bayern gelegene Graf- und Herrschaften, wie solche Herzog Georg von



von Uns und dem heil. Reich zu Lehen getragen und gehabt, ohne jemandes Einrede, eingesezt werden solle, wie wir dann Sie hiermit in Krafft dieses Urtheils einsetzen und eingesezt haben wollen, iedoch Uns, als Römischen König, nach Vollziehung dieses Unsers gerichtlichen Ausspruchs, Unser Interesse, und was wir, nach Anzeigen unsers Fiscals derentwegen rechtlich zu suchen haben, vorbehaltende.

Gebraucht:

In den Unpartheyischen Briefen über das Erbfolgs-Recht auf die von dem höchstseeligen Churfürsten von Bayern hinterlassene Länder. S. 11.

Zu finden:

In Königs Reichs-Archiv Part. spec. Cont. 2. S. 58.

Num. 61.

Vertrag zwischen Herzog Albrecht dem IV. und seinem Bruebern Herzog Wolfgang des Regiments: vnd der Regierung halber, wie auch des ihme Herzog Wolfgang Erblich angefallenen tail des Fürstenthums durch Weylend dero Vettern Herzog Georgen gelassen de 20: 1506.

Von Gottes Genaden Wir Albrecht: vnd Wir Wolfgang Brüeder baid Pfalzgrauen bey Rhein, und Herzogen in Obern: vnd Nidern Bayern 2c. bekennen öffentlich mit disem gegenwurtigen Brief Wo: und Wem der fürkumbt, als sich zwischen vns baiden Fürsten



Fürsten Gebrüdern des Regiments, und Regierung halben des Fürstenthums von Wepl. den Hochgebohrnen Fürsten Herrn Jörgen auch Pfallenzgrauen bey Rein: vnd Herzogen in Nidern: vnd Obern Bayern vnsern Vettern gelassen: vnd vns von ihm erblich angeuolen, sovil vns des durch den allerdurchleuchtigsten und grosmechtigsten Fürsten: vnd Herrn, Herrn Maximilian Röm. König zu allentzeiten merer des Reichs ic. vnsern allergenedigsten lieben Herrn: vnd Erwager in den Irrungen, sich deshalben zwischen vns Gebruedern an ainem vnd dem Hochgebohrnen Fürsten vnsern Vettern Herrn Fridrichen auch Pfallenzgrauen bei Rein: vnd Herzogen in Bayern, als gesetzten Vormunder seiner Jungen Vettern Herzogen Ott Heinrichs: vnd Philippsen Weylend seines Brueders Herzog Ruprechts gelassner Eune andern tails, in Crafft seiner Mayestat königlichen spruchs zu Eolln außgangen entlich zuegesprochen ist, auch der merlichen schulden, so in vergangenen krieg gedachts angefallen Fürstenthums halben gemacht sind, Spenn: vnd Irrung gehalten haben, derhalb Wir dan durch nachbenante anzahl vnser trefflichen Landsassen von allen Stendten der Preläten des Adls, vnd von Stetten gemainer vnser landschafft vnser vorgehabt väterlichen auch angefallen väterlichen vorgemelten Fürstenthums Vier: vnd Sechzig aller vorgemelter ständt darzu verordent: vnd hienach benent, vns vnsern angeregt baiden Fürstenthumen auch land: und leuten zu gut bruderlich, Fruntlich entlich: und in ewig zeit bleiblich vertragen sind, wie außgetruckt nach lengs hienach volgt, vnd also, daß Wir Herzog Wolfgang aus bruederlicher lieb: vnd Treu auch sonder genaigten: vnd Freuntlichen willen, So Wir zu gedacht vnsern lieben brueder Herzog Albrecht: vnd seiner lieb sunen vnsern lieben Vettern tragen, demselben vnsern lieben Brueder Herzog Albrechten: und nach seinem absterben, das Got lang Berhuet, seinem Erstgebohrnen: vnd Eltesten

sten Sun Herzog Wilhalmen, vnd ob der vor dem genannten seinem
 Vatter vnserm lieben Brueder Todts abgieng, alsdan seiner lieb an-
 dern Sun, so nachmahls der Ertst Welschs standts sein wurde, vnd
 also für vnd für ainem vnser lieben Brueders Sune nach dem an-
 dern all: vnd iede vnser Herzog Wolfgangs Erbschaft, land: vnd leut
 der vorbenenten Fürstenthum woher: und von Wem vns die ange-
 storben: und Erblich zuegefallen sind, vnd zeborderist auch vnsern
 Erblichen tail des Fürstenthums durch Wepl. vnsern Bettern Herzog
 Jörigen gelassen: vnd an vnns auch vnsern bestimbtien lieben Bruder
 erblich gefallen, mit sambt dem Regiment: vnd Fürstlicher Regie-
 rung derselben, auch allen andern Oberkaiten, Renten, Zinsen, Gül-
 ten, Nukungen, Mautt, Zohlen, Lehenschaften: vnd allen zustemnd-
 ten zu- und eingehörungen, wie die immer genant sind, vnd werden
 mögen, frey abgetretten, ybergeben, zuegestellt, und eingantwort ha-
 ben, vnd thun das wissenlich: vnd wolbedechtlich auch auf freyen gu-
 ten: und genaigten willen, mit und in Crafft diss Brieffs, wie Wir
 rechtlich: vnd in dem besten form thun sollen: vnd mögen, allain auf-
 genommen: und vns vorbehalten eilich Stett, Schloss: vnd Flecken
 mit ihren Zuegehörungen hienach benennt, Wir baid Fürsten; und
 Gebrüeder hievor benennt bewilligen darauf hiemit, auch ordnen, se-
 zen: vnd wollen, als vil an vns ist, für vns all vnser Erben: und Nach-
 kummen, mit gedachter gemainer vnser Landschaft Rat, Gutdunken:
 vnd gutten Willen, das Nu füran in ewig zeit in vorgemelt: vnsern
 Fürstenthumen des Vatterlichen vorgehabten: vnd Betterlich vns
 jüngst Erblich angefallen, die Nu füran ain Herzogthum genent wer-
 den, und sein sollen kein thailung noch zertrennung mer geschehen,
 auch in solchen vnserm Herzogthum nit mehr dan ain Regierenter
 Herzog Landesfürst: vnd Herr sein sol: und mög, vnd so nach abster-
 ben vnser Herzog Albrechts solich Fürstenthum, Regiment: und Re-
 gierung



gierung an den Eltesten vnsern Sun Herzog Wilhelm genant, Wo der im Leben wär, oder wo nit, das Got verhuert, an den Eltesten nach Im vnsern lebendigen Sun weltliche Standts erblich fiel, vnd kam. Als auch rechtlich: vnd billich alsdan geschicht, So sol derselb, an welchen dan in Crafft diser Ordnung solch Herzogthum: vnd Regiment desselben gefallen ist, vnd nach Im sein eltester Sohn: vnd also für und für in absteigenter Linien zu aller zeit der eltest auf den Sunen, wo der mer dan ainer im Leben wären, allain Regieren: vnd solch Herzogthum besitzen, jahaben: vnd verwalten, auch des Herzogthums; vnd seiner voreltern gewöhnlichen titl haben, aber die andern all, sovil der auf vns Herzog Albrecht, oder vnsern Sunen mehr gebohren, und noch im Leben wären, nit mer dan ainen Grauen titl: und standt halten; vnd gebrauchen, derselben pedem, so Er achtzehen jahr seines alters erraicht, Sol ain zimlich Deputat ainer Summen Nemlich vier tausent Gulden Rheinisch oder gelts Jährlicher Gilt, wo die Grafschafft, so ihm eingeben würd, angeregte Sumen Gulden nit erraicht, aus des Herzogthums Cammer oder Rentmeisterambten nach notturfft erstatt, verschriben: vnd bezalt werden, doch sol Ir ieder dem Regierenten Fürsten unterworfen, getreu, dienstlich: vnd gewertig sein, wie ander Landsassen vnuerlich, welch aber auf ihnen der jahr, hievor benent, noch nit wären, die sollen sunst in zimlich Weg bis zu solchen jahren versehen: vnd unterhalten werden, wie sich nach gestalt ihres Wesens gebürt, Wo aber die all, so auf absteigenter Linien vnser Herzog Albrechts, auch vnser Sunen geborn, tods abgangen, vnd der keiner mer im Leben wär, alsdan sol solich Fürstenthum, das Regt: vnd Regierung an den nächsten: vnd Eltesten Seithen Erben vnser Herzog Albrechts vnd vnser Sune Manliche Stammens fallen, vnd damit Erbschafft: vnd Regiments halben seiner absteigenter Linien: vnd der Seiten Erben in allweg gehalten werden,

werden, Wie hievor mit den Erben in dem sahl erster absteigenter Linien dauon gesetzet ist, vnd wan aber vnser Herzog Albrecht: vnd vnsern Sunen vorgemelt vnser lieber Brueder Herzog Wolfgang sich so bruederlichs: vnd Fruntlichs willens gegen vns, wie vorstet, gehalten: vnd bewisen, so haben Wir Herzog Albrecht bewilligt, vns gegen gedacht vnsern Bruder auf der verordneten vntertädiger hie vorbenent gietlich Handlung gleicherweis auch bruderlich und fruntlich hingegen gehalten, vnd also.

Das Wir, oder nach vns vnser Regierenter Sun und Fürst an alle schuld, so Wir In vergangen Kriegsteuffen zu eroberung Weplend Herzog Jörgen sätigen gelassen Fürstenthums gemacht, vnd bezahlt haben, auch noch schuldig sind allein tragen: vnd bezahlen sollen on entgeltus vnsers Bruders Herzog Wolfgangs.

Es soll auch vnsern Brudern Herzog Wolfgang zusteen und volgen, vnd durch vns Herzog Albrecht pbergeben und eingeanthwert werden, von stund an, wie hernach volgt, vnsers Bruders Herzog Wolfgangs Lebenslang Innen zubehalten, die hernach benenten Stett Schloss, zuehörig Märckt, Dörffer, Wepher, Güter Hbf, Wische- ren, Wiltpan, Holzwar: vnd Abnußung mit samt alln Zugehörn Höfen, und Widern Gerichten, Scharwerchen, und allen andern Oberkeiten: vnd Estraffungen, nichts ausgenommen, wie dan die bis her Wir Herzog Albrecht, vnd Weplend vnser Vetter Herzog Jörg ingehabt haben.

Vnd sind das die Stätt: und Closs mit Nammen dasz Closs vnd Landgricht Nischach, Statt Closs: und Landgricht Friedberg samt dem Zoll am Lech, Closs: und Landgricht Möring, Statt Closs: vnd Landgricht Landsperg, Statt Closs vnd Landgricht Echongau, Closs Rauchenlechsperg, Statt Closs: vnd Landgricht Weilhaim: vnd Päl
mit



mit samt den dreyen Slossen Hagenberg, Liechtenberg: vnd Greiffenberg doch also: und mit der beschaiden, wölchs vnter den obgenanten Steten: vnd Slossen verpfendt, oder ainich ander Guet: und Gült darauf, oder darauf verschriben, oder verseht sind, dieselben Verschreibung sollen mit ihrer inhalt bey krefften beleiben: vnd soult ihnen, so solch Verschreibung haben, von Abnuhungen der Ambt über die gewonlich Burghuet auch ander Gült, so daraus verschriben sind, sol vnser Brueder Herzog Wolfgang von vns Herzog Albrechten von Hand In seinem Deputat hienach benent, ersiatt, bis die abgelöst werden, aber dieselben Pfleger sollen nichts minder in der Gehorsam der Regierung, damit sy vnserm Bruder Herzog Wolfgangem verpficht sind, beleiben.

Die andern Ambtmeut, die nit verpfendte Amt Inhaben, sollen bis auf Reichemeß schirst künfftig nit entsezt werden, doch Landsparg halben mag sich vnser Bruder Herzog Wolfgang mit dem Pfleger daselbs selnes abzugs halben, wie sich gebürt, vertragen.

Vnd ob der veygemelten Sloss: und Stet aines, oder merz vnser Herzog Albrechts Gemahl in Vermächts oder ander weise: oder ichts verschriben wär, sollen Wir Herzog Albrecht von gedachtem vnserm Gemahl entledigen, vnd vnserm Brueder Herzog Wolfgangem deshalb frey machen.

Wo dan vnser Bruder Herzog Wolfgang ainich Pflegambters oder Zünig: vnd Gültten selbs erlesen wurde, sol ihm gestatt werden, vnd solichs an Verhinterung nachuolsen: vnd zuesteen.

Im soll auch dabej volgen: vnd zuesteen aller Wiltpan in dem obgenanten Herrschafftten: vnd Gerichten vnd darzu der Wiltpan, so ihm vorhero verschriben ist, in den vergangen Verträgen.

Darzu

Darzu sol vnserm Bruder Herzog Wolfgang sein Lebenlang von vns Herzog Albrechtin, oder vnserm Regierenten Sun, oder erben Jährlichen on all Verhinderung volgen; vnd geben werden zwölff tausent Guldin Reiniſch. Doch ſollen an ſolcher Summa abgezogen werden, was die obgenanten Stet: vnd Eloff mit ihren Zugehörn Jährlicher Rant: und Gült ertragen, wie dan die vormaln auf vnser Herzog Albrechts, vnd Weplend vnſers Vettern Herzog Georgigen Käſſten: vnd Rentmaisterambter gangen, verrechnet, vnd von vns: und Im ſelbs eingenommen ſein, zu taxiren, als ſich gebürdt, ausgenommen die Eloff Haguenberg: vnd Greiffenberg, und ſolcher ybertewrung, Bezalung von Hand ſol Jährlich beſchehen halb zu Liechtmeß, vnd halb Jacobi.

Es ſollen auch vnserm Bruder Herzog Wolfgang zuſtehen: vnd er zu verleihen haben alle geiſtliche Lehen: vnd alle weltliche Pfort Lehen in den Gerichten: vnd Herrſcheffin obgenant, ſo ihm eingewort werden.

Es iſt auch beſtätigt, nachdem vnser Bruder Herzog Wolfgang vns Herzog Albrechten: vnd vnserm Elteſten Sun obgeſetzter Meinung das Herzogthum Ober: und Nidern Bayern als Regierenten Fürſten, abgetretten, zugeſetzt, und eingegeben hat, ſollen Wir: und nach vns vnser Regierenter Sun, oder erb ſolch Fürſtenthum von heiligen Reich zu Lehen empfaßen: und tragen, auch das, wie ander Fürſten des Reichs on vnser Herzog Wolfgang entgeltung: und Coſten verdienen.

Vnser Bruder Herzog Wolfgang ſol auch on ſunder Verwilligung vnser Herzog Albrechts oder vnſers Regierenten Sun, oder Erben von den Stetten, Eloffſen: und Güeten nichts verſehen, verkauffen, noch vertumern, abet zu ſeiner Sel Hayt ſol er viertaufen Gul-

Zi

din

Zweyter Theil.



den Reiniſch, oder ſouil Gült, als die Suma Gelds ertragen mag, zuuerſchaffen und zuuermachen macht: und Gewalt haben.

Doch das Wir Herzog Albrecht, oder vnſer Regierenter Erb jährlichen dieſelb Gült, oder Stuck widerum ain Gulden mit zwainzig abzuloſen: und wider zum Herzogtum zebringen macht haben.

Auch mag vnſer Bruder Herzog Wolfgang die Ambt, ſo er laut diſſ Vertrags Inhat, ſeinen Dienern; und Verwandten wol beſchreiben Ir Leben lang, doch, wo ſy nit geſchickte, auch vns oder nach vns vnſern Regierenten Erben nit gefällig wären, ſo ſolln Wir; oder vnſer Regierent Erb Macht haben, die nach vnſers Bruders Tod von den Aembttern zu entſetzen. Doch, daß er die Pfleg; vnd Ambt zu Schongau, Landsperg, Päl, Weilheim, Möring, Fridberg; vnd Nibach über ſein vnſers Bruders lebenslang niemant verſchrib.

Vnd als Reiniſch betädigt: vnd bewilligt iſt, daß vnſer Herzogthum zu Bayern ſüran vngetailt ſein: und beſeiben ſol, wo ſich dan auß der Nothurfft begeben wurd, daß Wir Herzog Albrecht, oder vnſer nachuolgent Regierent Sun, oder Erb ain gemaine Landſchaft eruordern wurden, So ſollen: und mögen Wir oder vnſer gemeldter Sun, oder Erb alſdan die Unterton vnſerm Bruder Herzog Wolfgangn unterworffen, So in ain Landſchaft gehörend, wie andere Landſſen zuuordern haben, dieſelben ſollen auch in ainer Landſchaft mit ſambt andern Raten: vnd Helfen zu gemainen Nutz vns: vnd dem Land, wie alſdan betracht: vnd beſchloſſen würdet, vngewärlſch, auch in Kriegen: vnd Befridung des Landts thun, wie ander, doch das ſolichs vnſerm Bruder Herzog Wolfgangn an allen ſeinen Oberleuten in ander weg vnergriffen, vnd vnſchedlich ſey. Wir Herzog Albrecht vnd nach vns vnſer Regierenter Sun oder Erb ſollen: und wollen den Landrichtern, ſo vns durch vnſern Bruder Herzog Wolfgangn zuegeſchickte, vnd preſentiert werden, den Pan über das Blut gerichteten;

gerichten, so oft das geschicht, one alle ein: vnd widerred verleihen, vnd Im darin auch in den Appellation: vnd Hofgedingen, so von den Rüdern Gerichten für vnser Bruders Hofgericht geappellirt: vnd gedrängt werden, kein Verhindrung: oder eintrag thun, ongeuärde.

Doch so soll vnser Bruder Herzog Wolfgang sein Hofgericht ordentlich mit Hofmaister, Canzler: vnd Räten besetzen, wie sich seinen Vnderthonen: vnd den Rechten zu Guet: vnd fürdrung zethun gebürt.

Vnser Bruder Herzog Wolfgang soll auch on Verbilligung vnser Herzog Albrechts: oder vnser Regierenten Sun: oder Erben auf den obgenanten Slossen: vnd Stetten keinen Krieg fürnehmen, oder das yemant zethun gestatten, auch niemand darin enthalten, der Land: vnd Leuth zu schaden kām, und bei den seinen mit ernst darob sein, daß Es niemand wider Recht: vnd Pfllichkeit vergewaltigen: oder beswären, sonder dieselben Sloss vnd Stet: und die Vnterthonen derselben zu Rettung: und Handhabung Land: und Leuth in laut des königlichen Landfriedens beschützen: und beschirmen, als Er zethun schuldig ist.

Wie aber: vnd welchergestalt: vnd Maß Wir Herzog Albrecht: oder nach vns vnser Regierenter Sun oder Erb als Regierent Fürsten sollen: vnd mügen kriegen, sol beschehen, wie Wir vns: vnd ain gemaine Landschafft des miteinander vertragen.

Vnd nachdem Wir Herzog Albrecht noch etliche jahr dem Schwäbischen Bund verwont, wo dan Wir, vnd vnser Regierenter Sun: oder Erb zu Hilf desselben Bundts der Sloss: und Stett, auch der Untertonen obgenant zu Verfridung, der Strassen auch Land: und Leut, vnd zu kriegen zugebrauchen noturftig wurden, so soll vns die Deynung: vnd Hilf derselben Sloss, vnd Stett durch



vnsern Bruder Herzog Wolfgangn zu solchem gestatt vnd nit berge-
halten werden, doch das die Jenen, so in die Stet: vnd Sloss von
vnser Herzog Albrechtin, vnserm Sun, oder erben, oder von Bunde
zu Swaben eingelassen wurden zu sagen: und Pflicht tun vnserm Bru-
der Herzog Wolfgangen, und seinen vnderthonen on schaden darin zu
sein, vnd dermassen widerum herauf zu ziehen, vnd die Pfleger: und
Ambtleut vnser Bruders Herzog Wolfgangs, auch die vorgenanten
Stet sollen vnser Herzog Albrechten: vnd vnserm Regierenten Sun,
oder Erben des pflicht tun, doch vnserm Bruder Herzog Wolfgangen
an aller seiner Oberkait: vnd Gerichtzwangen inuergriffen, vnd on
entgelt, vnd ob der Bunde zu Swaben erstreckt, vnd Wir, oder vn-
ser Regierent Sun: oder Erb in solcher erstreckung sein wurden, sol-
es füran, wie es jetzt geordnet ist, mit der Deffnung: vnd Hilf auch ge-
halten werden.

Wo sich auch füran begab, das Wir obgenant Fürsten mitein-
ander Irreig wurden, so sollen Wir vnser nach Gestalt der sachen: vnd
Irungen auf ein Anzal vnser Landleut verainigen zu bruderlichen
Austrag: und Hinlegung derselben.

Es sol auch kain tail dem andern kainen Rat, Diener, oder
Knecht nicht vachzen, Vergewaltigen, auch das vnsern Räten, dienern:
Knechten: vnd vnderthonen gegeneinander mit der Tat zehandlen nit
gestatten, und das in alweg fürkommen, sonder ein jeder tail, der zu
des andern Räten Diener und Knechten, oder die Rat, Diener, oder
Knecht gegen, vnd zueinander Irts zclagen: oder zuspochen hetten,
oder gewunen, das sol vor dem Herrn, dem derselb Rat, diener oder
Knecht, der also verclagt, oder fürgenommen wurde, verpflichtet wäre,
gütlich oder Rechtlich gesucht, zuentschaiden, vnd also gehalten wer-
den, das der clager dem antwarter für sein Herrn mit Recht oder Clag
nachfarn sol, on alle widerred des andern tails, vnd jeder tail dem
andern,

andern, so erst er das Gewär, erindert: vnd ermant wird, fürderlichen der Guectigkeit: oder des rechtens gestatten: und verhelfen, damit der Bnwill, so daraus zwischen vns Fürsten erwaren macht: vermitten, vnd verhuert werden, ausgenommen, wo nemant der obberiehrten Personen Malekeisch Händl begiengen, die sollen an gepürlicher statt, wie sich gebürt, vnd recht ist, gerechtfertigt werden.

Die Bntertan obgenanter Stett, Sloss, Herrschafft: und Gericht von allen stendten der Prälaten des Adls: und von den Stettin sollen vnserm Bruder Herzog Wolfgang laut dis Vertrags, der pzet zwischen sein: vnd vns Herzog Albrecht aufgericht ist, pflicht: vnd Huldigung tun, wie sich gebürt.

Weitter das Geschlß, Pfluchen, Puluer: und ander Sezeg sol vnserm Bruder Herzog Wolfgang beseiben, souil dan des pzo in den Slossen: und Stetten, die Er einnehmen würdet, ist, die Stet: vnd Sloss, wo not ist, damit zu beschützen.

Es sol auch Im durch vns Herzog Albrecht auf Bruderlicher Freuntschafft noch etlich schlagen, Etain: vnd Hagken Pfluchen gewantwurt: vnd zuegestelt werden, dergleichen sol ihm auch volgen, beiseiben, vnd justeen das Getraid, so pzt auf den Cästen, so er einnimbt, verhanden ist.

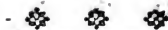
Vnser Bruder Herzog Wolfgang sol auch die Bntertan so ihm zuegestelt sind, und werden, von allen vorbenenten ständten sammentlich: vnd sonderlich bei ihren Frepheiten: vnd alten herkommen genediglich beiseiben lassen, hanthaben, schutzen, schirmen, vnd Sy niemanten dauon zutringen gestatten, vnd ihnen des notdurfftig Verschreibung geben.

Vnd so vnser Bruder Herzog Wolfgang mit Tod vergeet, das Gott lang verhuert, so sollen alsdan die obgenannten Stet, Sloss: vnd

Genß

Si 3

Herr,



Herrschafft mit allen Jren ein- und zugehörungen zustund vns Herzog Albrecht, oder ob Wir nit entvorn, vnserm Regierenten Sun oder Erben als dem Regierenten Fürsten wider haimfallen, zusteen, vnd wie ander Landsassen verpflcht sein: und beleiben on Meniglichs Verhinderung. Dan die anstendten, Pension- vnd Deputat, so Wir Herzog Wolfgang an vnserm Bruder Herzog Albrecht, Nemlich in ainer Sumen Sechstausent, achthundert; vnd vierzig Guldin Rheinisch geuordert haben, lassen Wir seiner lieb auf der Vier- und Sechzig verordneten gütlich vnterred hiemit Fruntlicher Mainung nach, in ansehung, das sein lieb vns vil zeit in Jrer Eifrung vor: und im krieg gehalten hat, auch auf andern freuntlichen vrsachen vns des gegen seiner lieb bewegent.

Als aber vnser Bruder Herzog Albrecht vns aus Fruntlichen willen etlich Silber Geschirr gelihen hat, Nemlich Sechzehn groß: vnd vier klainer Silbren schüssel, drey Bergult silbern: vnd Verdeckt Pecher, der ainge bey ainer Mass Wuertlich hest, dasselb Silber gschür alles, mögen Wir auf seiner lieb zulassen vnser lebenslang Inhaben: vnd Nutzen, aber nach vnserm Tod sol Im, oder, wo vns, sein lieb nit yberlebt, seinen Regierenten Erben nach Im das on abgangt wider volgen: vnd zusteen, auch Im des ain bekantnus von vns geben werden.

Wir Herzog Albrecht als Nu ainiger Regierenter Fürst ordnen auch hiemit, Sehen: und wollen, das nach vns ain peder vnser Regierenter Sun, oder Erb vnsern getreuen Landsassen von allen Stendten der Prelaten, des adls, vnd von Stett, so sy gedacht vnserm Regierenten Erben gewohnliche Pflcht: vnd Erbhuldung, wie sich gebührt, thun wollen, als sy schuldig sind, Ine ihr Freyheit, alts Herkommen: vnd loblich Gewonhait gnediglich bestätt, vnd darin keinen verzug haben, noch suchen, in kain weis.

Und

Und nachdem Nu dieser Handt zu bruderlich Fruntlichen be-
 ständigen Vertrag, auf Mainung hievor begriffen, ist, vnd Wir Her-
 zog Albrecht vorbenent auf menschlicher Natur vns Todlichen erken-
 nen, so sind Wir genaigts willens vnserm Eltesten Sun hievor ge-
 melt, vnd den, so solch vnsrer Herzogthum: vnd des Regiment auf
 vorbegriffner Ordnung Erblich zusteen wirdet, diereil der noch acht-
 zehen jahr seines alters völliglich nit erraicht hat, mit Vormunden:
 vnd Gerhaben angeregt Herzogthums: vnd Regiments halben or-
 densich, vnd wie Wir bestes form rechtlich thun sollen: und mögen,
 zusehen: und zusehen, auf das benennen, Ordnen: und Sehen
 Wir zu solchen Vormunden: vnd Gerhaben den vorbenenten vnsern
 lieben Bruder Herzog Wolfgang aus bruderlicher lieb: vnd Treu
 für ainen: vnd zu Im Ger ander von den dreien ständen Ober: und
 Niderlandts vnser vorgemelten Herzogthums, Wie Wir die in ai-
 nem sondern: vnd Brief nennen: vnd ordnung Im handt ge-
 ben werden, also das die Eiben ges: vnd alsdan benent nach vnserm
 absterben, das Got lang verhuet; vnser vorgestimbten Regierenten
 Suns, oder Erbens in dem Regiment vnser Herzogthums Vormun-
 der vnd Gerhaben sein: vnd Im alle des Herzogthums notturfft zum
 besten: vnd Nützlichisten ihres Vermögens: vnd Verstens aufs ge-
 treulichst verwalten sollen, aller weis: vnd Maß, wie so das jetun
 schuldig sind, vnd gegen Gott auch gedacht vnserm Sun: oder Er-
 ben, so Er die jahr abgestimbt erraicht, auch gegen Land: und leuten
 Verantworitten sollen: vnd wollen, wie so dan des auch gewondliche
 Pflicht thun werden, doch mit disem ihrem vorbehalt, Ob Ir ainer:
 oder mer von Kranckhait alters, oder vnshicklikait wegen seines leibs
 nit mer Vormunder: vnd Gerhab sein mecht, oder wollen, das
 alsdan die andern Vormunder: vnd Gerhaben hie vorbenent an des,
 oder der statt andern auf denselben ständen, darauf die, so abge-
 standen, gewesen sind zu ihnen in die Vormundschafft erwehlen, nem-
 men: und sehen sollen: und mögen, also das die vorgemelt Anzahl
 für:



für: vnd für bleib, biß gedacht vnser Regierenter Sun) oder Erb
achtzehen Jahr seins alters volliclich erraiht hab, alles getreulich on-
geuerde, vnd die Vier und Sechzig vnser Landsassen, So solchen
Vertrag zwischen vns beiden Fürsten Gebrüdern gemacht haben sind
von Rom zu Rom: vnd erstlich die von Prelaten standt Hainrich Abbt
zu Tegernsee, Ulrich Abbt zu Raitenhaslach, Balthasar Abbt zu
Beyen, Georg Abbt zu Oberaltach, Nicolaß Abbt zu sannd Veit,
Georg Abbt zu Priffling, Pongrag Abbt zu Fürstenzell, Ulrich Abbt
zu Staingaden, Gregorius Abbt zu Sand Salvator, Vital Abbt zu
Osterhouen, Leonhard Probst zu Schefflern, Georg Probst zu
Sand Nicolaß bey Passau, Johannes Probst zu Polling, Matheus
Probst zu Reichersperg, Johannes Probst zu Altenoetting, Caspar
Rubein Dechant vnseres Fürstlichen: und lieben Frauen Stiffts zu
München.

Nachvolgent die von dem Herrn Ritterschaft: vnd von Adl
Bernhardin von Stauff Freyherr zu Ernsfeldt, Wolfgang von Braun-
berg Freyherr zum Haag zu Brun Johannes Freyherr zum Degern-
berg Erbhofmaister in Bayern, Johann von Eichberg Herr zu Hals:
vnd zum Mos, Wolfgang von Alheim zu Wildenau vnser Herzog
Albrechts Hofmaister Hannß von Peffenhausen zu Reichershausen
vnser Herzog Albrechts lieben Gemahlin Hofmaister, Hannß von
Eglosen zu Arnstorf: vnd Gern, Georg von Gumpenberg zu Zai-
kofen Erb-Marchall in Obern Bayern, Friedrich Mauttner zu Rahn-
berg, Rudolff von Haslang zu Groshausen, Bernhardt von Sei-
boltstorf, zu Seuboltstorf, Jacob von Fraunhouen zu Fraunhouen,
Wolfgang von Weir zu Griesbach, Ulrich von Ruffsdorf zu Beur-
pach Jörg von Parsperg zu Glügsperg all Ritter. Hannß von Pant-
storf zu dertum, Jörg Notthafft zu Wernberg, Warmund von Braun-
berg zu Huebenstain, Wolfgang von Einchen zum Wackerstein
Wolfgang von Preysing zu Kopfsperg, Sigmund von Schwarzen-
stein;

freit, Moriz von Sandtzeß zu Edlsghausen, Christoph von Rain zu Rain, Ambrosi von Freyberg zu Cammerberg, Hainrich Waller zu Wallerturn, Sigmund Ecker von Mering, Georg von Trenbach zu Walburg, Caspar Winker zu Sächsen-Cam, Ulrich Ralming zu Rambeck, Bernhard Stingsham zu Tutenheiming, Vauffs Lamprecht hammer zu Puckach, Zachreus Hochenkürcher zu Kumbstorf, vnd zu lezt die Rammern der Verordenten von Stetten. Bartlme Schrenck vnd Ottmar Ribler von der Statt München Hannß Leid geb: vnd Wolfgang Jorngass von der Statt Landsbhuet. Zeit Peringer burger von der Statt Ingolstatt, Hannß Weidner von der Statt Straubing, Hannß Schernfeshl von der Statt Burghausen, Wolfgang Lorenz von der Statt Landsperg, Hannß Zegerseer von der Statt Braunau, Erasim Schied von der Statt Deckendorf, Hannß Widman von der Statt Schongau, Hannß Pöbt von der Statt Schärding, Erasim Willinger von der Statt Willshouen, Georg Schärddinger von der Statt Kethaim. Sigmund Althorn von der Statt Detting, Osttermayr von der Statt Pfaffenhouen, Andre Schmid von der Statt Dietfurth. Damit aber dieser gegenwärtiger Vertrag in ewig zeit krestig bleiblich: vnd bestendig sey, So haben Wir baid Fürsten vnser aigne Inssigt an diesem Brief thun hengen, dadurch in v Crafft derselben Wir vns bey vnsern Fürstlichen Worten: vnd Treuen für vns selb, all vnser Erben: vnd Nachkomen, vnd Wir Herzog Albrecht sonderlich für vnser drey Sune, Herzog Wilhelm, Ludwig: vnd Ernst, so doch der Jaren nit: vnd in vnser als ihrs Herrn: vnd Vatters Gewaltig vnd Verwaltungen sind, auch der Sün, wo sy die haben wurden: vnd Ir Erben gleicher weis zethun, vnd diesem Brief getreulich zeleben, auf bätterlicher Macht hiemit, wie vns selb, verpflichten: vnd Verpünden, vnd zu noch merer sicherhait: vnd Bekunt aller vorgeschribener sachen haben Wir Vier: vnd Sechsig Verordent hieuorgenant, vnser aller Nemlich Wir Preläten vnser Gottesheuser vnd Stiff, Wir

Zweyter Theil. K vom



vom adl unsere angeborne: und Wir von Steten der Stete, dauon Wir verordent sind, gewonlichn Insign an disen Brief anstatt vnd auf beuelch ganzer Landschafft auch tun hengen, der Wir vns gemainer Landschafft mit gebrauchen, und vns vnter den sament: und Sonder in ewig zeit bey vnser aller Treuen hiemit verpindten: vnd zusich ten Verpundten sein wollen, getreulich halten allen Inhalt disß Briefs, So vil vns all in-seinem laut der betrifft, mit dem ausgetruckten vorbehalt, ob der vorangezaigten Insign aines, oder mehr neben vnser beeder Fürstn Insign an disem Brief nit gehengt wurden, das doch nit geschehen, So sol dannoch disem vnserm bruderlichen Vertrag mit gemainer Landschafft willen, wie obstet, geschehen unabtrüchig, auch ganz an schaden, vnd diser Brief nichts minder pundig: vnd krefftig sein, wie der laut, als wären alle Insign hienor benent daran genglich kumen, der geben: vnd das alles ist gehandelt: vnd beslossen zu München auf gemainer Landtag daselb gehalten am Nitzen nach Saund Vtrichs tag als man zelet von Christi vnserß lieben Herrn Geburd Fünffzehnhundert vnd Sey Jar:

Gebraucht:

In den Unpartheyischen Gedanken 2c. S. 122.

Zu finden:

In Kettenhofers Geschichte der Herzoge von Bayern 2c. S. 356. N. 51.

Num. 62.

Chur-Fürst Ludwigs, Pfalz-Gräfens bey Rhein
und Herzogs in Bayern, Revers, worinnen
er

✻ ✻ ✻

α bekennet, daß er innenbenannte Städte von
der Cron Böhmen zur Lehen empfangen, de
An. 1509:

Wir Ludwig von Gottes Gnaden, Pfalz-Grave bey Rhen, Herzog in Bayern, des Heiligen Römischen Reichs Erz-Truchseß und Churfürst etc. Bekennen und thun kund offenbar mit diesem Briefe vor allermenniglich, als wepland der Durchleuchtig Fürst, Herr Georg, Kunig zu Beheimb, und der Hochgeborn Fürst, Unser lieber Vetter, Herr Otte, Pfalz-Grave bey Rhein, und Herzog in Bayern, beyde löblicher Gedechnuß, von etlicher Schloß, Stete, und Mercke wegen, die von der Kuniglichen Würde und der Cron Beheimb zu Lehen gehen, in Zwitteracht gewesen, und derselben freundlich vertragen und vereint worden sein, daß der genandte Herzog Otte, und seine Lebens-Erben, solche nachbenandte Schlöffer, Stete und Mercke, so offit sich das gebürt und heischt, von gemelten Kunig seiner Lieb Nachkommen, Kunig, und der Cron zu Beheimb, zu Lehen fordern und haben sollen, in massen und wie der Beteidung Berichts und Lehen-Brieff deshalben ausgangen, in sich helt: Die- weil nu der Hochgeborn Fürst, Herr Philips, Pfalz-Graue bey Rhein, Herzog in Bayern, Churfürst, Unser freundlicher lieber Herr und Vater, löblicher Gedechnuß, solcher Lehen Schloß, Stete und Mercke nach benandts Herzog Otten tödtlichen Verscheiden, in Besizung ist kornben, Wir, und der Hochgeborn Fürst, Unser freundlicher lieber Bruder, Herr Friedrich, auch Pfalzgraff bey Rhen, und Herzog in Bayern, seiner liebe Söhne, zu denselben Lehen und Schlöffern auch vermeinen und sagen, dieselb Gerechtigkeit, wie Pfalz-Graue Philips, Unser lieber Herr und Vater seliger, nach Herzog Otten, nach laut Kunig Georgen Contract gehabt



zu haben, darumb Wir den Durchleuchtigen Fürsten, Herrn Ben-
 lauen, zu Hungern und zu Beheimb Kunig, Marggrauen zu Merhern,
 Herzogen zu Schlesien und zu Lyzemburg, Unserm lieben Herrn
 und Oheimb, mit Bleiß gebeten, daß sein Kunigliche Höhe Uns diese
 Schloßer und Stedt, nemlichen Tenesberg, Hohenfels, Hertens-
 stein, Stirberg, Poyenstein, Turndorff, Hohenberg, Stralensfels,
 Auerbach, Eschenbach, Rotenberg, Bernaw, Hainberg, Hohen-
 stein, Freyestadt und Wolffstein, mit sambt allen Zren Zu- und
 Eingehörungen, nichts ausgenomben, noch hindangesezt, zu Lehen
 zu leihen, und rechten gnediglich geruchten. Das hat Seine Liebe
 angesehen treue und willige Dienst, so Wir Seiner Kuniglichen
 Wirde, Zren Nachkommen, und der Cron Beheib hinsür thun sollen
 und mögen. Darumb mit wolbedachtem Mute, guten Rathe, und
 rechter Wissen, hat Uns gemelter Unser Herr und Oheimb, Kunig
 Wladislaus für Uns, und von wegen Pfalz-Graue Friedrichs, Un-
 sers lieben Bruders, solche obgeschriebene Stete und Schloßer, mit
 samt allen Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenomben noch hind-
 angesezt, auf Unser Vnterriht, wo solche Lehen auf Uns, nach
 Innhalt obgenandts Kunig Georgen Vertrag, rechtlich gefallen,
 freundlich und gnediglich, Innhalt Seiner Kuniglichen Wirde Lehen-
 Briefs, Uns verhalben gegeben, geliehen und gereicht, Uns und
 Unsern Lehens-Erben solche Schloßer und Stedte nun hinsür von
 Seiner Kuniglichen Wirde, Seiner Liebe Nachkommen, Kunigen,
 und der Cron zu Beheimb ewiglich zu rechten Lehen innehaben, zu
 halten, besizen, und gebrauchen, als dann solcher Lehen Recht und
 Gewohnheit ist, von Seiner Lieb, Seinen Nachkommen, Kunigen,
 und allermenniglich ungehindert. Wir haben auch darauf für Uns
 und an statt bemelts Pfalz-Graff Friedrichen, Unsers lieben Bru-
 ders, obgenandem Unserm Herrn und Oheimb, dem Kunig teilbli-
 chen

chen zu den Heiligen Aede und Gellubde gethan, Seiner Kuniglichen
 Wirde, Iren Nachkommen, Kunigen und der Cron getreu und gewer-
 tig zu seyn, Iren Schaden zu wärnen, und Fromben zu fördern, und
 alles das zu thun, das ein Lehen-Fürst und Mann einem Kunige zu
 Beheimb, als einem Lehen-Herrn, nachzuthun schuldig und pflichtig
 ist one Gewerde; was aber die Oeffnung der Schloß Auerbach,
 Eschenbach, Rotenberg, Bernow, Tenesberg, Hohensels, Holenberg,
 Holenstein und Wolffstein belanget, damit soll es allenthalben, wie in
 genandts Kunig Georgen Berichts-Brieff mit Herzog Otten, und dem
 Revers Herzog Otten dagegen begriffen, mit Oeffnung gehalten wer-
 den, und wo solch obgenandt Lehen und Güter, Schloß, Stet und
 Mrechte anspruchig würden, sollen dieselben nindert anderswo ver-
 rechtet werden, dann vor obgemelten Unserm Herrn und Oheimb,
 dem Kunig, Seiner Lieb Nachkommen, Kunigen zu Beheimb, und
 Ihr Kunigliche Wirde sollen Uns ein Lehen-Recht besetzen, und
 pflichtig sein, als wie andern Churfürsten und Fürsten des Reichs,
 und andern Iren Lehen-Fürsten und Mannen, nach Recht und Privi-
 legien Ires Kunigreichs zu Beheimb, der obgenandt Unser Herr und
 Oheimb, der Kunig, will auch, daß diese Verleihung solcher Lehen
 sey, Seiner Lieb, Iren Erben, Nachkommen, Kunigen, und der Cron
 zu Beheimb, one Abbruch Irer Dienste und aller anderer Gerechtig-
 keit, und einem jeden an seinen Rechten ohne Schaden. Mit Br-
 kundt dits' Brieffs besiegelt mit Unserm anhangenden Innsiegel.
 Datum Prag, auf Montag nach Conceptionis Mariae, in dem Jare
 nach Christi Unsers lieben Herrn Geburth tausentt funffhundertt
 und im neunnden Jahre.

Gebraucht:

In den Unpartheyischen Gedanken 10. S. 64. wie auch:



In den Anmerkungen über die Unpartheyischen Gedanken — —
besonders über das 4te Hauptstück die Böhmischen Lehen in der
Obern Pfalz betreffend. S. 33.

Zu finden:

In Königs Corp. Jur. Feud. Tom. II. S. 43.

Num. 63.

Vertrag zwischen Herzog Wilhelm des IV. von
Herzog Ludwign auf Bayern Gebrüedern we-
gen gemeinschaftlicher Landts Regierung,
von 1514.

Von Gottes Genaden Wir Wilhelm: vnd Wir Ludwig Ge-
brüeder Pfälzgrauen bey Rhein, Herzogen in Ob: vnd Ni-
dern Bayern &c. vnd Wir hernach benent Irer beeder Fürstlichen
Genaden Räte: und Diener, durch Ir Gnaden zu hernach angezeig-
ten Handt insonderheit erfordert, mit Namen Jeronimus von
Stauff Freyherr zu Ehrenfelsß Hofmeister, Johans Herr zum De-
genberg Erb-Hofmeister in Nidern Bayern, Christoph von Layming
zu Amerang, Jeronimus von Seyboldstorf zu Schenckenu Ritter
Bischof zu Landtschuet, Bernhardt von Seyboldstorf zu Seibolt-
storf Pfleger zu Teyspach, Egidj von Münchau Pfleger zu Detting
Ritter, Wilhelm von Raidenbucher zu Alsfing: vnd Sigmund von
Schwarzstein zu Engsburg Bischof zu Straubing. Bekennen:
und thun kundt allermeniglich, als zwischen vnß vorbenanten beeden
Fürsten Gebrüedern von wegen vnser Landtsfürstlichen Regierung der
Land: vnd Leut vnfers Herzogthums Bayern Irung, Speen: vnd
Zwi-



Zwitracht entstanden sind, derhalben Wir beed Fürsten aus brüderlicher Naigung Lieb: vnd Treu vnd damit Krieg: vnd aufrur auch Verderben, Verherung: und Verwüstung in vnserm Land: vnd Haus Bayrn, vnd ander Bnwill: vnd Vnrhat, so auf solchen sachen eruolgen möcht, verhiet: vnd vorkommen, auch frid: vnd Minigkeit darin behalten, vnd gemeret werde, vnd zuuorab Got dem allmächtigen zu Lob vnd Ere, auf des Genaden alle Regierung, frid: vnd Minigkeit herseuñt, darauf in Betrachtung solichs alles uns selbst zu einander geton, vnd vnter vns: vnd nachvolgent Wir obgenant acht als erfordert glütlich vnder Tedingen: vnd getreu Rät: vnd Diener beed Fürsten hernach geschriben Vertrags auf die nächsten 3. jahr vnd solang nach Verscheynung derselben dreier jahr vns den Fürsten darin zu b. eiben gefählig sein wirdet, veraint, verriecht: vnd vertragen haben vnd Nemlichen Fürs

Erst, daz Wir beed Gebrüder Herzog Wilhelm: und Herzog Ludwig vnser Herzogthum Bayrn miteinander vbertailt zu Regieren vns versahen, vnd ain Herzogthum sein: vnd bleiben, auch von Kayserl. Majestät die Regalia darauf sammentlich miteinander empfangen, vnd Bestattung yber des Fürstenthums Regalia: vnd Freyheit auf gemainen Kosten auf der Römischen Canzley erledigen sollen.

Zum ändern sollen Wir beed Fürsten aufs fürderlichst es sein mag, ain gemeine Landschafft erfordern, vnd Inen disen vnsern brüderlichen Vertrag anzaigen, auch derselben Landschafft ihr gemeine Landes Freyhait vnter vnser beeder Insignn samentlich mit einander geben: vnd bestätten, vnd keiner ohne des andern Willen: und Wissen den ständten auf der Landschafft weder in Gmain, noch sonderheit ainich sonder, oder Neu Freyhait, noch Gnadentriefs bestätten noch geben, vnd darnach vns beeden Fürsten samentlich Erbhuldigung darauf geton werden, und derhalben nach gehaltenen Landschafft im Land miteinander umbrecken.

Zum



Zum dritten so soll darauf ieder Fürst zwöy Rentmaisterambt in seiner Verwaltung haben, Nemlichen Wir Herzog Wilhelm München: vnd Burghausen, vnd Wir Herzog Ludwig Landshut: vnd Straubing: wie die jetzt mit ihren Zugehörigen Flecken an pedes ohrt gebraucht werden, vnd die also vnterschiedlich die nächsten drey jahr nacheinander Vollgund, die sich Burificationis Maris schrißten ansehnen sollen mit aller Landesherrlicher Oberhait; Hochen: vnd Niedern Gerichten Regiern, Inhaben, Nutzen: vnd gebrauchen, auch vnser jeder in seinem Zirckl vnter seinem Tittl: vnd Secrete sein: vnd gemains Lands notturfft in seiner Canzley ausschreiben lassen. Doch was von gemainen offen Ausschreibungen in Regierung eines jeden Zirckls der notturfft nach aufgeen, als Gerichts Brtl, Lehen, Leigeding, Erb, vnd dergleich Brief: vnd Verschreibung, darin soll in eingang desselben ain jeder Fürst für sich und in Crafft der mit Regierung an statt seines Brueders bekennen. Zum Viertten sollen Wir Fürstten vns beederseit im Land der gemainen Landpot: vnd ander Landsordnung miteinander zu iederzeit vergleichen, vnd vnser jeder dieselben Landpot: vnd Ordnung fürnehmen, ausschreiben, halten, und volziehen, wie der ander, vnd chainer on willen: vnd Wissen des andern deshalben vchts Neues fürnehmen.

Zum Fünfften sollen alle verliene weltliche Lehen so von Fürstenthum: vnd Haus zu Bayern zu Lehen ruren, und geen, bei der Verleihung, so nach Weyland des Hochgeborn Fürsten Herrn Albrechts Pfalzgrauen bey Rein Herzogen in Obren: vnd Niedern Bayern vnsern lieben Herrn: vnd Vatters: vnd gnädigen Herrn loblicher Gedechtnus Tod durch die verordneten Vormunder: vnd vns Herzog Wilhelm bis auf dato diß Briefs geschehen ist, bleiben, was aber zu fürro derselben Lehen, es seyen Edl. oder Peustl Lehen, fählig werden, die sol ain ieder Fürst mit samt allen geistlichen Lehen in seinem Zirckl, vnd Rentmaisterambten zuuerlephe haben, dan die Lehen auffser

ausser Landts dem Oberland Bapen an Schwaben vnd Franken gese-
gen, sollen Wir Herzog Wilhelm verleyhen, was aber derselben
Lehen sein Oesterreich: vnd Behaim weiz ligen, sollen vns Herzog
Ludwigen zuuerleyhen zusteen.

Zum Sechsten. soverz Wir baid Fürsten nach ausgang der ge-
melten dreier Jar obuermelter massen nit mer miteinander Regieren
wolten, das doch an genugsamer anschlich: vnd merelich Brsach nit
bescheen, alsdan sol vns Herzog Ludwign vnser gebührenter drittail des
Herzogtumbs und Land Bapen, wie Wir beed Fürstn das iesz In-
haben, mit aller Fürstlicher Oberhait, auch Landtn, Leutn, Clossen,
Steten, Marckten, Gerichten, Manschaften, Herlichaiten, Gerechtn-
saiten: und aller ander Nuzung, vnd wie die genent mögen werden,
nichts ausgenommen, nach beyleuffiger Taxation, massigung: vnd
anschlag, so auf den Rentrechnungen vnuerlich von zehen jahren mo-
gen genumen werden, auch, wie das die abred durch vns baid Fürsten
mit vnsern eigen Handschriften vor diesem Vertrag am Vierzehenten
tag des Monats Octob. aufgangen. Verer vermag samt dem dritten
tail der varenten Hab an Geschlß vnd Traid volgen: vnd zusteen.

Doch solln alsdan Wir Herzog Ludwig die gemelten jway
Rentmaisteramt Landeshut: vnd Straubing mit allen zugehorn,
dieweil Inhaben, nieffen, gebrauchen, vnd derselben nit absteen, bis
Wir vorgedachts vnser drittentails nach gebür vnd vermdß vorber-
richteter bruederlicher Abred Vergnugt sind.

Es sol auch alsdan vns Herzog Ludwign in solchem drittentail
zum vordristen der Fürsten Sitz Landeshut beleiben.

Zum Sibenten Soll vnser jeder Fürst an den Schulden, so
man von dem Fürstenthum zuthun ist, nach gelegenheit seines einkom-
mens begallen; wie dan dieselben Schulden nach vnser vorgemelter
Zweyter Theil. 81 acht



acht vntertedingen erkantnus iedem Fürsten, was: vnd wievil ihm zu seinem tail zubezallen gebürn, neben disem Vertrag insonderheit angezeigt werden sol.

Was auch ain ieder Fürst für sich selbst an seinem einkommen in der zeit der Mit Regierung wirdet ersparen, oder an seinen auferlegten Schulden mer, dan der ander bezahlen, das sol demselben (Wir beed Fürsten tailen oder nit) zu ainem Vortail zuessen: vnd volgen. Doch wo darunter Herrschafften: vnd ligente stuckh, zum Fürstenthumb Bayern gehörig, sein wurden, die in des andern Fürsten inhabenten oder zuegetailten zirckl lägen, alsdan soll demselben andern Fürsten die an sich zulesen fürgesetzt sein.

Zum Achten sol vnser der Fürsten jeder Macht haben seines gewallens Erber, tapfer, Nützlich: vnd verstendig Rät, Amtleut: vnd diener aufzunehmen nach vermög gemainer landts Freyheit. Doch sol durch vns acht vntertedingen darin, auch von wegen ieds Fürsten Hofhaltung, Ordnung vnd Maß ih fürgenommen werden, damit die Fürstin desto statlicher auf den schulden chomen, auch jedes Fürst Rät, Amtleut: vnd Diener nach vermög diss Vertrags vnser jedem Fürstin allain Pflicht tun.

Zum Neunten sollen Wir beed Fürstin zwischen vnser ain brüderlich: vnd Fruntlich erbaynung, vnd des ain sonder Verschreibung aufrichten, darinn Wir vns vnter andern gegeneinander Verpflichten, vnd verainen Wo sachen in Ob- oder Nidern Bayern oder auffse landts fürsiehlen, die vnser Verfohn land: vnd leut in gemain- oder Handhabung vnser Fürstlichen Oberkeit beeder samentlich, oder vnser ains in besonder betreffen wurden, das Wir darin trulich zu einander wellen setzen: vnd als Fruntlich Gebruder aneinander zum besten rätig, beyständig: vnd Hilfflich sein, auf das vnser jedes sach sein aigen sein, sol: vnd ist.

Vnser

Naser keiner sol sich auch weiter in ainich ander Verbündnus weder Haimlich, noch offentlich einlassen, es beschehe dan mit des andern zuegeben vnd willen, auch sambt, noch sonder keinen Haupt krieg on gemainer Landschafft willen: vnd wissen ansehen.

Doch sollen die alten Erbaynung: vnd Bündnus durch wey, send vnsern lieben Vatter: vnd gnedigen Herrn Herzog Albrechtin seligen: vnd nach seiner Lieb, und Gnadn tod durch die Verordenten Vormunder, vnd in Herzog Wilhelms ainiger Regierung aufgericht, bey ihren Würden: vnd kräften bleiben.

Es soll auch keiner auf vns den Fürstn on des andern willen: und Wissen gemaine Landschafft noch ainichen auffhus oder Stand auf der Landschafft zu ihm erfordern, sondern, wo ain Landschafft zu erfordern not tun wird, solichs sammentlich mit verainten Rät: vnd willen thun, auch in den Anlagen: und Hilf Kayserl. Mayst. vnd des Reichs, darzu mit besuchung der Reichstäg als Vnuertailt Bruder mit einander heben: vnd legen, vnd vnser Fürstenthum Bayen als ein Herzogthum gegen dem Reich verdienen ieder nach seiner Gebürnus, Wie dan des Wür die acht hirin auch Maß setzen: vnd fürnemmen sollen.

Zum Zehenten, so soll iesz noch hinsüro keiner auf vns den Fürsten on sonder notturtftig Besach, oder dem Fürstenthum zu Nachtail von Land yemand ichts Verpfenden, Versehen, Verkauffen, Vergeben, noch Verschreiben on des andern Zuegeben, oder bewilligung darin sich auch die Fürstn gegeneinander bruderlich vnd vngewärllich halten sollen.

Zum Vindlifftn ist berecht: vnd betadungt, daz es mit der Salzstrass soll gehalten werden, wie von Alter: vnd im brauch Herkommen: vnd blüch ist, das auch jeder Fürst die Glosser: vnd



vnd besetzung seins inhabenten Zirckls seins Vermugens Wesentlich vnd Peulich halten sol.

Zum Zwelfften solln all briefflich Bekunt, Salspacher vnd Regisser vber das Fürstenthum Bayern: vnd des zuegehorung in german: vnd sonder sageyt Wie die ietz in der Canklej: vnd Rentstuben zu München sind, vnzertrent beleiben, vnd vns beeden Fürsten auch vnser vndem besonder zu seiner: vnd des lands notturfft gewarnt, vnd in Verwahrung gehalten werden.

Wo auch Wir Herzog Ludwig derhalbn ichts bedurfftig wurden, sol vns dauon auf vnser ersuchen zu iederzeit glaubwürdig abschrift, vidimus. oder Transsumpt gegeben, vnd wo es vns nothut, das original gelihen, doch wollns Wir darnach dieselbn original, so halt Wir die gebraucht haben, alsdan wider kein München in vnser beeder Verwaltung antwartn.

Zum Dreizehenten. Nachdem vor dem Beheymter Wald In Podemals in der Lamb: vnd andern mer Orten auch in Oberland ze Bayern hoffliche anzaigen an Pergwerch sind, Wo dan durch schickung des allmechtigen ainich Pergwerch, es sei im Ober: oder Nider Bayrland erpauen wurd: vnd angien, So sol alsdan vns Herzog Wilhelm zwen tail vnd vns Herzog Ludwign ain dritter tail im Zehend, fron: oder Wechsl zuesten ongeuerlich, vnd darzu vnser der Fürsten ieder für sich selbs auf sein costung allenthalben zu pauen Macht haben, doch dem andern an seinem teil Zehent, fron: vnd Wechsl on abgang: vnd vndergriffenlich, wie Pergwerchs Recht ist.

Zum Bierzehenten. Dierweil im Oberland zu Bayern kein Weinbay: vnd wenig Traidgilt ist, solln hierauf Wir Herzog Ludwig die Weinutzung zu Tumbstauf: vnd andern Ohten des Rentmaisterambis Straubing vnserm Fruntlich lieben Brudern Herzog

Herzog Wilhelmen zu notturfst seiner lieb Hoffhaltens volgen lassen.

Nachdem aber auf die Wein an den erndten Zerlich an Gelt: vnd Traid ain darlegen beschehen mus so soll solch darlegen von: vnd auf vnser Herzog Ludwigs Ambten, darunter die Weinwachs sind, wie dan daselbs bis her der Gebrauch gewest ist, zu der Notturnst beschehen, vnd Wir Herzog Ludwig, als ware es vnser selbst, vnserm lieben Bruder Herzog Wilhelmen die sachen mit Wein bröbsten: vnd allen andern Verlegen: und fürsehen: vnd Im die Wein bis in die Was bringen: vnd den Keller zu Tumbstauff brauchen lassen.

Auch die Weinfuhr in: und auf dem Rentmaisterambt Straubing demselben Herzog Wilhelmen zu jederzeit Verschaffen, doch solln Wir Herzog Wilhelm die Was jeds Jahr an die Ort schicken, auch was Costung auf die Weinfuhr geet, selbst verrichten wie dan von alter: vnd bey Weyland vnser vorgeantten Vaters vnd gnedigen Herrn Herzog Albrechts sel. Regierung im Gebrauch herkommen ist.

Dagegen: vnd vmb Vergleichung angezaigts darlegens, so auf die Wein in Straubinger Bisdomambt geen, haben Wir Herzog Wilhelm die Vogtj über des Closters zu Sand Haymeran Güter im Gricht Kelheim; vnd Straubinger Bisdomambt gelegen, die dan vns Herzog Wilhelmen allain vnser lebenslang durch das gemelt Gottehaus verschriben ist, vnserm Fruntlich lieben Bruder Herzog Ludwigan zuuervallen vnd mit aller Nützung an Gelt: und Traid, wie die bis her auf den Easten Kelheim gebraucht ist, mit sambt allen Weinwachs: vnd Weingalt zu Landts hut gehdrig, darzu die Vogtes des Stifts Freysing zugestelt.

Vnd nachdem etlicher Getraid auf den Obern Ambtern Erdinger Castenambts vergangner Jar gein München verordnet ist, so



sol solcher Getraid Nun füran durch den Castner zu Landtshut laut derselben angerichteten Ordnung ieh: vnd füran zu vnser Herzog Wilhelms Hofhaltung auch gein München geführt, doch nichts minder dieselben Castn Güter in Castenambt Landtshut gestift: vnd die: vnd all andere Gült darein verreckent werden.

Item nachdem der Schmalz: vnd Fleischlauff bisher zu der Hofhaltung zu München merer theils von dem Wald beschehen ist, sol solchs vns Herzog Wilhelm füran auch vnuerwert sein.

Item Was an iedem ende des Fürstenthums von Geschlüz: vnd sigenten Getraid ieh verhanden ist, das sol vns beiden Fürsten: vnd vnser iedem in seinem zirckl zu seiner: vnd gemains landts Rotturfft diser zeit vnvertailt bleiben.

Zum Funffzehnten. Damit brüderlicher Will: vnd Fruntschafft zwischen vns beeden Fürsten: vnd der vnsern desto statlicher mög erhalten werden, so ist Berer abgeredt, vnd beteidigt, Wo sich begab, das Wir beed obgenant Fürsten füran miteinander Irrig wurden, so sollen Wir vns nach gestalt der sachen: vnd Irrung zu hinlegung: vnd austrag derselben auf ein anjal vnserer land leut verainigen, auch kein tail dem andern sein Rät, Diener, oder knecht vahn, vergwaltigen, noch vnser keiner seinen Räten, dienern knechten, vnd unterthonen gegeneinander mit der Tadt zehandlen nit gestatten, sondern solchs in allweg fürkommen, also, so ains Fürstin zu des andern Räten, Dienern, oder knechten, oder die Rät, Diener, oder knecht gegen: vnd zu einander ichts zu elagen oder zusprechen hetten, oder gewonen, das sol vor dem Herrn dem derselb beclagt Rat Diener, oder knecht verpflichtet ist, ghetlich, oder Rechtlich zu entschaiden gesucht: vnd also bederseit gehalten werden, das der Elager dem antwurter für seinen Herrn mit recht, oder Elag nachfaren sol one alle des andern thailß Verhinderung, auch ieder tail dem andern,



dern, sobald er des gewar, erindert: und ermahnt wirdet, flüßelich der Gütigkeit oder des Rechtens gestatten: vnd verheßsen, damit konfftiger vnwill, so zwischen beeden Fürsten darauff erwachsen mecht, vermitn: vnd verhuet wird, ausgenommen, wo iemand der obberiehrten Persohn, Rät, Diener oder knecht Malefizisch Händl auf ihne hettn, oder begiengen, die sollen an gebürlicher statt, wie billich: vnd recht ist, gerechtfertigt werden. on geuärde.

Zum Sechzehnten. So soll aller vnwill, vnd vnfruntschafft, wie sich solchs zwischen vns beeden Fürsten, bis auf hut dato begeben hat, auch alle vngnad, wo die gegen ainer landschafft, oder derselben auffschuß in gmain vnd sonder, auch vnser der Fürsten Rät, Hofgesind, Dienern, Untertanen, vnd zuegewanten, sambt: vnd sonder von vnsern der Fürsten ainem sürgenommen war, ganz: vnd gar aufgehebt ab: und gericht sein vnd bleiben: vnd von keinem teil noch jemand andern von Iren wegen in vngnaden vnd aigen nit geäfsent noch gerochen werden in kein weiff.

Vnd nachdem Wir obgenant acht von adl als beed vnser genedigen Herrn der Fürsten Rät: vnd diener von Iren Fürstl. Gnaden zu disem Handl insonderheit erfordert: vnd beruefft worden sind, vnd darauf allain für vns selbs als verpflücht Rät: vnd diener aus gesammer unterthanigkeit zwischen beed Fürsten dise Teiding abred: vnd vertrag haben machen helfen, und in disem saht als Landleut: vnd von wegen gemainer Landschafft nichts gehandelt haben, wollen Wir hierauf gemainer Landschafft in Iren Freyheiten alten Herkommen: vnd Gerechtigkeiten mit disem Vertrag nichts begeben, vnd vns des hiemit in disem Brief offentlich bezeugt haben, alles Erulich on Geuerde. Vnd des alles zu waren: vnd bestendigen Brkunt Haben Wir vorgegant beed Fürstn vnserer Fürstl Insigl an disen Vertrag Brief gehangen: vnd zu mehrer bekräftigung den mit vnsern Handschriften: vnd hantzatchen vnterscriben: und Verjaichent, darunter



darunter Wir uns beed samentlich vnd vnser yeder für sich selbsts bey fürstlichen Eren: vnd Würden wissenlich verbündten, verpflichten, vnd versprechen, all: vnd jeglich inhaltung, vergreiffung, Meinung, Punct: vnd Artickl diß Vertrags vestigentlich: und getrulich zehalten: vnd zewolziehen. So haben Wir obgenant acht von adl als beeder Fürstn Räte diener: und erpethen vnterteidinger zu besagung: vnd zeugnus aller vorgeschriben sachen vnser ieder sein angeboren Insigl auch an disen Vertragbrief gehangen. Der geben ist zu München an Sand Corbinians tag den zwainzigsten tag des Monnads No- uembreis als man zellet von Christi vnsern lieben Herrn Geburd Fünff- zehenhundert und im vierzehenten Jar.

Gebraucht:

In den Unpartheyischen Gedanken 2c. S. 122.

Zu finden:

In Kettenhovers Geschichte der Herzoge von Bayern 2c. Seite 403. N. 59.

Num. 64.

Erhvertrag von 1545.

Von Gottes Gnaden, Wir Friderich Pfalzgraff by Rhein, Herzog in Bayern, des Heil. Römischen Reich Erbs-Truchsaß und Churfürst, etc. Dit Heinrich Pfalzgraff bey Rhein, Herzog in Nieder und Oberrn Bayern, von Unser selbsts, und des Hochgebornen Fürsten vnsern freundlichen lieben Bruders Herrn Philipppens Pfalzgraffens bey Rhein, Herzogen in Nieder- und Ober Bayern, etc. Wegen Johannes Pfalzgraffen by Rhein, Herzog in Bayern, und Graff zu Sponheimb, Wolfgang bey Rhein, und Herzog in Bayern Statt,

Statthalter, und Wolfgang Pfalzgraff bey Rhein, Herzog in
 Bayern und Graff zu Beldens, von unser selbst und des hochgebornen
 Fürsten, Unsers jungen und lieben Vettern und Pfalz-Sohns Herrn
 Johannis Jörgen, Pfalzgraffen bey Rhein, und Herzogen in Bayern,
 wegen Gebrüdern und Vettern. Bekennen und thun kund offenbar
 mit diesem Brief, für Uns und alle Unsere Erben. Daß Wir jetzt
 allhie zu Heidelberg persönlich beieinander erschienen seynd, und Un-
 ser Rotturff nach Bräderlich, Vetterlich und freundlich miteinander
 underredt: Haben Wir neben andern zu freundlichem Bedencken
 geführt, wie löblich daß Churfürstlich-Hauß der Pfalz von undenk-
 lichen Jahren, weyland Unsern Voreltern an, biß daher je von ei-
 nem auff den andern, die Pfalzgraffen an dem Rhein, etc. gewest
 und geseßen, als denen es von Recht der Billigkeit, Natur, auch
 der Gulden Bull und andern Kayserl. Satzungen wegen gebühret
 hat, in friedlichem Auffnehmen erhalten und regirt worden ist, daß
 selbe auch fürdaß nicht weniger zu handhaben, in den alten löblichen
 Fußstapffen, herbringen und wesen, bey diesem Unserm Stamm
 und Linien, der Pfalzgraffen an dem Rhein, vestiglich unver-
 ruckt zu behalten, fürnemblich weyland des Alldurchleuchtigsten
 Fürsten, Kayser Sigmunds sel. milder Gedächtnuß, Königlich, und
 folgend Kayserl. löbl. Erlandtnuß, Satzung und Decret, so Ihre
 Majest. sambt des heil. Reichs Churfürsten herüber gethan, unter
 andern dahin vermögende, wie die Chur, Stimme, Würdigkeit und
 Macht ein Röm. König zukünftigen Kayser zu erwählen, und daß
 Erz-Truchßßen-Ampt, mit allen und jeglichen Ihren Herrschaften,
 Länden, Leuten, Freyheiten und Zugehörungen in ewig Zeit bey die-
 ser unser Linie der Pfalzgraffen an dem Rhein, und unsern nächsten
 erben nach Väterlicher Linie von Erblicher und Väterlicher Nach-
 folg, auß Ordnung der Geburt bleiben und behalten werden, daß

Zweyter Theil.

M m

auch



auch die Chur, das Erzbischofthum, und das Fürstenthumb der Pfalzgraffschaft am Rhein und zu Bayern, so bißhero durch die Pfalzgraffen Churfürsten ingehabt und besessen, nimmermehr von einander gescheiden werden, noch eins ohne das ander seyn soll noch mag, in ewig Zeit also beständig bleiben, gehalten un vollzogen werden: Wie wir dann alles unsers Vermögens darob zu handhaben uns schuldig erkennen, und damit auch solches desto statlicher, so viel möglich anderer halben unverbindert beschehen mag; So haben wir uns hierauff miteinander freundlich dahin entschlossen und verglichen, auch Bräderlich und Vetterlich zu einander versprochen, und thun das hiemit in krafft diß Brieffs, daß wir demnach bey dem Alldurchleuchtigsten, Großmächtigsten Fürsten, Herrn Carolen dem Fünfften, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, etc. Unserm allernädigsten Herrn, billich ansuchen wollen, dieselbig alten, der Gulden Bull und Kayfers Sigismunds Decreta, Satzung und Ordnungen, der Chur, des Erzbischofthums und Pfalzgraffschaft am Rhein halber, widerumb Kayserlich zu confirmiren und zubesetten, in tröstlicher Hoffnung, solches bey Kayf. Maj. unserm löblichen Herbringen und Gerechtigkeit nach unweigerlich, darzu bey den Churfürsten des Heil. Reichs dessen mit Verwilligungen zu erlangen. Und damit Wir Johannis, auch Wir Wolfgang von unser selbst, und Unsers vorgemeldten jungen Vettern und Pflegsohns wegen Pfalzgraffen bey Rhein, etc. Graffen zu Sponheim und Welden, oder Unser Erben, in künftiger Zeit, wo der Allmächtige die Fälle dermassen schicken würde, daß obgedachte Chur, und Fürsten unser freundlicher lieber Herr und Vetter Pfalzgraff Friedrich, Herzog Ottheinrich, Herzog Philipps, und Herzog Wolfgang Statthalter, etc. alle ohne eheliche Männliche Leibs Erben, welches der Allmächtige gnädiglich verhüten wolle, mit der verfahren, als

dann

dann in Krafft unser natürlichen Bluts, Sippschafft und Verwandtnuß, als die nechsten, rechten, Ihrer Edd. Erben, zu unser Erb, Gerechtig-
keit der Chur, des Truchßassen-Ampts, und der Pfalzgraffschafft am
Rhein und zu Bayern, unverscheidentlich, den es unter uns gebühren,
von mähiglich unverbindert treten und kommen mögen. So haben
wir alle obgemelde Chur, und Fürsten, Gebrüder und Bettern für
gut angesehen und bewilligt, daß Wir beyde Herzog Johannis und
Wolfgang, Graffen zu Sponheim und Beldens, bey der Kayserl.
Majest. mit Förderung unser der andern Chur, und Fürsten obge-
nandter Pfalzgraffen, umb Verhung der Chur zu unsern Rechten, auch
ansuchen, und die von Ihr Majest. empfangen sollen und mögen, doch
Uns Pfalzgraff Friderichen, Herzog Ottheinrichen, Philippsen und
Wolffgangen und Unser aller Männlicher Leibs Erben, an unsern
Erbshafften, Verträgen, Succession, Herbringen, Rechten, und Ge-
rechtigkeiten in allweg unvergreifflich und ohn Nachtheil daß auch
Wir Herzog Ottheinrich und unser Bruder Herzog Phillips, auch
Wir Herzog Wolfgang Statthalter, ob es unser Gelegenheit und
Nothdurfft erfordere, dieselbig Chur von Ihr Majest. jetzt alsobald auch
zu unsern Rechten zu empfangen haben. Dergleichen uns Herzog
Johannsen und Wolfgang von unser und unsers jungen Bettern und
Pflög, Sohns wegen, sonst an andern unsern habenden Verträgen,
und Herbringen, auch unschädlich. Und damit Wir alle also bey sol-
chen unsern Erbshafften, Herbringen, Rechten und Gerechtigkeiten, in
unser Vor-Eltern löbl. Fußstapffen festo statlicher von andern unver-
hindert bleiben mögen: So haben wir jetzt einander Bitterlich
freundlich mit eigen Mund, auch handgebenden Treuen vertröst und
versprochen, ob solchem allem vestiglich hand zu haben, für uns und
unser Erben beständig darbey zubleiben, auch derhalben alles unser
Vermögen, Gut und Blut, Brüderlich, Bitterlich, freundlich und
treulich



treulich zu sammen zu setzen, sonder alle Gefährde. Und des zu Urkund seynd dieser freündlich Vereinigungs-Brieff sinff gleichlauts unter unser Pfalzgraff Friderichs Churfürsten, Herzog Ottheinrichs, von unser und unsers lieben Bruders Herzog Philippsen wegen, Herzog Johannsen, Herzog Wolfgang Statthalters, und Herzog Wolffangs, von unser und unsers jungen Vettern und Pfleg-Sohns Herzog Johans Jörgen wegen, eigen Handzeichen und auch anhangenden Insigeln verfertigt und jedem einer zugestellt: Und geben auff Mittwoch nach Apolonid den 11. Febr. Anno 1545.

Friederich Pfalzgraff Eburfürst, etc. Ottheinrich Pfalzgraff, etc. Herzog Johann. Wolfgang Pfalzgraff und Statthalter, Wolfgang Pfalzgraff, und Graff zu Beldens Vormunder.

Gebraucht:

Im zweyten Sendschreiben an Herrn Geheimen Justiz-Rath Pütter zu Göttingen 2c. S. 29.

Zu finden:

In Tolneri Codice. Dipl. Palat. S. 166. N. 222.

Num. 65.

Auszuge des Vertrages Kaisers Karls V. dann Ferdinands römischen Königs, und Wilhelm IV. Herzogs in Bayrn, von 1546.

Im Nahmen unsers Herrn. Amen. Im Jahre nach der Geburt, unsers Herrn I. Ch. 1546, im Monat Juni ist zu Regensburg

in

in Gegenwart des Römischen Kaisers Karl V. und Ferdinands Römischen Königes, denn Herzog Wilhelm aus Baiern ausgemacht, verhandelt, und beschloßen worden, alles was folgt. — — —

Weiters im Faalle, daß sich zwischen Sr. Kais. Majest. und denen angezeigten Gegnern vielleicht ein waffenstillstand, frieden, oder andere gütliche verhandlung bewerkstelligen ließen, so soll förderst auf die Sicherheit S. Königl. Maj. dann des Hochgebohrnen Herzogen acht gehabt, auch für den Antheil der Kösten, dieselbe bey derley Unternehmungen tragen müssen, und deren Ersaze an Sie Sorge getragen werden.

Weiters, weil ermeldter Hochgebohrner Herzog, von wegen einiger gemachten, und sogar beschwornen verträgen zwischen denen Häuptern der familien, sowohl auf Seiten deren Pfalzgrafen, als selbst des Hochgebohrnen Herzogens seiner, ein Recht nicht nur auf die Churwürde, sondern auch die Erbfolge in der Pfalzgrafen übrigen Herrschaften, und Herzogthümern im faalle, daß die Pfalzgrafen ohne männlichen rechtmässigen Erben versterben würden, ihm zu stehen behauptet, so soll alles, und Jedes das ihm dem Hochgebohrnen Herzog Wilhelm, und seinen Erben auch unverletzt seyn, und vorbehalten bleiben, und zwar, wenn die Pfalzgrafen, wider die, und von denen obbesagtes gefodert wird, zum wahren Catholischen Glauben dann den gebührenden Gehorsam, und Wohlthat S. Kais. Majest. und des H. R. R. zurückzukehren, sich weigerten, und ohne Krieg und Waffen dahin nicht zurückgebracht werden könnten, oder einer schon mit Einstimmung S. Kais. Majest. dazue verordneten, oder erst zu verordnenden Versammlung sich nicht unterwerffen, und daselbst Gehorsam leisten wollten, S. Kais. Maj. sodann sogleich ohne anderer rechtlicher Untersuchung, ihn Herzog Wilhelm, und seine Erben mit solcher Churwürde belehnen.

M m 3

Wann



Wann aber besagte Pfalzgrafen freywillig in sich gehen, und zum wahren, vorigen glauben, gehorsam, und treue, gemäß ihrer schuldigkeit, zurückkehren wollten, so soll dennoch dem ohngeachtet S. Kais. Majest. über die strittigkeit, die sich jetzt zwischen Herzogen, und Pfalzgrafen Frederich, dann den Hochgebohrnen Herzogen Wilhelm, über die Churwürde vorfindet, nach angehörten Beeden theilen, und ihren rechten den endlichen ausspruche thun, und alsdann denselben erlaubt seye, alles und jedes von Altersher aus den Herrschaften, zum Hause und der Familie der Pfalzgrafen, oder der Herzogen aus Baiern in gemäßheit der besagten verträge angehöriges zu behaupten, und für sich zu behalten.

Und, wann auch was davon S. Kais. Majest. selbst zu nehmen zustehen würde, so soll auch alles dieses demselben Herzogen aus Baiern nach vorgängigen gebührenden Rosten, und auslagen ersatz zurückgestellt werden.

Welches alles, was immer in den vorgesetzten Artikeln enthalten ist, S. geheiligte Kais. und Römisch. königliche Majest. wie zugleich auch der Hochgeborne Herzog Wilhelm aus Baiern, eben so, wie es vor angemerkt ist, miteinander ausgemacht, verhandelt, beschlossen, und versprochen haben: auch einer dem andern wechselweise verspricht, daß jeder aufrichtig, mit guter treue und glauben, wirklich, und mit dem erfolge sammtliches und jedes, so viel es einen Jeden aus ihnen angeht, auch halten wolle. Geschehen im Jahre, Monat, Tage, und Ort, wie oben.

Gebraucht:

In der Antwort auf die geschicht, und rechtmäßige Prüfung der Gedanken eines Bayern 2c. S. 11.

Zu finden:

Ebenbaselbst Beylage. Lit. K.

Num.

✻ ✻ ✻

Num. 66.

Erbvertrag de Anno 1551.

Von Gottes Gnaden, Wir Friderich Pfalzgraffe bey Rhein
 Herzog in Bayrn, des Heyl. Röm. Reichs Erzh-Tuchschß und
 Churfürst, Otto Heinrich Pfalzgraff bey Rhein, Herzog in Nider
 und Ober Bayrn, Wolfgang Pfalzgraff bey Rhein und Herzog in
 Bayern, Johannes Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Bayern, und
 Graff zu Sponheimb, Wolfgang Pfalzgraff bey Rhein, Herzog
 in Bayern, und Graff zu Weidenz, von unser selbst und des hochge-
 bornen Fürsten unsers iungen lieben Vettern und Pflegsohns, Herrn
 Georg Hansen, Pfalzgraffens bey Rhein, und Herzogs in Bayern
 wegen, Friderich Pfalzgraff bey Rhein und Herzog in Bayern, und
 George Pfalzgraffe bey Rhein, und Herzog in Bayern Gebrüder
 und Vetter, als dieser Zeit im Leben wesende weltliche vom Hauß
 der Pfalzgraffschafft am Rhein geborne Fürsten, bekennen und thun
 kund offenbar mit dieser Schrift, für uns und unser aller Erben, als
 im verwichenen 1545ten Jahr aus mercklichen Verwegnussen und tapf-
 fern erheblichen Ursachen, zwischen unser Pfalzgraff Friderichen Chur-
 fürsten, Herzog Ott. Heinrichen von unser selbst, und weilen des
 hochgebornen Fürsten, unsers geliebten Bruders Herzog Philipffen
 seliger Gedächtnuß wegen, Herzog Wolfgang, Herzog Johannsen
 und Herzog Wolffgangs, von unser selbst und unsers iungen lieben
 Vettern und Pflegsohns Herzog Georg Hansen wegen, für uns un-
 unser aller Erben ein freundliche Vergleichung und Verständnuß auff-
 gericht worden, ansehend: Von Gottes Gnaden, Wir Friderich
 Pfalzgraff bey Rhein, Herzog in Bayern, des Heil. Römischen Reichs
 Erzh-Tuchschß und Churfürst, etc. Und endet, geben zu Mittwos-
 nach Apolloniae den 17. Februarii Anno 1545, dahin streckende, wie
 das



daß löbliche Chur Hauß der Pfaltz, so unverdächtlicher Jahren von weiland unsern Voreltern Pfaltzgraffen an dem Rhein, je von einem auff den andern ordentlicher Weiß, biß auff Uns Pfaltzgraff Friderich Churfürsten continuirt, geerbt und gekömen, als denen es von Rechte, der Billigkeit, Natur auch vermög Guldener Bull, und anderer Kayserl. Satzungen wegen gebühret hat, in friedlichem Aufnehmen erhalten und regiert worden ist, also fürdaß ihm nicht weniger gehandhabt, in altem löblichen Herbringen bey diesem unserm Stammen und Lini der Pfaltzgrafen am Rhein vestiglich, unverruckt behalten, fürnehmlich auch weiland des allerdurchleuchtigsten Fürsten, Kayser Sigismunds mitter Gedächtnuß, löblichen Erlandtnuß, Satzungen und Decreten, so Ihr Mayest. sambt des Heil. Reichs Churfürsten darüber gethan, unter andern vermögende, wie die Chur, Stimm, Würdigkeit und Macht einen Röm. König zu künfftigem Kayser zu erwöhlen, und das Erz-Truchßassen-Ampt, mit allen ihren Herrschafften, Länden, Leuthen, Freyheiten und Zugehörungen ein ewig Zeit bey dieser unser Lini der Pfaltzgraffen an dem Rhein und unsern nechsten Erben nach väterlicher Lini von erblicher und väterlicher Nachfolg, auß Ordnung der Geburt bleiben und behalten werden, daß auch die Chur, daß Erz-Truchßassen-Ampt und daß Fürstenthumb der Pfaltzgraffschafft an dem Rhein und zu Bapren, so bißher durch die Pfaltzgr. Churfürsten ingehabt und besessen, nimmermehr voneinander gescheiden werden, noch eins ohne das ander seyn soll noch mag, &c. In Ewigkeit von uns und unsern Erben beständiglich nachgesetzt, ohne allen Mangel und Verrückung vollzogen werden solle: Wie wir uns dann desselben, nach vermög ehegerürter im 45. Jahr auffgerichter Vergleichung und Verständniß, erblich, würrklich zusamen verbunden, und daß mehr vereint haben, daß wir bey dem Alldurchl. Großmächtigsten Fürsten Herrn Carl dem Fünfften Römischen Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, unserm allernächdigsten Herrn &c. umb confirmation solcher alten Decret, Satz und Ordn.

Ordnungen der Chur, des Erz-Truchßassen-Ambs und der Pfalzgraffschaft halben bey Rhein ansuchen, auch dasselben bey des H. Röm. Reichs Churfürsten mit bewilligung aufbringen, darzu wir Herzog Johann, Graff zu Sponheim und Herzog Wolfgang Graff zu Welsch, auff den Fall, daß der Allmächtige gnädiglich verhüten wolle, wo unsere freundliche liebe Vettern Pfalzgraff Friderich Churfürst, Herzog Ott Heinrich, Herzog Philips und Herzog Wolfgang, mit dot, ohne eheliche männliche Leibs-Erben verführen, wir alsdan, denen es unter uns gebühret, auß natürlicher Blutsippschafft, als nächste, rechte, wahre Ihrer Liebden Erben, zu unserer Erbserechtigkeith, der Chur, des Erz-Truchßassen-Ambs und der Pfalzgraffschafft am Rhein und zu Bayern, unverschiedlich und unbehinderlich kommen möchten, alsbald bey hoch-ermelter Kayf. Majest. umb Beleyhung der Chur, zu unserm Rechten anlangen solten und möchten, wie unsere freundliche liebe Vettern, der Pfalzgraff Churfürst, Herzog Ott Heinrich und Herzog Wolfgang uns dasselbige freundlich bewilliget, doch ihme aller Liebden und deren ehelichen manlichen Leibs-Erben, an ihren Erbschafften, Succession, vorbringen, Rechten und Gerechtigkeiten in allemweg unvergreiffentlich und unnachtheilig: daß auch seßgemelten unsern lieben Vettern den Herzogen gleiche Empfangniß zu ihrer Liebden Gelegenheit vorstehen solte. Wie dann solches alles in obberührter unserer freundlichen Vereinigung weiter klärllich und außgedruckt ist: so unter aber seithen der Hochgeborne Fürst, unser freundlicher lieber Vetter und Bruder Herr Philips Pfalzgraffe bey Rhein Herzog in Nider- und Ober-Bayern ohne eheliche Leibs-Manns-Erben auß diesem Zamerthal verschiedien, des Edd. Seele der Allmächtige mit Gnaden pflegen wolle: welches Edd. in vermelter unserer Vergleichung mit eingezogen und verbunden gewesen, dazu, obwohl etlicher massen in diesen Sachen handlung surgenommen und gepflogen, dieselbe doch zu solchem Ende noch nicht vollführet, daß der Kayf. Majest. Confirmation über die Chur, das Churfürsten-



fürstenthum der Pfalzgraffschafft und derselben anhangenden Dignität,
 Freyheit, Recht und Gerechtigkeit noch angerechte Belehnung, samt
 der Churfürsten Consens erlangt worden: So haben demnach wir alle
 uns freundlich von Nothwendigkeit dieser Sache ferner unterredt,
 erinnert, und darauff auß trefflichen Bedencken, auch vernünftigen
 guten Ursachen mit zeitigen Fürrath bewogen, zu unser aber unser Für-
 stenthum, Land und Leuth Ehr und Aufnehmen fürnemlich zu Er-
 haltung ordentlicher Succession der Chur, und löbliches der Pfalz-
 Churfürstliches Haus, daß wir auch bey Kayserl. und des H. Reichs
 Landfrieden desto sicherer bleiben mögen, für uns und unser aller Er-
 ben, die vorgemelte unsere im 45. Jahr auffgerichtete Vergleichung und
 Vereinigung die der Glilden Bull, Kayserl. Decret und Satzungen,
 dieser der Pfalz Chur und Succession halb gemäß gestellt, jeko unter
 und zwischen uns allen, wiederumb zuverneuen, dieselbig zuerklären,
 zuerweitern, und darauff uns für uns und unser aller Erben ferner
 erblich, ewiglich und unverscheidentlich zusammen zuverbinden und
 zuvereinigen, Wir verneuen und declariren auch bemeldte vordhabende
 freundliche Verstandnuß, verbinden, vereinen und verpflichten uns
 darauff zusammen, für uns und unser aller Erben, wirklich, erblich,
 unverscheidentlich und unwiderrufflich, in und mit Crafft dieser
 Schrift, nachfolgender massen und gestalt, nemlich und diem Weil nicht
 allein die glüdin Bulla, so von weyland hochlöblichster Gedächtnuß
 Käyser Carl dem Vierdten als eine ewige Constitution in dem H.
 Röm. Reich mit trefflichen Fürrath aller Churfürsten auch anderer
 des H. Reichs Fürsten und Ständ, auffgerichtet und geordnet wor-
 den, klärlich in sich begreiffet, wie die Erbschafft und Succession der
 weltlichen Churfürsten auß väterlicher Lini und Nachfolge erblich und
 ewiglich nach einander erfolge, gehalten und gehandhabt werden solle,
 fürnemlich auch ein Pfalzgraff bey Rhein, der mit Recht, und von
 Erb-Gerechtigkeit wegen, das Churfürstenthum der Pfalzgraffschafft
 bey

bey Rhein, desselben Zugehörunge, Land, Mannschafften und das
 Truchsässen-Amt besitzt und inen hat, einen wahren rechten Churfür-
 sten und Vicarien des H. Reichs declarirt, sondern durch hochbem.
 Kayser Carl den 4ten als ein König in Böhmen des H. Röm. Reichs
 Erbschenkcn und Mit-Churfürsten, sambt allen andern Geistl. und
 Weltlichen des Heil. Reichs Churfürsten zu Nürnberg einmüthiglich
 ein rechtlich Decret über der Pfaltz Stimm, Macht und Würdig-
 keit der Chur, dero Landschafft, Graffschafft und das Erz-Truch-
 sässen Amt, wem dieselbe von Recht gebühret, und daß sie zu ewigen
 Zeiten unverschiedentlich bey einander stehen und bleiben, nimmermehr
 von einander gesondert werden sollen noch mögen, daß auch keiner zu
 einigem derselben einige Ansprach gewinnen noch haben, er spreche
 dann die andere auch an, und erwinde sie wie recht sey: und dann
 folgend durch wepland hochlöbl. mildes Gedächtnuß Kayser Sigis-
 munden, über solch der Pfaltzgraffschafft bey Rhein erbliche und ewig
 habende Chur, das Erz-Truchsäß-Amt, dero Landschafften, Mann-
 schafften, Vicariat und andere zugewidmete anhangende Würdigkeit,
 Recht und Gerechtigkeiten, unter besonderlicher Ihro Majest. Glh-
 den Bulla, Kayserl. Decret, Constitution, Satzung und Ordnung,
 wie obgemelct, noch weiter Fürscheidung beschehen ist, wie es in ewige
 Zeit mit Erbschafft und Succession derselben, so bey diesem unserm
 Stammen und Linj der Pfaltzgraffschafft an dem Rhein, wepland
 Pfaltzgraff Rudolffen Churfürsten (des Kayseris Ludwigs Bruder
 und der älteste gewesen) und folgendes König Ruprechten etc. löblicher
 seel. Gedächtnuß herkommen, als lang auß Gnaden des Allmächtigen
 derselbe Stamm weseude ist etc. ohne alle Zerrüttung oder Wider-
 sprechen gehalten werden solle. Dieweil auch sonderlich jetztregie-
 rende Kayserl. Majest. Carolus der Fünffte, unser allergnädigster
 Herr zu Eintretung Ihr. Majest. löbl. Regierung im H. Reich, alle
 Churfürsten, alten Herkommen gemäß, löblich, miltiglich versehen,



vertröst, ihnen zugesagt, versprochen und deß besondere Ihr. Majest.
 hoch- bevestigte Verschreibung gegeben hat, sie samment und besondere
 auch ihre Nachkommen und Erben, als Churfürsten und Fürnehmste
 deß H. Reichs Glieder bey ihr jedes habenden und hergebrachten Eh-
 ren, Würden, Länden, Leuthen, Rechten, Freyheiten und Gerech-
 tigkeiten zubehalten, zu handhaben und zuschirmen, welche jetzt ge-
 melte Fürscheidung alle von hochermelten Kaysern hoch bedächtlich ver-
 ordnet und trefflich verpönt seynd worden, demnach derselbe gebühr-
 liche Bemühen und Vollziehung zu thun: auff daß auch unserthalb
 noch von unsern Erben nimmermehr davon abgewichen, oder einige
 ungebührliche Neuierung eingeführt möge werden, so haben wir ob-
 gem. Chur und Fürsten die Pfalzgrafen Gebrüder und Bettern, sa-
 metlich und sonderlich für uns und unser aller Erben, auch von unserm
 Herzog Wolfgangs Grafens zu Welschens jungen Bettern und Nieg-
 sohns ehgemelts wegen, einander bey unsern Chur und Fürstlichen
 Würden, Ehren, guten Treuen, und dem Wort der Warheit ge-
 redt, zugesagt, und mit Hangebenden Treuen, an eines rechten selb-
 lichen geschwornen Eydsstatt je einer dem andern wohlbedächtlich an-
 gelobt und versprochen, thun das auch mit Krafft dieser Schrifft, daß
 wir für uns selbst, alle unsere Erben und Nachkommen dieser unser
 stämmlichen Lini der Pfalzgraffen am Rhein, so von seliger und hoch-
 löblicher Gedächtniß Pfalzgraff Rudolffen, folgendes König Ruprecht
 etc. unsern Vor-Eltern Herkommen, als lang die durch Verse-
 hung deß Allmächtigen in dieser Welt lebend und wesend bleiben,
 solche Chur, sambt dem Churfürstenthum der Pfalzgraffschafft bey
 Rhein und zu Bayern, desselbe zugehörige anhangende Land, Mann-
 schafften, dem Erz-Truchßassen Ambt, Vicariat und andern ihrem zu-
 gehörigen Rechten, Dignitäten, Freyheiten und Gerechtigkeiten, wie
 das alles von weiland Pfalzgraff Friderichen Churfürsten continuiert
 und geerbt ist, also samentlich unverschieden, unzertheilt beyeinander
 auff dieser unser Lini nach vermög viel angezogener gliden Bullen,
 Kayserl.

Kayserl. und Fürstlichen Decreten, Satzungen und Ordnungen, vordentlicher Succession nach allweg uff unsere nächst gebürtete Erben, wie sich nach einander gebühren wird, zu fallen, zu erben, possidiren und zu regiren, ohnzutrennt, in ewige Zeit bey uns haben und behalten sollen und wollen, auch dieselbe noch etwas darauff auff niemand anders, dann dem und desselben Erben es unter uns nach Schickung des Allmächtigen von Erbsgerechtigkeit wegen, vermög obberührter güldnen Bull, Satzung und Ordnungen eignet, kommen, wenden, fallen, oder anerkennen lassen, in keinen Wege noch Weis, wie das immer Schein oder Ursach haben könt, solt oder möcht, also lang und viel einiger Pfalzgraff aus dieser unserer Linie lebend und wosend vorhanden seyn würdet, alles bey aufgedruckten nachmahafften Bönen vnd Straffen, so die Kayserl. Bullen, bey Privirung vnd Verwürckung aller Regalien und Lehen, und sonst ernstlich darauff setzen, wo einiger oder mehr auß uns oder vnser aller Erben, liber kurz oder lang hiewieder thäten, handelten, fürnehmen oder bewilligten, in was Schein und Gestalt das beschehen, so diesen zugegen und Abbruch gereichen möchte, daß der oder dieselbe in solche der Privation und andere einverleibte Pön, wie an ihme billich, würcklich geschehen seyn die ihnen erfolgen, auch zur Erbschafft und Gerechtigkeiten an der Chur, dem Churfürstenthum und andern anhangenden Dignitäten, deren sie sich dadurch geunwürdiget und entgliedet, nicht mehr fähig seyn, noch zugelassen werden, sondern uff uns andere, denen sie vermög ehegemeldter Kayserl. gegebener Satzung und Ordnung gebühren mögen, unwidtersprechlich wachsen und fallen, und sollen nicht destoweniger dieselbe ihre ungebührliche Handlungen, Bewilligungen und Contract, jeko alsdann, und alsdann auch jeko, gänzlich von unvorden, krafftlos, unbändig, auch uns andern an unserer Succession, Rechten und Gerechtigkeiten in allweg unnachtheilig seyn, wie sie dann in Krafft güldener Bullen und



Kapitel, Constitution, was denselben zugegen fürgenommen und gehandelt wird, an ihm selbst nichtig und cassirt seyn sollen und inlüssen. Wir sollen und wollen auch sambt unser aller Erben zu bester handhab und ewiger Beständigkeit des alles, so vorgemeldet ist, sonderlichen damit wir von andern, wer die seyn, desto weniger zuverdacht der gütlichen Bull und Kapitel. Satzungen, daran verhindert, oder darwider bedrängt werden mögen, alles unser Vermögen, Gutes und Blutes, brüderlich, vetterlich, freundlich und getreulich zusammen setzen, und ein ander nicht verlassen, dazu nachmals guten Fleiß fürwenden, was darüber confirmation und investitur, Kraft hiervorgen. unserer 45sten Jahrs gethaner Vergleichung, weiter vorhanden seyn sollen und mögen, dieselbe zu unser jedes Rechten und Gehalts auch zuerlangen, derhalben einander beräthlich und fürdersam erscheinen. Solichs alles und jedes wie ob beschrieben, von uns und unser aller Erben, in ewige Zeit angenehm, stet, fest und unverbrüchlich zu halten, bestiglich und treulich zu vollziehen, darwider nimmermehr zu handeln, zu thun oder fürzunehmen, noch zu beschehen verhängen, gestatten oder verschaffen, gereden und versprechen wir bey obberührten unsern an wahres Eydstatt, fürstlich und aufrecht gethanen Hand-Gelübden: Wir verzeihen und begeben uns auch alles und jedes, daß hierwider von jemand, wer der sey, jemahls gehandelt, tractirt und fürgenommen wäre, oder noch fürgenommen werden möchte, dazu aller Einreden und auß Zug, Geist, und Weltlicher, gegenwärtiger und künftiger, in und ausserhalb Reichens, Behelfs, Aufzugs oder Einred, auch aller Absolution, Dispensation, in integrum restitution, und dergleichen Mittel, wie die immer Schein und Rathmen haben, oder von dem die her gelangen und erdacht, so den Kapserlichen gütlichen Bullen, Constitution, Decreten, Ordnungen und dieser unser Vereinigung zum Abbruch oder Zuwider seyn und verstanden werden möchten, uns derselben selbst, noch unser Erben nimmer.



mermehr anzunehmen, zu erlangen, für zu werden, noch zu gebrauch-
 en, in keine Weg, alles getreulich sonder gefahrde und Argelist.
 Es sollen auch unser Herkog Wolfgangs junger Vetter und Pfleg-
 sohn, Herkog Georg Hans und künfftige unser aller Erben dieser un-
 ser stammlichen Lini, so sie ihre vollkommene Jahr erreichen, und
 weltliche Fürsten bleiben, verbunden sein, auff der andern Zeit im
 Leben wesenden Pfalzgraffen an den Rhein, freundliches Ersuchen,
 diese unser Fürstliche Vergleichung mit gleichmässigen Hand-Gelübb
 und brieffflichen Urkunden, unter ihrer Insigeln zubetheuren, zu rati-
 ficiren und zubekräftigen, ob sie derselben auch theilhaftig und miß-
 genüsslich seyn wollen. Deß zu bessern wahren Urkund, so haben
 wir Pfalzgraff Friderich Churfürst, Herkog Ott Heinrich, Herkog
 Wolfgang, Herkog Johans, Herkog Wolffgang und unsers und
 bemeldtes unsers jungen lieben Vettern und Pflegsohns Herkog
 Georg Hansen wegen, Herkog Friderich und Herk. Georg, unser
 jeder diese Einigung, Vertrags-Schrift, deren 5. gleichlauts ver-
 fertigt seyn, mit unsern eigen Händen unterschrieben, darzu mit un-
 fern Insigeln bekräftigt, und wir Pfalzgr. Friderich Churfürst, den
 einen, wir Herk. Ott, Heinrich den Andern, wir Herk. Wolffgang
 den Dritten, wir Herkog Johans von unser und unser Söhne we-
 gen den Vierdten, und wir Herkog Wolffgang von unser und unsers
 jungen Vettern und Pflegsohns wegen den 5ten Zuhanden und Ver-
 wahrung empfangen. Datum Heidelberg auff Mitwochs nach dem
 Contag Judaea den 18. Tag Martii Anno 1551.

Friderich Pfalzgraff Churfürst m. p. Ott Heinrich
 Pfalzgr. m. p. Wolfgang Pfalzgraff m. p. Johan-
 nes Pfalzgraff m. p. Wolfgang Pfalzgr. und Graf
 zu Beldens m. p. Friderich Pfalzgraf m. p. Herkog
 Georg Pfalzgraff m. p.

Ge



Gebraucht:

Im zweyten Sendschreiben an Herrn Geheimen Justiz-Rath Pütter zu Göttingen 2c. S. 30.

Zu finden:

In Tolneri Codice Dip'om. Palat. S. 168. N. 223.

Num. 67.

Kaysers Ferdinandi I. als Königs in Böhmen, Lehns-Brief vor Chur-Fürst Friedrich den III. zu Pfalz, über die Schlösser Städte und Märkte, Tenesperg, Hohenfels, Hertenstein, Thurnborff, Holenberg, Strahlenfels, Aurbach, Eschenbach, Rothenberg, Bernau, Heimberg, Hohenstein, Freyenstadt und Wolffstein, mit sammt allen ihren Ein- und Zugehörungen, de An. 1559.

Wir Ferdinand, von Gottes Gnaden erwehlt Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmeib, Dalmatien, Croatien König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Marggraff zu Mähren, Herzog zu Lühelburg, und in Schlesien, Marggraff zu Lausitz etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, vor allerhöchlich, als weiland der Durchlauchtigste Fürst, Herr Georg, Unser Vorfahr König zu Böhmeib,

heimb, und der Hochgeborne Fürst, Herr Ott, Pfalz-Graff bey Rhein, und Herzog in Bayern, beide löblicher Gedächnuß, von etlicher Schlöffer, Städt, und Märckt wegen, die von Uns, und der Cron Böhmeim zu Lehen gehn, in Zwietracht gewesen, und derselben vertragen, und vereinet worden sind, daß der genannte Herzog Ott, und sein Lehen-Erben, solche nachbenannte Schlöffer, Städt und Märckt, so oft sich das gebührt, und heischt, von Uns, unsern Nachkommen, Königen und Cron zu Böhmeim zu Lehen fordern und haben sollen, immassen und wie der Betheiligung. Berichts- und Lehen-Brieff deshalben innhält; Die weil nun wepland der Hochgeborne Fürst, Herr Philipp, Pfalzgraff bey Rhein, Herzog in Bayern, Chur-Fürst, solcher Lehen, Schlöffer, Städt und Märckt, nach benannten Herzog Otten lödlichen Verscheiden, in Besizung kommen ist, und folgendes auch wepland die Hochgebornen Fürsten Herr Ludwig und Herr Friederich Gebrüder, auch Herr Otto Heinrich, deß heil. Römischen Reichs Erzh-Truchßäßen, und Chur-Fürsten, Pfalz-Graffen bey Rhein und Herzogen in Bayern, seiner Lieb nachgelassene Eöhne, Enckeln, auf desselben Ihres Vattern und Anherren Absterben, gleicher Weise zu obberührten Lehen in Besizung kommen-seyn, und iesz der Hochgebohren Herr Friedrich Pfalz-Graff bey Rhein, des Heil. Römischen Reichs Erzh-Truchßäß, Herzog in Bayern, Unser lieber Oheimb, und Chur-Fürst, zu denselben Lehen und Schlöffern auch vermeint, und sagt, derselbe Gerechtigkeit, wie Pfalz-Graff Philipp seiner Lieb Vattern nach Herzog Otten, und dann nach sein, Pfalz-Graff Philippen lödlichen Abgang, die obbemelten nachgelassenen Eöhne und Enckel, auch seiner lieb Vattern Pfalz-Graff Ludwig Friederich, und Otto Heinrich Chur-Fürsten. nach laut König Georgen Contract, gehabt, zu haben, und Uns daneben mit Fleiß ersucht und gebetten, daß Wir Er. Edd. diese Schlöffer, Städt, und

D 9

und

Zweyter Theil.



und Märckt, nemlich Zonesperg, Hohenfels, Hertenstein, Thurn-
dorff, Hohenberg, Strahlensfels, Murbach, Eschenbach, Rothenberg,
Bernau, Heimberg, Hohenstein, Freyestadt und Wolffstein mit
sambt allen ihren Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenommen, noch
hindangesezt, zu Lehen zu leihen und reichen gnädiglich gerubeten;
Das haben Wir angesehen die getreuen, und willigen Dienste, so
Unsere Nachkommen, und Unser Eron Böhmeimb wesland wolgedachte
Pfalz, Graffen gethan, der genant Ebur, Fürst, Pfalz, Graff Fried-
rich hinfür thun soll und mag, deßhalb haben Wir mit wolbedachtem
Muth, gutem Rath, und rechter Wissen, gemeldten Pfalz, Graff
Friedrichen sollich obbeschriebene Schlöffer, Städt, und Märckt, mit
sambt allen Zu- und Angehörungen, nichts ausgenommen, noch hind-
angesezt, auf Seiner Lieb Unterricht, solch Lehen auf Sein Lieb, nach
Inhalt obberührten König Georgens Vertrag rechtlich gefallen,
freundlich und gnädiglich gelichen, und gereicht, leihen und reichen
seiner Lieb und Ihren Lehens, Erben die aus Böhmeimischer Königlicher
Macht, mit und in Krafft dieses Brieffs, solche Schlöffer, Städt und
Märckte nun hinfür an von Uns, Unsern nachkommenden Königen,
und Unser Eron zu Böhmeimb, ewiglich zu rechtem Lehen inn zu haben,
zu halten, zu besigen, und zu gebrauchen, als dann solcher Lehen Rechte
und Gewohnheit ist, von Uns, Unsern nachkommenden Königen zu
Böhmeimb, und sonst allermänniglich unverhindert; Uns hat auch
darauf wohlgemeldter Pfalz, Graff Friederich leiblichen, zu Gott dem
Allmächtigen, und dem Heiligen Evangelio Eydt und Gelübte gethan,
Uns, Unsern nachkommenden Königen, und der Eron Böhmeimb getreu
und gewärtig zu seyn, Unsern Schaden zu warnen, und Frommen zu
fördern, und alles das zu thun, das ein Lehens, Fürst und Mann, einem
König zu Böhmeimb, als einem Lehen, Herrn zu thun schuldig und
pflichtig ist, ohngefehrde; Was aber die Deßnung der Schlöffer,
Murbach



Murbach, Eichenbach, Rothenberg, Bernau, Tenesberg, Hohenfels, Hohenberg, Hohenstein, und Wolffstein belanget, damit soll es allenthalben, wie in genannten König Georgen Berichts-Brieff mit Herzog Otten und dem Revers Herzog Otten dargegen begriffen, mit Deffnungen gehalten werden, und wo obgenannte Lehen, und Güter, Schlösser, Städte, und Märckt, ansprächig wurden, sollen dieselben nindert anderswo verrechtet werden, dann vor Uns, Unsern Nachkommenden, Königen zu Böhmeib, und Wir sollen Ihnen ein Lehen-Recht besetzen, und pflichtig seyn, als wie andern Chur-Fürsten, und Fürsten des Reichs, und andern Unsern Lehens-Fürsten und Mannen, nach Recht, und Privilegien Unsers Königreichs zu Böhmeib; Wir wollen auch, daß die Verleihung solicher Lehen sey Uns, Unsern Erben, nachkommenden Königen und der Eron Böhmeib, ohne Abbruch Unsers Dienst und aller andern Gerechtigkeit, und einem jeden in seinen Rechten ohne Schaden. Mit Urkund dieß Brieffs, besiegelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel. Der geben ist, inn Unser und des Reichs Stadt Augspurg, den 7. Maji Anno 1559.

Ferdinand. &c.

Gebraucht:

In den Unpartheysischen Gedanken 2c. S. 64. insgleichen:

In den Anmerkungen über die Unpartheysischen Gedanken 2c. Seite 33.

Zu finden:

In Königs Corpore Juris Feudal. T. II. S. 42.



Num. 68.

Auszug aus Herzog Albrechts V. oder des Weissen in Bayern den 11. Apr. 1578. errichteten, und nachher vom Kaiser bestätigten Testaments, worinnen eine Primogenitur eingeführt - aus dem ganzen - von ihm besessenen Lande ein Fideicommiss gemacht - und alle neu erworbene, innerhalb Bayern gelegene Stücke dem Herzogthum auf ewig einverleibt worden.

Derweit wir als obstehet, von Gott mit Dreyen Eheleiblichen Edhnen Wilhelm, Ferdinand, und Ernst mildiglich begnadet worden seynd, die ohnedas rechter natürlicher Succession, auch des Heil. Reichs üblichen Gewohnheiten nach, unsere ainige rechtmäßige: und billige Erben seyen; so wollen Wir she demnach zu unsern rechten wahren unzweiffentlichen und ainigen universal Erben aller, und jeder unserer Land, und Leuth, Fürstenthum, Graffschaften, Städt und Märkt, Schlöffer, Mauth, Zohl, Kasten, Gerichten, und andern so viel, und was Enden Wir auf Wasser, und Lande die jetzt haben, oder hinkünfftig vor unserem Absterben überkommen, auch endlich in all unser beweglich, und unbeweglichen Haab, und aigne Sprich, Forderung, Recht, und Gerechtigkeiten mit deren jedes rechtlichen Ein, und Zugehörungen, auch hohen, und niederen Obrigkeiten, Regalia, und Freyheiten nichts, als was hernach stehet, und Wir hieoben unserer freundlich lieben Gemahl, auch geliebten Edkseren, und sonst an das ad pias causas verordnet haben, ausgenommen, hiermit

mit samt und sonders conjunctim & divisim, doch mit dem Unterschied und Maaß, wie hernach folgt, instituiert, ernennet, und geschrieben haben. Instituierten, setzen, und ernennen Ewe auch hie mit sammentlich, und ihr Jedem insonderheit, wie das von Rechtswegen billich beschehen solle: kann, und mag.

Dergestalt, weil unserm Land und Leuthen hoch und beschwerlich fallen, und nicht wohl erträglich seyn würde, untereinsten, und zu einer Zeiten mehr regierende Fürsten zuunterhalten, sich auch nicht gebühren will, das Land und Regierung desselben von einander zutrennen, und zethakken, wiewes Uns dann aus vielen hochberöghlichen Ursachen gar in kein Weeg für rathsam ansehen will, die Regierung von einander abzusondern, weil es zu mehr Unainigkeit, und Bezänken zwischen Ihr der Gebrüdern Ursach geben möcht, dann auch der Reputation dieses Unseres uralten Fürstenhaus nicht wenig abbrüchig, und schmellerich seyn wurde.

Demnach ist unser väterlicher Will, und Maynung, daß uf unserem tödlichen Abgang die ganze böllige Regierung des Lands unserm älteren Sohn Herzog Wilhelm mit allen Butden und Musungen, allermassen Wirs setzt, als der einig regierender Landesherr, in haben, regieren, und besitzen: NB. aufgeladen, und befolgen werde, ohne Hinderung und Eintrag hernach benannter seiner Gebrüder, unserer auch geliebten Eöhnen, doch also, daß er Herzog Wilhelm, oder nach seinem Abgang desselben ältester Sohn darauf die Regierung, vermög dieser unser Verordnung fallen wird, von dem Einkommen des Lands unserm Mitteten Sohn Herzog Ferdinanden jährlich ein genanntes, davon er seinem fürstlichen Staat ziemlich erhalten möge, als nemlich dreyßig tausend Gulden rheinisch in Münz freyes Geld zugehen. Wo höchstgedachter Herzog weiters fortsahret: s. weil dann nun unser ältester Sohn, Herzog Wilhelm unser Land und Leuth in Ob und Nider Bapen, samt allen Graffschaften,



und Herrschaften, die Wir jetzt eigenthümlich, oder Pfand, weis innhaben, oder hinfürter NB. pberkommen, und auf unser Absterben hinter uns verlassen werden, samt den Exspektanzen, die Wir auf etlichen anderen Herrschaften, inhalt der kaiserlichen Saab, Brief haben, allain regieren, etc. §. Da auch unser Sohn, Herzog Wilhelm mit Tod abgehen wirdet, welches der allmächtig lang verhletten wolle, alsdenn sollen seine Söhn Ihme in der Regierung, auch all andern, was Wir Ihme hierinnen NB. verordnet haben, succediren, wie Wir Sze dann Ihme hiemit rechtmäßiger Weis substituiert, und nachgesetzt haben wollen, doch daß darinn die Ordnung, und Maas, wie in diesem unserm sehtern Willen mit unseren Söhnen beschicht, gehalten, also, daß jederzeit der ältere NB. und desselben Nachkommen den Jüngeren fürgezogen, den Jüngern aber ein benannte Summa nach Gelegenheit, und viele der Versohnen, auf Beschwerung des Landes, samt den Orth der Wohnung, und Hofhaltung bestimmt werde, welches dann auch künfftig bey unser ganzen Posteritet NB. so lang unser Stammen, und Namen absteigender Linie in esse seyn wirdet, NB. bleiben solle.

Gebraucht:

Zu J. J. Mosers fortgesetzten Anmerkungen über das Absterben des Churfürstl. Hauses Bayern S. 8.

Zu finden:

In der Wirklichkeit der Domantien in Bayern. München 1768. S. 60. in den Beylagen.

Num. 69.

Recess zwischen Kayser Ferdinand dem andern, und
Herzog Maximilian in Bayern, woraus er-
hellet,



hellet, mit was Reservat und Beding dieser die aufgetragene Direction über der Catholischen Liga Völcker an- und auf sich genommen, de Anno 1619.

Demnach von der Römischen Kayserlichen, auch zu Hungarn und Böhmeib Königlische Majestät, dann von den Hochwürdigsten vnd Durchleuchtigsten Geistlichen Herrn Churfürsten des heyligen Römischen Reichs, durch dero Abgesandten Herrn Epstel Friederichen Grafen von Hohenzollern, der Durchleuchtigst Fürst Herr Maximilian Pfalzgraff bey Rhein, Herzog in Bayern, wegen der gegenwertigen eussersten Gefahr, darinn Höchsternant Ihre Kayserliche Majestät sampt dero Eöbl. Hauß, vnd folgendes auch alle Catholische Churfürsten vnd Stände des Reichs, ja die Catholische Religion selbst, begriffen seynd, mit Umständen erinnert, vnd auf das beweglichst angelangt vnd ersucht worden, ob Ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit in Bayern das völig Directorium vber der Catholischen Verfassungs- und Defensionswesen (zu welcher höchst, und wohl, ermelte Catholische Stände des Reichs Ihrer Kayserlichen Majestät, dero Hauß, vnd periclitirenden Landen zu guten, wie auch zu ihrer eygnen Conservation benöthiget worden:) über sich nehmen, vnd dem gemeinen Wesen zum besten, führen wolte; Als seynd mehr, höchsternannte Ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit in Bayern, ohneracht der Schwervichtigkeit dieses Wercks, Gefahr vnd Vngewenheiten, darein sie ihre eygne Person, dero Eöbl. Hauß, Land und Untertanen setzen, nicht vngeneigt, lassen Ihro auch nicht zu wider seyn, zu Bezeugung dero gegen Ihrer Kayserlichen Majestät, der Königlischen Würde in Spanien, vnd dem ganzen Eöbl. Hauß Oesterreich tragenden aufrechten, vnd hiebevör öftters in der That selbstemonstrirten Gemüths, vnd Willfährigkeit, die Catholische Religion,



gion, vnd deroeselden zugewandte Stände des Reichs zu beschließen, mit Hindansetzung der grossen Vürde, Gefahr, vnd andern Incommoditaeten, vnd die gemeine Volsarth allen privatim vorziehende, sich mit solch Ihro angetragenem freyen vnd absoluten Directorio des Catholischen Defensionwesens, mit Werbung vnd Anführung der Völcker, im Nahmen des Allerhöchsten zu beladen. Jedoch mit dieser ausdrücklichen Condition vnd Beding, daß, so bald Ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit alle hierzu behörige Nothwendigkeiten vnd Bereitschaft mit Geld, Völcker, vnd andern requisitis (davon man zum theil den Herrn Churfürsten bereit Communication gethan, vnd mit den übrigen Catholischen Ständen des Reichs mit nechsten auch geschehen wird, was für Nothwendigkeiten ex communi voto hierzu behörig seyn) wirklich verordnet seyn werden;

I. Alsdann Ihre Durchleuchtigkeit nach Versicherung ihrer vnd dero Confoederirten Ständen, auch Ihrer Kayserlichen Mayestät, wider deroeselden Feind, solcher Gestalt beystehen vnd treulich succurriren wollen, wie Ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit es nach Beschaffenheit der Zeit, Läufl vnd Umständen für nützlich vnd für, ständig erachten, auch die hierzu verordnete Mittel vnd Gelegenheit zulassen vnd erdulten werden. Dann weil diß alles noch ungewiß ist, könnten Ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit auch zu nicht gewissen verbinden, ausser daß sie für Ihre Person im geringsten nicht unterlassen wollen, was in ihrem Gewalt stehet. Inmassen dann auch so wohl Ihre Kayserliche Mayestät, als die Herren Churfürsten, solch ihre Anlangen vnd Begehren anderst nicht verstehen, oder Ihro Fürstlichen Durchleuchtigkeit in Bayern anderer Gestalt obangedeute Direction zuzumuthen gedacht seyn.

Es sollen auch Ihre Kayserliche May. noch jemand anderer deroeselden Haus in keinerley Weise oder Orth solch Ihro Fürstlichen Durchl. vberlassene absolut. vnd völlige Direction, weder selbstn verhindern,



hindern, noch andern zu thun gestatten, sondern vielmehr auf allerley Weise und Weg trachten, daß selbiges aller Orthen befördert werde.

II. Diereit aber mehr höchsternannt Ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit in Bayern durch solch Ihre Kayserlichen Majestät zum besten oder sich genommene Direction, Hülff, und öffentliche Kriegsverfassung alle Ihre May. Feind, wie nicht weniger auch die Correspondirende Protestirende Stände wieder sich selbst erwecken, und zu Feinden machen werden, diessennach ist außdrücklich bedingt worden, daß Ihre May. und dero Hauß sich mit den Feinden in keinen Tractat, Suspension und Niederlegung der Waffen oder einigerley Friedens-Conditiones einlassen solle ohne Wissen, Willen und Zuziehung Ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit in Bayern, mit vorbehalt der außgelegten Kriegskosten, und erlittner Schäden, von welchen hernach mehrers folgen wird. Allermassen hingegen auch Ihre Fürstl. Durchl. sich gleicher Gestalt obligirt haben wollen.

III. Nachdem auch Ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit in Bayern dafür halten, daß, wann sie sich nicht movirn, sondern gleichwohl in Ruhe stehen solten, sie in ihren Landen von der Kayserl. May. Feinden, und andern, sicher und unangefochten bleiben würden, entgegen aber und so bald sie sich Ihre May. und dem Hauß Oesterreich zum besten erklären werden, daß alsdann ihr eygne Person und Lande, als welche ohne das vom Feind schier allenthalben umgeben seynd, neben allem andern, was sie haben, der größten Gefahr und allerhand ungewissen Zufällen, auch liberauß vielen Sorgen, Mühe und Arbeit exponirt und unterworffen seyn werden, zudem auch verbiethig seyn, neben Übernehmung alles oberzehnten, (welches doch für sich selbst schwer, wichtige Sachen seynd) auch dasjenig zu leisten, zu contribuiren, und in allem mit ihrer Portion dergestalt zu concurrirn, wie andere Catholische Ständ des Römischen Reichs anligen, contribuiren,

Zweyter Theil, P p und



vnd concurriren werden: Also, und diemeil gleich wohl vber diß alles in dergleichen Defensionswerck ohnzwelflich noch viel mehr vnnb-
rhen, vnd von Ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit anzuwenden, oder
in Dero Landen und Gütern mit Schaden zu übertragen seyn wird,
soll Ihre Kayserliche May. vnd dero ganzes löbl. Hauß, bey Ver-
pfändung aller Dero Haab vnd Güter, nichts davon ausgenommen,
obligirt vnd verbunden seyn, Ihre Fürstl. Durchleuchtigkeit in
Bayrn, so wol die erlittne Schäden (was anderst große vnd Land-
schäden seyn:) als auch alle angewendte Unkosten zu refundirn vnd
abzustatten, welche sie zu der Kriegsverfassung vnd der Soldatesca
(die sie ausser ihrer eygnen Lands-Defension, Ihro May. zu Hülf
anführen, oder nach Beschaffenheit der Umständ auch in dero Lan-
den zu Behuff Ihrer May. halten, vnd mehr als andere Unirte
Stand bestragen werden) angewendt zu haben, liquidirn werden:
Immittels auch, vnd biß solche Abstattung geschicht, von den Oester-
reichischen Landen Ihre Fürstl. D. auf wenigst Unterpfands-Weise
so viel ein zu antworten.

IV. Da auch Ihre Fürstliche Durchl. in Bayrn durch diese
Verfassung umb ihre Land, oder eines Theils derselben kommen vnd
verlieren würden, versprechen Ihre Kayserliche May. der Fürstl.
Durchl. in Bayrn zu dem Verlohrnen wiederum zu helfen, oder da
es Jr. Kayserl. Maj. u. Fürstl. D. in Bayern für gut ansehen wöl-
den, daß vnerwart der Restitution dessen, was Bayrn verlohren, mit
dem Feind Fried gemacht werde, oder wann auch nach vollndtem
Krieg kein Frieden folgen thete, sol höchsternandt Ihre Majestät
samt dero löbl. Hauß verbunden seyn, von ihren Oesterreichischen
Landen eben so viel, als verlohren worden, wiederum zu erstatten.

V. Wosern auch Ihre Fürstliche Durchl. in Bayrn unter
diesem Zug vnd Kriegs-Wesen in den Oesterreichischen Landen den
Feind

Feinden wiederumb etwas abnehmen, vnd in ihren Gewalt bringen würden, soll dasselbig alles, mit allen vnd ieden Nuzungen, Gerichten, Rechten, vnd Zugehörungen, Ihrer Fürstl. Durchl. vnd dero Nachkommen, Unterpfands Weise verbleiben, vnd von denselben ehender abzutreten, oder die Soldaten abzuführen nicht schuldig seyn, biß vnd so lang angeregte extraordinari-Unkosten, wie auch die liquidirte Schäden erstatt vnd abgethan seyn werden. Doch soll Ihre Fürstliche Durchl. vnd dero Erben in solchen Gütern keines andern Jurisdiction vnd Superiorität erkennen, als eben des höchsten Haupts selbiger Landen selbst: Es sollen auch vnter dieser Pfandschafft, Inhabung die Cameral-Güter deß Salz, Bergwercks, vnd Mautwesens anderer Gestalt nicht begriffen seyn, es sey dann Sach, daß die andern Güter zu der völligen Erstattung nicht flecken.

VI. Letzlich ist hoch nöthigen, v. beyderseits viel daran gelegen, daß derjenig, so Ihro Kayserl. Majest. Völkern führen wird, mit Ihro Fürstl. Durchl. in Bayern fleißig vnd getreulich von allem dem, was fürgeheth, vnd wohin die Intention gerichet sey, allezeit communicire vnd correspondire. Zur Urkund dessen, was sechsterzehnter massen tractirt, gehandelt vnd beyderseits versprochen worden, haben J. K. M. vnd J. F. D. in Bayern ihre Secreta fürtrucken lassen, vnd sich mit eynigen Händen unterschrieben. München den 8. Octobr. Anno 1619.

Ferdinand.

Maximilian.

Gebraucht:

In der Erklärung des 4ten Artikels des Westphäl. Friedensschlusses, so weit er die Erlöschung des Chur-Bayerischen Manns-Stammes angeht. C. 6. in der Auflage in 4to. und C. 9. in der in 8vo.



Zu finden:

In du Mont Corps diplom. universel &c. T. V. P. II. N. 196.
S. 354. und:

In Königs Reichs-Archiv P. spec. Abtheil. 4. Absch. 1. S. 691.

aus welsch letztem der gegenwärtige Abdruck genommen ist.

Num. 70.

Kaiser Ferdinands II. Lehenbrief über die Chur-
Würde an Herzog Maximilian vom 25. Febr.

1623.

Wir Ferdinand der Ander, etc. Bekennen öffentlich mit diesem
Brieff, und thun kund allermänniglich, wievol wir auß an-
geborner Güte, und Kayserl. Mildigkeit geneigt seyn, allen und iegli-
chen Unsern, und des Heil. Reichs Unterthanen und Getreuen unsere
Kayserl. Gnad mitzutheilen, So ist doch unser Gemüth mehr be-
gierlich solches gegen denen im Werk scheinen zu lassen, die Uns und
dem Heil. Reich als die nächsten Glieder die Bürden und Sorgsältig-
keit desselben mit stätten getreuen Diensten helffen tragen, unnd sich
hierin mit sondern embsigen Fleiß, für andern gut erzeigen und be-
weisen. Wann wir nun, unterm dato den neun und zwanzigsten
Januarii, verschießen 1621. Jahrs, Friederichen Pfalzgraffen bey
Rhein, damahlen gewesenen Churfürsten, als einen in der bey den
nechst vergangenzen Jahren, erweckten unnd biß dahero ärgerlich be-
harreten abscheulich unnd gefährlichen, vor diesem im Reich Teut-
scher Nation niemalsen erhört, gesehenen noch gelesehen Rebellion
vornehmsten Urheber und Rädelsführer, nach seiner verächtlichen
Sindansetzung allerhand getreu väterlichen Abmahn, Erinnerung und
Wahr,

Wahrung den heylsamen Reichsfazungen zu Folg, auß tragenden
 Kayserl. Ampt, Gewalt und Macht in Unsere und des H. Reichs
 Acht un Oberacht offentlich erkennt und erklart, demselben auch des
 ChurFürstenthumbs der Pfalz, sampt der Erztzuchssassen Ampt, und
 Chur, auch anderer seiner Fürstenthumb und Herrschaffen, Rega-
 lien, Lehen, Würden, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, so er von
 Uns und dem H. Reich, ingehabt, wie sich disfalls von Rechts we-
 gen gebühret, privirt, entsetzt und exequirt. - So haben Wir dem-
 nach, dem Durchleuchtig, Hochgebornen (Titul.) Herzog Maxi-
 milian in Bapern, etc. dessen L. sich umb uns und das Heil. Reich
 zum allerhöchsten verdient gemacht, indem E. Liebdt. Ihr schuldige
 Treu und beständigen Gehorsamb die ganze Zeit der obangeregten
 Rebellion über gegen Uns, als dem hochangefochtenen und beleidigten
 Oberhaupt, Kayser, und Herrn, mit willigster Darsetzung Leib, Gut
 und Bluts, auch eigener Land und Leut, tapffer unnd glücklich erzeigt,
 unnd also uns, neben anderer getreu: gehorsamben Chur: Fürsten,
 unnd Ständen Assisten; und Zuthuung, wiederum zu unserm Erb
 Königreich und Landen geholffen, und obbesagten erklart und verklin-
 digten Richter, und dessen rebellirenden Anhang, auff unsern empfan-
 genen Kayf. Befelch unausfänglich verfolgen, und derselben versamblete
 Kriegsheer, an unterschiedlichen Orthen und Enden, an der Mol-
 dau, am Rheinstromb, Neckar und am Mayn, durch Verlephung
 Gütlicher Gnaden und Beystandt obgesiegt, auch nochmahls kein
 Fleiß, Mühe, Arbeit, Sorg und Unkosten gesparet, unsere gebüh-
 rende Kayf. Hochheit zu erhalten, mehr gemeldte Richter und Re-
 bellen zu dämpffen, auch uns und viel besagten gehorsamen, Chur:
 Fürsten und Ständen in ihren Nöthen und Trangsalen bezzuspringen
 und zu helfen auß obangedeuteten, und sonsten andern mehr trefflich
 beweglichen Ursachē, und zumal oberneutes Herzoge in Bapern L. auß
 dem Churfl. Hauß Pfalz Erbornen, die durch obbenannten proscibir-
 ten Pfälzgr, Friederich verwürkte Chur der Pfalz, Erztzuchssassen
 Ampt,



Ampt, wie auch das Vicariat, Session, Stimme, und Wahl gnädigst gegeben und zugestelt, S. Liebdt. auch damit wirklich belehnet, doch also und dergestalt, daß erstgerührte Belehnung Uns und dem Heil. Reich, wie auch des offthenanten proseribirten Pfalzgr. Friederichen Kindern, dessen Brudern, Pfalzgraff Ludwig Philipsen, wie auch unsern Vettern unnd Schwagern, Pfalzgraff Wolfgang Wilhelmen, und andern Agnaten, unnd sonstn männiglich an ihren respective Begnadigung, und praetendirten Rechten, so viel einem unsd dem andern gebühren mag, unpraecudicirlich sondern vorbehalten seyn, auch solche praetendirte Recht und Gerechtigkeiten, mit aller ehister Möglichkeit in Glute oder vor Uns, mit Zuziehung des Churfürstl. Collegii, vermittelst eines schleunigen Processs Rechtlich erdortet, un. aufgetragen werden solle. Thun das dannenhero und verleihen mehr obgesagtes Unsers Vettern unnd Schwagers Herzogen Maximiliani in Bayern L. solches alles wie obsteht, auf Röm. Kayf. Macht Vollkommenheit, wissentlich in Krafft diß Brieffs, sehen, meynen und wollen, darauff, daß S. des Herzogen in Bayern L. obgescriebene Regalien und Lehen der Chur Pfalz unnd Erbtürschaffen Ampt, sampt dem darzu gehörigē Vicariat, Recht, Session, Stim und Wahl innen haben, besitzen, genießen, gebrauchen und verwesen solle, von allermänniglich unverbindert. Darauff hat Uns nun der viel besagte unser Vetter und Schwager Herzog Maximilian in Bayern, etc. selbst persönlich Gelübd und Eyd gethan, Uns, und dem Reich von obgemelten Regaliē und Lehen, getreu, gehorsamb, und gewärtig zuseyn, Uns für Sr. L. rechten natürlichen Herrn zu halten, zu dienen und zu thun, als sich einem Churf. Fürsten, und Lehenmann des H. Reichs gebühret, un. fähelich. Und wir gebieten hierauff allen und jedē Churf. Fürsten, Geistl. und Weltlichen, etc. (ad longum) ins Reich, ernst- und vestiglich mit diesem Brieff un. wolle, daß sie oft gedacht unsers Vettern un. Schwagers Herzog Maximiliani in Bayern L. an dieser unserer abangezogenermassen für-
gange

gangener Belehnung nicht hindern noch irren, sondern sie deren geruhiglich gebrauchen, genießen und gänzlich darbey bleiben lassen, und hierwider nit thun, noch jemanden zu thun gestatten: Als lieb einem jedem sey, Unser und des Reichs schwere Ungnad, un̄ darzu ein Vñ, nemlich tausend Mark Lötiges Golds zu vermenyden, die ein jeder so oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unserer und des Reichs Cammer, un̄ den andern halben Theil, dem obbenannten Unserm Vetter und Schwagern Herzog Maximilian in Bayern unnachlässlich zu bezahlen verfallen seyn solle, und seyn bey dieser Belehnung vor Uns gestanden, die Ehrwürdig, Durchleucht., Hochgebornen Johann Schweichhart zu Maynz und Ferdinand zu Cöln Erzbischöffe, Bischöffe zu Ertlich, Billesheimb, Münster, Paderborn und Stabl, Probst zu Berchtesgaden, Pfalzgraffe bey Rhein, Herzog in Ober- und Nider Bayern, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien und Italien Erzbischof, Paris, Erzbischoff zu Salzburg, Legat des Stuls zu Rom, Albrecht Bischoff zu Regensburg, Albrecht Pfalzgraff bey Rhein, Herzog in Ober- und Nider-Bayern, und Ludwig Landgrave zu Hessen, Grave zu Eagenellnbogē, Dieß, Ziegenheim und Nidda, etc. sampt dessen Sohn Landgrave Georgen, Unsere liebe Neben, Vetter: Schwäger, Oheimen, Churfürsten, Fürsten und Andächtigen, wie auch die alhie anwesende Churf. Erpersche Abgesandten, auch sonst ein grosse Anzahl von Grafen, Herrn, Edlen, Rittersn und Knechten. Mit Urkund diß Brieffs, mit Unserer eigenen Hand unterschrieben, und mit Unserer anhangenden Schildenen Bull verfertigt. Geben in Unserer und des Heil. Reichs Stadt, Regensburg den 25. Februarii Anno 1613.

Gebraucht:

In der Erklärung des 4ten Artikels des Westphälischen Friedensschlusses 2c. S. 6. in der Auflage in 4to. und S. 9. in der in 8vo.



Zu finden:

In du Mont Corps diplom. universel &c. T. V. P. II. N. 236.
wie auch:

In sonderps Adis publ. T. II. C. 23r. S. 795.

aus welsch letztern der gegenwärtige Abdruck genommen ist.

Num. 71.

Recess zwischen Kaisers Ferdinandi II. und Churfürst Maximilians in Bayern Herrn Deputirten, worinn Ihro Churfürstliche Durchlauchtigkeit an statt des Unterpfands-weise innen gehabtten Erb-Hertzogthumbs Oesterreich ob der Enß, die Obere Pfalz und einige Aembter und Dörfer in der Untern Pfalz von Kayserlicher Majestät abgetreten worden, Anno 1628.

Berzeichniß desienigen, so wegen der Röm. Kayß. auch zu Hungarn und Bdheim Königl. Majest. durch mich dero geheymen Rath, Cämmerern und Gesandten, Maximilian Graffen von Trautmanstorff, Freyherrn auff Gleichenberg, Regau, Burgau, vnd Eckenbach, Herrn auff Bischoffsdeniß, Merschar vnd Escheschenwik, auff die von Ihr. Röm. Kayserl. Majest. diß Orths gehabte Vollmacht, und wegen Ihrer Churfürstl. Durchl. in Bayern etc. etc. auff deroelben gnädigsten Befehl, durch vns dero hierzu verordnete, Johann Christoph Freyherrn von Preysing zu alten Preysing, Herrn zu Döchen

Hohenaschau, Reichensperg vnd Särentam, höchstgedacht Sr. Churfürstl. Durchl. geheymen Rath, Cämmerern, Hoff-Raths, Praesidenten, vnd Pflegern zu Bernstein, Johann Berlinger, der Rechten Doctorn, geheymen Rath, vnd Pflegern zu Weilheim, Obwald, Schusen zum Pepsenstein, geheymen Rath, Hoff-Cämmerer, Praesidenten, vnd Pflegern zu Rottenburg, und Johann Wändi zu Dritenhoffen, Hoff-Cammer-Rath vnd Lehen-Probsten, in Sachen im Abtretung des Erg-Herzogthumbs ob der Enß, und dargegen Verkaufung Sr. Churfürstl. Durchl. des Fürstenthumbs des Obern so wohl der Untern-Pfalz, so viel herwärts des Rheins gelegen, betreffend, veranlaßt und geschlossen worden.

Erstlichen werden von allerhöchstgedachter Kayserl. Majest. höchsternandter Ihrer Churfürstl. Durchleuchtigkeit das Ihrer Kayserl. Majest. anheim gefallene und zustehende Fürstenthumb der Obern-Pfalz in Bayern, mit dessen Lands-Fürstl. Hochheit, Praeeminenz, auch allen andern Jurisdictionen, und Regalien, an Land vnd Leuthen, sampt der Landsteuer, Zinselt, Auffschlag, Zöl vnd Mäuten, allen andern Nutzungen, Gefällen, Einkommen, Renten, Recht vnd Gerechtigkeiten, geistlich- vnd weltlichen Lehenchaften, An- vnd Zugehörungen, (doch mit Ausschließung der Aemter Borsstein, Werden, und Blesenstein) als ein von Ihrer Kayserl. Majest. vnd dem Heil. Röm. Reich herrschrendes Lehen, also vnd dergestalt gnädigst verkauft vnd übergeben, daß es bey der Herzog Wilhelmschen, als ieziger Zeit rechter Churlini männlichen Stammes verbleiben, Casu aperturae aber deficiente masculino sexu, das Heil. Röm. Reich, oder die Agnati, auff welche es kommen mochte, der Herzog Ferdinandschen mannfl. Linie, oder nach dero gleichmäßigem Abgang den andern Haeredibus Allodialibus, gegen der Abtretung, den Kauff-Schilling sampt denen

Zweyter Theil. 29 darein



darein verwenden beweßlichen Meliorationen vnd was entzwischen an denen mit diesen beeden Pfälzen vbernommen, vnd darauff verschriebenen Schuld-Capitalien abgeledigt werden möchte, baar wieder erstatten, vnd daß Ihrer Churfürstl. Durchl. vnd dero Erben mit solchem Kauff-Schilling und Meliorationen zu disponiren frey stehen solle.

Fürs ander werden Ihre Kayserl. Majest. Ihr. Churfürstl. Durchl. absonderlich von der Untern-Pfalz die Aempter, so ihre Churfstl. Durchl. *administratorio nomine* disseits des Rheins allbereit innhaben, sampt den Plätzen Haidlsheim, Wingarten, und Höckenheim, welche in die Aemter Brettheim vnd Heidelberg gehören, und dieser Zeit in Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Trier als Bischoffens zu Eperer administrations-Handen seyn, (da nicht Ihre Kayserl. Majest. solche entzwischen völlig vergeben hetten, noch Ihr Churfürstliche Gnaden dasselbige gedachtem dero Stifft Eperer von rechtswegen zuständig, wurden beweisen köndten) wie auch das Schloß Stein, sampt dessen Ein- und Zugehörungen (wann solches aus der Spanischen Besatzung in Ihr Kayserl. Majest. Hand vnd Gewaltigam kommen wird, darumben Sie sich bey Spanien vnd der Infantin Durchleuchtigkeit bewerben, vnd daß sie solch Schloß mit seinen Pertinentien Ihr. Churfürstl. Durchl. übergeben haben, sich erklären sollen) mit allen ihren Lands-Fürstlichen hohen und niedern Obrigkeiten, Ruzungen, Gefällen, geistlichen und weltlichen Lehenschafften, herdisshalb des Rheins, vnd also, was vber dem Rhein hinüber gelegen, ausgeschloffen, gleichermassen, und denen Qualitaeten vnd Conditionen, wie nechst zuvor bey der Oberrn-Pfalz gemeldt worden, käufflich gnädigst vberlassen, vnd sollen sowol die liquirte Schulden, welche auff berührter Untern-Pfalz hatten, als auch die Reichs-Anlagen, Kammer-Gerichtliche Unterhaltung, vnd andere dergleichen Contributionen vnd Burden,

Bürden, der Proportion nach, ausgetheilt, vnd Seiner Churfürstl. Durchl. ein mehrers nicht, als sich in der Proportion solcher Aemter gegen den vbrigen Pfälzischen Landen vnd Aemptern, welche der proscriptirte Pfalz-Graff Friederich gehabt, befinden wird, zugerechnet werden, jedoch daß Ihr. Kayserl. Majest. vnd dero Hauß, der Orthen der Paß zu Wasser vnd Land, vermög der Reichs-Constitutionen allzeit offen verbleibe.

Vnd wollen Ihre Kayserl. Majest. so viel vorberührtes Fürstenthumb der Obern-Pfalz anlangt, wann anderst alles (außer die wieder zu handen Bringung der Plätz Haidlsheim, Wingarten, Haidenheim vnd Stein belangent, als mit welchen es sich noch etwas verlängern möcht) vorher richtig, einen Land-Tag allda auf den 25. nächstkünftigen Montags Martii, oder wie sich dessen Ihre Kayserl. Majest. bey dero allergnädigsten Ratification erklären möchte, ausschreiben, vnd auff selbigem Tag Ihrer Churfürstlichen Durchl. die Obern-Pfälzische Ständt anweisen, die Erb-Huldigung leysten, vnd Ihr. Churfürstl. Durchl. dieses Fürstenthumb durch gewisse Commissarios gebräuchiger massen tradiren vnd einräumen lassen. Auch wegen erwehnter Aempter in der Untern-Pfalz, so bald Ihre Churfürstl. Durchl. wollen, die ebenmäßig gebührende Nothdurfft zugleich, oder doch mit nächsten darauff gnädigst verordnen.

Fürs dritte wolle Ihre Kayserl. Majest. sich bemühen, thun sich auch hiemit darzu obligiren, damit Sie von Ihrer Päpstl. Heftigkeit für Ihre Churfürstl. Durchl. einen Consens, wegen Genießung der geistlichen Güter in der Obern-Pfalz, noch auff 12. Jahr von Anfang dieses letztlauffenden sechshundert acht vnd zwanzigsten Jahrs erlangen.



Was aber die geistliche Nutzungen und Gefäll der Unter-Pfälzischen Aempter und Güter belangt, wollen gleichwol Ihr. Kayserliche Majest. darüber gleichmäßige Dispensation aufzubringen nicht obligirt, nach derenthalber zur Gewerthschaft verbunden seyn, doch an ihrem Fleiß und Mühe nichts erwinden lassen, damit Sie auch dieselbige aufbringen, und Ihrer Churfürstl. Durchl. zustellen mögen. Und hat diese Genießung der geistlichen Güter an sich selbst den Bestand, daß von und aus denselben vorher die Lands-Quarnisonen, da eine ferner vornöthigen, erhalten, dann auch die zu Wiederauffbringung und Fortpflanzung des heyligen Gottesdienst, und was demselben, wie auch dem Religions-Wesen anhängig, benöthigte Ausgaben her angenommen, und abgerichtet werden, das übrige aber sollen Ihre Churfürstl. Durchl. wie anders weltliches Einkommen die benandte zwölff Jahr hindurch zu genießen haben.

Da aber solcher Consensus über gemeldte Ober-Pfälz. geistliche Gefäll auf so viel Jahr, oder gar nicht erfolgen sollte, wolle Ihre Kaiserliche Majestät den Abgang, der sich in den nächsten zwölff Jahren, von diesem Jahr an zu raiten, liquidirt befinden wird, Ihrer Churfürstl. Durchläuchtigkeit oder dero Erben aus dero eigenen Ober-Enserischen Salzgefällen (welche dann in hunc eventum verhafft seyn sollen) zutragen und erstatten.

• Zum vierdten wollen Ihre Kayserliche Majestät auch Ihrer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit den Pfandschilling, darumben das Amt und Herrschaft Cham den übrigen Pfalzgraffen verpfändt, und hernach Seiner Churfürstlichen Durchleuchtigkeit wiederumb eingeräumt, aber der Pfandschilling vorbehalten worden, sampt den darbey von den vorigen Pfalzgraffen praetendirten Meliorations-Costen remittiren und nachsehen, und solle auch, was auff die alda gelegne Quarni-



Guarnison von Zeit Ihrer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit Jan-
haben desselben Amis ergangen, gefallen seyn.

Zum fünften, denen Ständen in der Obern Pfalz weder Ihre
vorhin gebabte, aber gefallene Privilegia confirmiren, noch andere er-
theilen, sondern es mit denselben und deren Anhängen in jetzigem
Standt verbleiben lassen. Nichtweniger diß Orths gegen selbigen
Ständen oder andern Inwohnern vnd Unterthanen, so viel Ihrer
Churfürstlichen Durchleuchtigkeit daran übergeben wird, sich aller Ver-
straffung wegen der begangenen Verbrechen jetzt vnd ins künfftig
gnädigst begeben haben.

Zum sechsten werden vnd sollen Ihre Kayserliche Majestät vnd
dero Hochlöbliches Hauß Oesterreich in Teutschland gegen Ihrer
Churfürstlichen Durchleuchtigkeit vnd dero Erben sich verobligiren
vnd versprechen, im Fall Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit oder
dero Erben wegen der Obern Pfalz, sowol der Nempter in der Untern
Pfalz mit Kriegs-Macht überzogen, oder sonst angefochten werden
sollten, es geschehe wann, wie oft, vnd auf was Weise es wölle, auff
Ihre Kósten Ihrer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit oder dero Er-
ben, mit aller Macht vnd auf das eusserste assistirn, vnd bey dem, so
sie Ihrer Churfürstl. Durchleuchtigkeit einmat verkauft, überlassen
vnd eingeräumt festiglich manutainirn vnd handhaben wollen.

Es sollen auch Ihre Kayserliche Majestät sich bemühen, den Kö-
nig in Spanien dahin zu bewegen; daß er vor sich vnd seine Erben
verspreche, vnd sich in Schrifften obligire, auf obgesetzten Fall der ge-
waltthätigen Anfechtungen der Obern Pfalz, vnd der mit verkauften
Nemptern in der Untern Pfalz, Ihrer Churfürstlichen Durchleuch-
tigkeit vnd dero Erben gleicher Gestalt mit und neben dem Hochlöbli-
chen Hauß Oesterreich in Teutschland mit Kriegs-Macht zu assistiren



und Hülffe zu leisten. Doch wollen Ihre Kayserliche Majestät, wie gemeldt, diß zu thun allein sich bemühen, da es aber bey Spanien vber die eingewendte Bemühung nicht zu entgelten haben. Es soll auch in Mangel dieser Spanischen assistenz diese zwischen Ihrer Kayserlichen Majestät vnd Churfürstlichen Durchleuchtigkeit abgeredete Handlung einen als den andern Weg bey Kräfften verbleiben. Ingleichen da (welches verhoffentlich nimmermehr beschehen wird) Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit oder dero Erben das Fürstenthumb der Obern Pfalz, vnd mehr verführter Nempter in der Untern Pfalz (außer obbenendter Pläß Heidsheim, Wingarten vnd Dückenheim, als umb welche Ihre Kayserliche Majestät kein Gewerhschafft vber sich nehmen) mit Gewalt oder auff andere Weise abgetrungen, vnd sie also davon kommen solten, daß auff diesen unverhofften Fall Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit vnd dero Erben ihren völtigen Regress auf das Herzogthumb Oesterreich ob der Enß haben, vnd dessen Einkommen vnd Gefäll alsdann so lang, biß Ihrer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit oder ihren Erben anderwärts gnugsame Satisfaction erfolget, das ist, biß sie mit dreyzehen Millionen Guldten, sampt was sie sonst noch von Rechtswegen an Meliorationen, abgelösten Schulden, Schäden, vnd dergleichen zu fordern, bezahlt werden, wie bisher, wieder genießen mögen, ingestalt vnd massen sich Ihre Kayserl. Maj. vnd Churfürstliche Durchleuchtigkeit deßhalbten hievor auff dem in Anno 1623. zu Regenspurg gehaltenen Churfürstentag, vnd hernach mit einander mehrers verglichen. Und werden Ihre Kayserliche Majestät Ihrer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit vber dieses alles gebräuchige Kauff, Schutz, vnd Schirm Brieff, zu sampt der investitur vber die auff Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit vnd dero Erben vnd Nachkommen der Herzog Wilhelminischen Lini verglichener massen transferirte Churfürstliche Dignität, vnd mehrgemelte obere Pfalz vnd Nempter in der untern Pfalz, in so viel Instrumentis, als
hierzu

hierzu von nöthen, et optima forma, verfassen, zugleich auf obbestimmten 25. Tag Marty oder da es so bald nicht seyn kündte, auf einen andern beyderseits verglichnen Tag ertheilen und einhändigen lassen.

Zum siebenden sollen Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit von demjenigen Vorrath, so zur Zeit der Abtretung am gesondtnen Gmündner Salz aus dem Erzherzogthumb Oesterreich ob der Enß, in Kueffen allbereit in Oesterreich vnter der Enß verführt, vnd allda, oder auch bey den Landstättten in Ober Oesterreich an grossen Kueffen vnd dann noch bey der Wurzen an beschlagenen oder gestosnem Salz vorhanden seyn würdet, das gebührende Praetium bey jedem Kieffel, vnd den grossen Kueffen (doch mit Vorbehalt der iährlichen 500. Pfund Kieffel, so auf die Hungarischen Gränzen deputirt, davon gleichwol die 74. Pfund, so verschiednes Jahr zu viel empfangen worden, wie Ihr. Kayserliche Majestät allbereit schriftlich erklärt, abgezogen werden sollen) in deren Versilberung verbleiben, vnd die ihrige solche, wie bisher, einzunehmen haben, ihnen auch Ihre Kayserliche Majestät die hilfflich Hand hierzu zu bethen, vnd die verglichene gesampte Spörr zu verstattn, auch sonst im Verschleiß keinen Eintrag oder Hinderung hieran zu erzeign schuldig seyn. Vnd nachdem ausser des erstgemelten beyden Landstättten in Vnter und Ober Oesterreich allbereit vorhandenen Kieffel vnd Kueffen Salz-Vorraths noch ein anderer Vorrath an gesottenem vnd zusammen kommenem offnem Salz bey der Wurzen, das ist, den dreyen Verwesungen, vnd zu Gmündten zur Zeit der Landes-Abtretung sich befinden würdet, hat man sich von solchem offnem Salz wegen (dann mit deme, so allbereit beschlagen, vnd damals noch nicht abgeführt worden were, hats eben den Verstand, vnd ist also zu halten, wie erst oben in diesem siebenden Puncten angezeigt worden) dahin verglichen, daß dasselbe vor der verführten Abtretung (es werde hernach in grosse Kueffen, oder kleine Kieffel gestossen,

stossen, oder offen aufgeführt) mit gesampter Hand abgezehlet, der
 daran gewendte Unkosten darauff aufgerechnet, und alsdann derges-
 talt abgeführt und versilbert, daß zwar die von Ihrer Kayserlichen
 Majestät und Churfürstlichen Durchleuchtigkeit dazü verordnete Of-
 ficierer und Diener, sowol vbers Saltz, als das daraufferlöste Geldt
 gleiche Spörr und Verwahrung haben sollen. Jedoch aber von solch
 eingangnem Geldt oder Saltz pretio (wann und so oft dasselbe
 auß der gesampten Spörr erhebt, außgezöhlt und abgetheilt würdet)
 erstlichen und vor allem der obgesetzte bey der Warken zu Berg,
 Wald, Pfanhaus, und sonsten darüber erloffene, und von Ihrer
 Churfürstlichen Durchleuchtigkeit wegen allbereit dargeschossne Unko-
 sten, wie nicht weniger auch was ferner libers Beschlagen, die Aus-
 fahrt und sonst allenthalben biß zum Verschleiß darüber gehn würdet,
 von unvertheiltem Gut her dan solle genommen, und Ihrer Chur-
 fürstlichen Durchleuchtigkeit, als die solchem Unkosten inmittels
 auch, und also ganz oder völig hergeben lassen, (hieran aber in Krafft
 dieses Vergleichs mehr nicht als die Helffte, und die eine Helffte Ibro
 Kayserlichen Majestät zu entgelten und zu tragen schuldig) wiederum
 zuruck gegeben, und ohne Abgang erstattet werden. Was nun sol-
 gends über herdannehmung all solchen Unkostens noch an Saltzgelt
 verbleiben würdet, dasselbe ist jedesmahl in zween gleiche Theil (de-
 ren einer Ihrer Majestät mit Einschluß des Groschen, dene sie sonst
 bey jedem Rieffel gehabt) und der ander halbe Theil Ihrer Chur-
 fürstlichen Durchleuchtigkeit eygenhafftig zustehet und gebührt, abzu-
 theilen und zu genissen. Da auch Ihrer Kayserlichen Majestät hülff-
 liche Hand in einem oder anderm vönnöthen, seynd sie hierzu, wie in
 allweg, auch dahin obligirt und verbunden, dem gangen Saltz-Ver-
 schleiß, so lang Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit also interessiert
 und theil darbey haben, weder mit newem Saltz, so Ihr. Kayserliche
 Majestät nach Antretung des Lands ob der Enß erzeugen lassen
 werden,

werden, noch in einig andere Weg kein Verhinderung oder Eintrag zu thun oder geschehen zu lassen.

Zum achten wollen Ihre Kayserliche Majestät an der im Land ob der Enß von Erasmo von Starnberg apprehendirten confiscirten Herrschaft Eferding Ihrer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit, so viel als Ihrer Kayserlichen Majestät wegen sürgangner Confiscation daran zusteht, vnd vber die Contentirung deren darauff habtenden Creditoren verbleibet, in diesem Kauff gleicher Gestalt gnädigst vberlassen, doch daß Ihrer Kayserlichen Majestät oder wem sie es cediren wollen, die Abblösung allzeit bevorstehe. So solle es auch gleicher gestalt Ihrer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit gnädigsten Intention vnd Disposition, so sie mit der ihr albereit eingeanworteten Ihr. Kayserlichen Majestät vom Hansen Jörgen versallnen Herrschaft Zollet vorgenommen, verbleiben.

Hingegen wollen mehrhöchstgedacht Ihr Churfürstliche Durchleuchtigkeit alle vnd iede, zu deroelben wegen der für Ihre Kayserliche Majestät aufgewendten, bis 28. Decembris Anno 1622. zu Regensburg verglichenen Kriegsunkosten habende Anforderungen am Capital vnd Interesse, so sich in allen auff dreyzehnen Millionen betaufft, vnd was Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit solcher Kriegskosten halber sonst noch bis auff dato her an Ihre Kayserliche Majestät zu begehren haben möchten, allerdings fallen vnd schwinden lassen, vnd Ihrer Kayserl. Majest. wann alles vorgehendes (Inhalt des hieobigen §. Vnd wollen etc.) erfüllet vnd vollzogen, das umb erwidende Praetensionen bißhero hypothecario jure innengehabte vnd genossene Erb-herzogthumb Oesterreich ob der Enß mit aller Jurisdiction, Nutzung (außer was hie oben im §. Zum siebenden etc. deß Gmündter Salz haben reservirt vnd vorbehalten ist) annotiren und eingezogenen, hievor nicht ausgenommen, noch reservirten Herrschaften, (darunter in

zweyter Theil. R specie



specie Erlach vnd Rápach) sampt denen an den sechs hundert tausend Gulden noch vneingebrachten Straff-Geldern pari passu eodemque die, durch dero Commissarios plenarie resigniren vnd abtretten, die allda bestalte Ministros vnd Beampten ihrer Pflicht, so viel ihre Officia im Land ob der Enß anlangt, lossprechen, vnd Ihrer Kayserlichen Majestät zu dero allergnädigsten Disposition ohn einiges Reservat; auffser des obangedeuter massen conditionirten Regressus frey wieder zustehn lassen, auch bey deren Aemptleuthen die Verfügung thun, damit ein Original ihrer geführten Raittungen, oder wenigst Abschriften bey den Aemptern zur Nachricht vnd Information, und bey dem Salzwesen zu Grundten, als bey der Wurzen, die gemachte Praeparatoria zu Berg vnd Wald, wie man selbigen nennen mag, zu fernem nothwendigen Gebrauch hinterlassen.

Fürs ander sollen Ihre Churfürstl. Durchl. sampt wehrgedachter Pfalz auch die, darauff liegende vnd von Ihr. Kayserl. Majest. vnd dero in dieser Ober-Pfalz hiebevor gehaltenen Commissarien für päpsterlich erkannte Schulden ohn Ihr Majest. Entgelt zu bezahlen auff sich nehmen.

Zum dritten werden Ihr. Churfürstliche Durchl. bald bey Vbernehmung des Fürstenthumbs der Oberrn Pfalz wegen dessen Confinen, gegen dem Königreich Böhaimb, zu Verhütung aller künfftig sonsten zu befahrenden Differendien vnd Zweyspalts, die Vereitung samt denen von Ihrer Kayserl. Majest. hierzu Depuürten vornehmen, vnd Richtigkeit machen lassen, vnterdeffen alles in dem Stand der Gränzen, wie es anjehö ist, verbleiben solle.

Zum vierdten, obwohl Ihre Kayserl. Maj. allergnädigst hoffen, wann es zu einer Churfürstl. oder des Reichs Zusammenkunft gelanget, vnd der proscriptirte Pfalz-Graff Friederich selbst der Oberrn Pfalz

Pfalz, und dem, so Ihrer Churfürstl. Durchl. in der Untern-Pfalz eingeraumbt, renuncierte, oder da es Ihrer Churfürstl. Durchl. gefällig, alsbald die Kayserl. Resolution wegen der vberlassnen Obern Pfalz, und mehr besagter Nempter in der Untern-Pfalz, Ihren Churfürstl. Gnad. und Durchleuchtigkeit Durchl. Durchl. notificirt, und Ihre Churfürstl. Durchleuchtigkeit auff ersolgende Approbation insgesampt oder per majora den Reichs-Schirm darüber erlangen, und es alsd res communis wird, daß es alsdann keiner fernern particular-Manutention, Assistenz, und Gewehrtschaft vonnöthen seyn werde; Dieweilm man aber dessen nicht gesichert, so wollen Ihre Kayserl. Majest. dero Erben und Nachkommen, nichts destoweniger hierumben solcher Gestalt noch verbunden bleiben, daß entweder Ihre Kayserliche Majest. simpliciter und absolute, es gelange zu des Pfalzgraffen Renunciation, und zum gemeinen Reichs-Schirm oder nicht, von jetzt an zu rechnen, dreyßig Jahr, oder aber von der Zeit an, und nachdeme besagte Pfalzgräfische Renunciation und der Reichs-Schirm beyde mit einander wircklich erfolgt seyn, fünffzehnen Jahr zu iher angedeuten particular-Manutention und Gewehrtschaft obligirt und verhasstet, nach solchen aber respective dreyßig und fünffzehnen Jahren Ihrer Kayserl. Majestät Obligation und Verbündnuß zu Manutention und Gewehrtschaft allerdings gefallen seyn. Es soll auch in und bey Ihrer Kayserlichen Majest. Wahl und Willen stehn, ein oder andere der iekterzehnten Weg und Zeit zu erwöhlen.

Zum fünfften, der im Land ob der Enß noch verhandenen Garanon haben haben sich Ihre Churfürstl. Durchleuchtigkeit verwilligt, dieselbe Ihrer Pflicht zu erlassen, und an Ihr. Kayserl. Majest. zu weisen, doch wollen Sie dero Aufstands und Abdanc-Kostens haben unbeladen seyn.



Schließlichen behalten Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit Ihre noch einzufordern hiemit bevor, was Sie aus Ihrer selbst ewigen Cassa den Ständen des Lands ob der Enß für die gehaltene Land-Guarnison, oder sonsten baar vorgeliehen, vnd Ihrer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit nicht widerumb bezahlt worden, noch Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit Ihrer Majestät bereit auffgerechnet. Vnd da solches Ihre Kayserliche Majestät oder die Ständ nicht bezahlen würden, sollen es Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit an Ihrer Kayserlichen Majestät, wie oben ausgedingt, bey der Wurthen verhandner halben Salz-Quota selbst innen zu behalten, vnd sich damit bezahlt zu machen Zug vnd Macht haben.

Dessen alles zu Urkund haben wir kantsangs benennte zu dieser Austausch, vnd Kauffs-Handlung von Ihrer Kayserl. Majestät vnd Churfürstl. Durchleuchtigkeit vnserer allergnädigst vnd gnädigsten Herren verordnete Gesandter vnd Räte diesen Reccks auffgericht, vnd mit vnsern Handschriften auch Petschafften bekräftiget, doch vns vnd vnsern Erben vnd Petschafften in allweg ohne Schaden. Geschehen zu München, den zwey vnd zwanzigsten Tag des Monats Februarii, Anno sechzehnhundert acht vnd zwanzig.

Maximilian Graff zu Trautmanstorff, jedoch mit Vorbehalt, daß der Punct die Inter-Pfals betreffende auff Kayserl. Majest. Ratification, vnd weitere Erklärung gestellt seye.

Joh. Christoph Freyherr von Preysing.

Oswald Schuß.

Johann Beringer, D.

Johann Mändl, D.

Ge.

Gebraucht:

In der Erklärung des 1ten Artikels des Westphälischen Friedensschlusses 2c. S. 7. der 41. Ausgabe, und in der 8v. Ausg. S. 12. wie auch:

In den Unpartheyischen Gedanken 2c. S. 65. ferner:

In den Abhandlungen und Materialien zum neuesten Teutschen Staats-Rechte und Reichs-Geschichte des Jahrs 1778. 2c. 1ten Theils 2tes und 3tes Stük. S. 121.

Zu finden:

In du Mont Corps dipl. T. V. P. II. N. 297. S. 538. 2c. sodann:

In Londonp. Adis publ. T. V. S. 796. imgleichen:

In Königs Reichs-Archiv P. spec. Abth. 4. S. 695.

auf welch letztem der gegenwärtige Abdruck genommen ist.

Num. 72.

**Kauff-Brief, welchen Kaiser Ferdinandus II. Chur-
Fürst Maximilian in Bayern, über die Obere
Pfalz und einige Nemter und Dörter in der
Untern Pfalz ertheilet, de Anno 1628.**

Wir Ferdinand der Ander, von Gottes Gnaden, erwählter
Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in
Germanien, auch zu Hungarn und Böhheim König 2c. Erz-Herzog
zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crain, und
Wurtemberg, in Ober- und Nieder-Schlesien, Marggraff zu Mäh-
ren, in Ober- und Nieder-Laufnitz, Graff zu Habsburg, Tyrol u.
Obz 2c. Bekennen hiemit, und thun Kunde männiglich, nachdem der

N r 3.

von



von uns proſcribirte Pfalzgraff Friederich verſchiedner Jahren in der in
unſerm Erb-Königreich Böhmeib entſtandnen abſchewlichen Rebellion
wieder uns, als ſeinen Käyser und Herrn, mit vnd neben den vn-
treuen Rebellen bemeldt unſers Königreichs Böhmeib, vnd derſelben
Anhänger, durch gebrauchte öffentliche Kriegs-Macht, vnd würrliche
Entziehung gedacht unſers Königreichs vnd Landen, auch andere hoch-
ſträffliche, grausame vnd weltkundige Vnthaten, Verbrechen vnd
Hoſtilitäten, friedbrüchiger Weiſe ſich ſo weit vergriffen, daß wir vn-
ſers von GOTTE anbefohlnen Käyserl. Ampts wegen denſelben als
einen Verächter vnd Belaidiger unſerer Käyserl. Majest. vnd Hoch-
heit, Brechern vnd Zerſtörern allgemeinen Land-Friedens, auch an-
derei heylſamen Reichs-Satzungen, nicht allein in vnſer, vnd des
Heil. Reichs Acht vnd Aberacht, auch alle diejenige Straffen vnd
Poenen, ſo dergleichen Achts-Denunciation von Rechts, vnd Gewohn-
heit wegen mit ſich zeucht, erkennt, erklärt, vnd verkündet, ſondern
uns auch durch koſtbare Kriegs-Macht vnd Execution, welche wir dem
Durchleucht. Hochgebornen unſerm freundlichen lieben Vattern,
Schwagern vnd Churfürſten Maximilian Pfalz-Graffen bey Rhein,
Herzogen in Obern- vnd Niedern Bayrn, des Heyl. Röm. Reichs
Erb-Truchſſen committirt, ſeiner gehaltenen Land vnd Leuth der Obern
Pfalz in Bayrn, vnd der Untern Pfalz am Rhein, als welche uns
ohne das wegen ſeines obverſtandnen friedbrüchigen vntreuen Ver-
handlens, vnd begangenen abſchewlichen Laſter der belaidigten Maj.
auch der darauff ergangnen Achts- vnd Aber-Achts-Erklärung, apert,
an- vnd heimfällig worden, würrlich bemächtigt, auch ſolche bißda-
her, ſowol in krafft erſtangezogenen Achts-Erklärung, als jure belli,
inngehabt, vnd durch bemeldtes Churfürſten vnd Herzogen in Bayrn
Liebd. als vnſern vollmächtigen Commiſſarium, adminiſtriren laſſen,
dargegen aber Se. des Herzogen in Bayrn Liebd. mit Darſetzung
dero

dero eynen Person, Land, Leuth, Gut vnd Bluts, vns wieder besag-
ten friedbrüchigen Pfalz-Graffen, andere Rebellen, vnd Wiedewar-
tige, so ansehnliche, trewe, vielfältige vnd erspriessliche Dienst gelaißt,
vns zu dem vnsrigen geholffen, auch solcher Gestalt vns, vnser löblich
Hauß, andere getrewe Stände, vnd das Heil. Römische Reich, de-
roselben mit ihrem vnsterblichen Ruhm vnd Namen hoch obligirt ge-
macht, daneben auch wegen der geleisteten ansehnlichen Assistenz vnd
geführten langwierigen kostbarlichen Krig ein mercklichen grossen Un-
kosten von vnserwegen auffgewendt, welchen wir Er. Liebdt. so wol
von Rechts vnd Billigkeit, als auch der sonderbahren auffgerichteten
Obligationen, Versprüch- vnd Zusagungen wegen, wiederum danck-
barlich zu erstatten vnd gut zu machen schuldig vnd verbunden seyn,
Ihro auch hierumben vnser Erz-Herzogthumb ob der Enß mit allen
Nutzungen vnd Einkömen insonderheit hypothecirt vnd Pfandschafft-
weise libergeben.

Daß wir demnach aus zeitlichem wohlbedachtem Rath, eynner
Bewegnüß, vnd vollkomener Kayserl. Macht, die vns obangedeuter
Massen an- und heimgefallene, verworchte, auch von vns per sen-
tentiam für also verwäret, erledigt vnd heimfällig, allbereit decla-
rirte Land vnd Leuth der Obern Churfl. Pfalz in Bayern mit vnd
neben allen in der Untern Pfalz am Rhein herfelts des Rheins auff
der Heydelbergischen Seiten gelegenen Land, Leuthen, Nemptern,
Stätt, Schlößern, mit allen ihren Ein- und Zugehörungen, eines
ewigen, beständigen, durchgehenden, vnwidersprechlichen Kauffs,
abgedacht vnserß Veters, Schwagern vnd Churfürstens Maximilian
Liebden, deroselben Erben vnd Nachkommen, verkauft, vbergeben
vnd eingantwortet: Als wir dann solches in aller Beständigkeit,
Form und Weise, wie es immer von Rechts vnd Gewohnheit we-
gen seyn kan und mag, hiemit thun, vollziehen vnd Er. Liebden ver-
kauffen, vbergeben vnd einantworten, ermeldte Obere Churfürstl.
Pfalz



Pfalz in Bayern, wie auch die Untere Pfalz am Rhein hersehts des Rheins auff der Heydelbergischen Seiten gelegen, mit deren Land vnd Leuthen, sampt allen vnd jeglichen Chur- vnd Fürstl. Würdigen, Rechten, hohen Landes-Fürstlichen Ober- vnd Herrlichkeiten, Ehren, Freyheiten, auch ihren Rechten, hohen vnd niedern Gerichten, Wasserströmen vnd Flüssen, Zöllen, Mäuten, Gaiten zu Wasser vnd Landt, hohen vnd niedern, geistlichen vnd weltlichen Lehen, Lehen-schafften, Fauthepen, Mannschafften, Pastore, Gefällen, Wildtsfangen, Königsleuthen, Eigenschafften, Vogtepen, Städten, Bestungen, Schössern, Märkten, Elbschern, Dörffern, Weylern, Höf, Hueben, Göllden, Wasser-Zeichen, Fischereyen, Eys-Brücken, Wälden, Forsten, Wildt-Paaren, Jägerereyen, mit allen ihren Recht- vnd Gerechtigkeiten, Brun, Wapd, Egarten, Mößern, Bergen, Berckwercken, Schäßen, Münzen, Schlichten, Stainen, Rainen, Marchungen, Alven, Wasserläufen, Mühlen, Hämmern, sampt den Malefiz-Zwängen, Pönnen, Buessen, Stewren, Vogelken, Auffschlägen, Nachstewren, Raissen, Todtsfällen, Ehehafften, Renten, Gülten, Zinsen, Diensten, Zehenden, Einkommen, Nuhungen, Gefällen, Kestler Handwercks, Bezirck, Begnädigung, vnd Oeffnung an Schössern, die von vns vnd dem heiligen Reich zu Lehen rühren, sampt allen ihren Pertinentien vnd Zugehörungen, nirgents nichts davon ausgenommen, noch hindann gesetzt, allein in der Ober-Pfalz in Bayern, die gemein Nempter Barchstein, Wepden, vnd Blevenstein, welche wir bereits anderwärts transferirt, vnd in der Untern-Pfalz am Rhein dasjenige, was wir ewiger vnd unwiederrüsslicher Alienations-Weise gänzlich anderwärts bereit verwend, vnd in diesem Kauff nicht wollen verstanden haben, also vnd dergestalt, daß mehrgedachtes Herzogen vnd Churfürsten in Bayern Liebd. deroeselden Erben vnd Nachkommen, wie angeregtes Fürstenthum der Obern Pfalz in Bayern, also auch der Untern Pfalz am Rhein, so viel wir deroeselden erzehlet massen daran

bera

verkauften vnd übergeben, als ihre angehörige Land vnd Leuth, mit allen Ein- vnd Zugehörungen, wie oben gemeldt, vnd der proscibirte Pfalz-Graff Friederich vnd seine Voreltern genußt vnd genossen, der Zeit aber, wegen ausgestandener Krieg, Ausplünderung, vielfältiger schwerer Durchzüg, langwieriger Einquartierung, mißrätigen Jahren, Aufschlägen, vnd anderer erlittener Angelegenheiten, in größter Ruin, Verderben, Abgang, vnd Beschwerlichkeit stecken, sich hin inn- haben, nützen, niessen, gebrauchten gleich andern habenden Lehenbaren Fürstenthumben vnd Länden, nach Art vnd Eigenschafft derselben, ihres Gefallens vnd Beliebens disponiren, handeln vnd wandlen mögen, daran Sie auch weder von vns, vnsern Nachkommen am Reich, noch jemand andern, in einigerley Weise geirret oder gehindert, sondern bey diesem steten unwiederrüßlichen Kauff vnd Uebergab festiglich gelassen, geschützt vnd gehandhabt werden sollen. Doch weils mehr- besagte Fürstenthumb der Oberrn, vnd Unterrn Pfalz von vns vnd dem Heyligen Reich zu Lehen ruh'n vnd geh'n, sollen gedachts Herzogs vnd Churfürsten in Bayern Liebden, derselben Erben vnd Nachkommen, von weyland dem auch Durchleuchtigen, Hochgebohrnen vnserm freundlichen lieben Vettern, Schweben vnd Batten, Wilhelm dem Fünfften, Pfalzgraffen bey Rhein, Herzog in Ober- vnd Niederrn-Bayern, lobseeligen Angedenkens, herkommenden mannslichen Namen vnd Stammens, solche von vns, vnd vnsern Nachkommen am Reich zum mannslichen und Fahnen-Lehen zu erkennen vnd zu empfangen schuldig seyn. Auf den Fall aber, welchen der Allmächtig zu verhüten geruhe, gedachte Wilhelmsche Linie mannslichen Namen vnd Stammens gänzlich abgehn, vnd keiner mehr aus demselben Geblüt herkommend, übrig seyn, dannenhero auch solcher Gestalt die Ober- vnd Unter-Pfalz entweder an andere ihre Agnaten vnd Lehen-Folger Pfalzgraffen am Rhein fallen, oder in Mangel der fähigen Lehen-Erben vns vnd vnsern Nachkommen, vnd dem Heyligen Reich offen vnd haimfällig wurden, so sollen gedachte Agna-

Zweyter Theil.

C. 6

1611



ten und Lehen-Folger, oder wir, vnser Nachkommen, vnd das heylige Reich, auff welche dann berührte Land vnd Leuth der Obern vnd Untern Pfalz am Rhein fallen werden, schuldig vnd verbunden seyn, den Successorn an den Herzogthumben Obern- vnd Niedern-Bayern, vnd vielgedachter Wilhelmischer Manns-Linie allodial- vnd Eigenthumbs-Erben, welchen solche Herzogthumb entweder aus mehrernandtes Herzogen vnd Churfürsten Maximilian in Bayern Liebben oder derselben Erben vnd Nachkommen Wilhelmischer Linie, Disposition vnd Verordnung, oder in Mangel solcher Verordnung, ab intestato, von Rechts- vnd Billigkeit wegen, gebühren wird, den vollen Kauff-Schilling, nemlichen dreyzehn Millionen Gulden Rheinisch, guter Reichs Münz gerechnet, sampt den liquidirten Meliorationen vnd Verbesserungen, so sie an beyde Pfälzen, oder eine derselben gewendet, vnd deme, was sie an denen mit diesen Landen von vns übernommene Schulden abgelöst haben würden, heraus zu geben, vnd zu ersetzen, wie dann solche Eigenthumbs-Erben der Herzog-Wilhelmischen Linie auch vor würrlicher völler Erleg- vnd Abstattung ichtbefagter Summa Gelds, vnd andern schuldigen Wiederbezahlung, die Fürstenthumb vnd Länder der Obern- vnd Untern-Pfalz abzutreten nicht schuldig, sondern dieselben Jure retentionis so lang innzuhaben, zu nuzen vnd zu niessen befugt seyn sollen, biß sie angeregten Kauff-Schillings, der Meliorationen vnd Unkosten allerdingß bezahlt, entricht vnd befriedigt seyn worden; Dagegen vnd vmb solche beyde Fürstenthumb vnd Länder der Obern-Pfalz in Bayern, vnd theils Untern-Pfalz am Rhein haben vns mehrgedachts Herzogen vnd Churfürsten Maximilian in Bayern Liebben, neben denen vns, vnserm löbl. Hauß, dem Heyl. Reich, vnd dem gemeinen Wesen erwiesenen stattlichen flütreffl. und erspriesslichen Diensten, Aulßens, Hilff vnd Wohlthaten, dardurch sie solche Länder, vnd wohl ein mehrers, vmb vns, vnd das Heyl. Reich verdient, an baarem Geld dreyzehn Millionen Gulden obbemeldter Wehrung, als einen rechten dingten

dingten Kauff. Schilling bezahlen, vnd richtig machen lassen. Deswegen wir dann Ihre Liebden, dero Erben vnd Nachkommen, als eines baar bezahlen, für vns vnd zu vnseris Hauses auch Wiedererobierung vnserer Erb. Königreich vnd Landen, wie nicht weniger wegen Execution vnd Einnehmung beyder obbedeuter von dem proscriptirten Pfalzgraff Friederichen vns heimgefallenen Fürstenthumben der Ober vnd Untern Pfalz wolgedeylichen Nutzen angewandt vnd würcklichen ausgelegten Kauff. Schillings hiemit allerdings quit, frey, ledig und lossprechen, deßhalben auch weder an Er. Liebden. noch dero Erben vnd Nachkommen, in ewige Zeit nichts fordern, praetendiren, sprechen oder suchen sollen. vnd wollen, als wir vns dann für vns, vnseren Erben vnd Nachkommen am Reich aller Einreden, Freyheiten, Concessionen, Exceptionen, Privilegien, Indulten, Dispensationen, insonderheit aber der Exception non numeratae pecuniae, oder in rem verso, vnd aller anderer Behelfs vnd Aufzug, wie die erdacht vnd ersinnet werden, vnd ob solche gleich von Concilien, Päbsten, Römischen Käysern vnd Königen durch vns, oder vnseren Erben vnd Nachkommen, oder jemand andern, von vnserer wegen erlangt, oder aus eigner Bewegnuß, rechtem Wissen vnd vollkommener Macht gegeben wurden, hiemit gänzlich vns widerrufflich, freywillig und würckl. verzeihen und begeben. Wir sollen und wollen auch Er. Liebden. dero Erben und Nachkommen diesen Kauff, und was dieser Brieff begreift und in sich hat, wieder männigl. also gerathen, fertigen, und sie deßwegen allerdings schadlos halten, wie wir es von rechtswegen, vnd kraft einer sonderbahren unter diesem dato gefertigten, und gedachten Herzog und Churfürsten Liebden. eingehändigten Schuß. Schirm. und Gewehrschafft. Verschreibung, welche hieher allerdings, als wann sie von Wort zu Wort hierinn begriffen, erholt wird, schuldig und verbunden seyn.

Alles trewlich ohne Geseerde. Und dessen zu wahrem Urkund haben wir diesen Kauff. und Ubergab. Brieff mit eigenen Händen unterschrieben, und unserm Kayserl. Secret verfertigt, Er. Liebden. ein-

händig

Es 2

händig



händigen lassen. Geschehen auf unserm Kayserl. Schloß zu Prag, den 4. Martii, im sechzehnen hundert acht und zwanzigsten, unserer Reiche des Röm. im neunnden, des Hungarischen im zehenden, und des Bömischen im elfften Jahr.

Ferdinand.

Ad Mandatum Elect. Dom. Imperatoris proprium

Antonius Abbt zu Kremsmünster.

Jacob Berchtoldt.

Christoff Freyherr von
Schellendorff.

M. Hillebrandt.

J. B. Schellhorn.

Gebrauch:

In der Erklärung des 4ten Artikels des Westphäl. Friedensschlusses S. 7. der 4t. Ausgabe und S. 12. in der 8v. Ausgabe, imgleichen:

In den Unpartheyischen Gedanken 2c. S. 65. ferner:

In den Sammlungen und Materialien zum neuesten Teutschen Staatsrechte und Reichsgeschichte des Jahrs 1778. 1ten Theils 2tes und 3tes Stück S. 121.

Zu finden:

In du Mont Corps dipl. T. V. P. II. N. 298. S. 542, sodann:

In Londonps Adis publ. T. V. S. 799. und:

In Königs Reichs-Archiv P. spec. Nth. 4. S. 700.

aus welsch letztem der gegenwärtige Abdruck genommen ist.

Num.

Num. 73.

Kaisers Ferdinandi II. als Königs in Böhmen
Lehn-Brief vor Chur-Fürst Maximilianum zu
Bayern, über die von der Cron Böhmen zu
Lehen ruhrende und in der Obern-Pfalz gelesene
Städte, Schlösser und Flecken, Tonesberg,
Hohensfels, Hertenstein, Türndorff, Holnberg,
Stralensfels, Aurbach, Eschenbach, Rottenberg,
Bernau, Heimbürg, Holnstein, Freyenstadt
und Wolffsstein, nebst allen Ein- und
Zugehörungen, de An. 1631.

Ferdinand der Andere etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief und
thun kund allermänniglich: Demnach bey Uns der (Tit.) Churfürst zu Bayern unterthänigst supplicando einkommen und gebethen, ihm diejenigen in der Obern-Pfalz gelegene Städte, Schlösser und Flecken, so von Uns, als König in Böhme, zu Lehen ruhren, als nemlich Tonesberg, Hohensfels, Hertenstein, Türndorff, Holnberg, Stralensfels, Aurbach, Eschenbach, Rottenberg, Bernau, Heimbürg, Holnstein, Freyenstadt und Wolffsstein, sambt allen Ein- und Zugehörungen zu Lehen zu leihen, und zu reichen gnädigst geruhen wollten, daß Wir angesehen die ansehnlichen vortreflichen hoch- und wohlersprießlichen Dienst, so Uns und Unserm hochlbb. Erb-Haus von Oesterreich wohlgedachter Churfürst in Bayern bisanhero ganz
Es 3 förder.



frederlichst und willigst gethan, auch hinführo wohl thun kan, solt und mag.

Und haben diessnach mit wohlbedachtem Ruff, guten Rath und rechten Wissen, wohlgedachtem Pfalz-Grafen Maximilian, Chur-Fürsten, solche obbeschriebene Schloßer, Städte und Märkte, mit allen Zu- und Zugehörungen, nichts ausgenommen, noch hindans gesetzt, wie solche Lehen von Alters her von Uns und Unserer Erben Cron Böhmeim zu Lehen recognosciret und getragen worden, freunds- und gnädiglich geliebet und gereicht; Leihen und reiche Sr. Edd. und ihren Lehen-Erben aus Böhmeimischer Königlich Macht, und in Krafft dieses Briefs solche Schloßer, Städte und Märkte nun hinfür an von Uns, Unsern nachkommenden Königen, und Unserer Erben Cron zu Böhmeim ewiglich zu rechten Lehen inne zu haben, zu halten, zu besitzen, und zu gebrauchen, als dann solcher Lehen Recht und Gewohnheit ist, von Uns, Unsern nachkommenden Königen zu Böhmeim und sonst allermänniglich unverbindert; Darauff haben Uns wohl-gemeldtes Chur-Fürsten Edd. bevollmächtigte Abgesandte und Räte, der (Tit.) Otto Heinrich Fugger, Graff zu Kirchberg und Weissenhorn, des güldenen Vellus Ritter, und der Ehrenveste Julius Friederich von Creinegk, zu Gott dem Allmächtigen und allen Heiligen Noth und Belid gethan, Uns, Unsern nachkommenen Königen und der Cron Böhmeim, getreu und gewärtig zu seyn, Unsern Schaden zu warnen, und Frommen zu befördern, und alles das zu thun, das ein Lehen-Fürst einem Könige zu Böhmeim, als seinem Lehen-Herrn zu thun schuldig und pflichtig ist, ohne Gesehrde. Was aber die Bestellung der Schloßer Murbach, Eschenbach, Rotenberg, Bernau, Temesberg, Hohenfels, Holnberg, Holnstein und Wolffstein belangt, darmit soll es allenthalben, als wie die vorigen Investituren und Lehen-Brief ausweisen, gehalten werden, und wo obgenante Lehen und Güther, Schloßer, Städte und Märkte, ansprüchig wurden, sollen dieselben

ben mindert anderst wo verrechtet werden, dann vor Uns, Unsern nachkommenden Königen zu Böhmeib, und Wir sollen ihnen ein Lehen-Recht besetzen und pflichtig seyn, als wie andern Churfürsten und Fürsten des Reichs, und andern Unsern Lehens-Fürsten und Mannen, nach Recht und Privilegien Unsers Königreichs Böhmeib. Wir wollen auch, daß die Verlephung solcher Lehen sey Uns, Unsern Erben, nachkommenden Königen und der Cron Böhmeib ohne Abbruch Unserer Dienste, und aller anderer Gerechtigkeit, und elnem jeden an seinen Rechten ohne Schaden. Mit Uhrkund etc. Geben, Wien, den 25. Martil 1631.

Gebraucht:

In der Erklärung des 4ten Artikels des Westphäl. Friedensschlusses 2c. S. 13. der Ausgabe in 4t. und S. 24. in der 8v. Ausgabe.

Zu finden:

In künigl. Reichs-Archiv Part. spoc. Cont. II. Fortses. I. S. 966. und:

In künigl. Corpore jur. Feudal. T. II. N. 3. S. 11.

Num. 74.

Auszug aus Churfürsten Maximilians von Bayern Testament von 1641.

Die von dem allmächtigen Gott uns anbefohlene, und vertraute Fürstenthum Land und Leuth, mit den Regalien Hoch und andern Gerechtigkeiten, Pertinentien, und Zugehörungen, wie solche von unsern in Gott ruhenden Herrn Vattern seel. Angedenckens durch ordentliche Resignation: und Erbschafft an Uns kommen seynd, thun



thun wir uns wegen der Primogenitur, Fideicommiss, und Succession derselben auf das Anherel, väterliche Testament, Disposition, und Verordnung beziehen, auch anbey dieselbe Disposition, Satz, und Ordnungen unsers Theils, soviel uns von Rechts wegen zustehet, mit gebühret, hiemit in besten Form confirmiren, und bekräftigen, mit allen Clausula, Obligationen, Verordnungen, Verbündungen, Pfönnen, Gebotten, und Verbotten, wie sie in solchen Testamenten und Dispositionen ausdrücklich, und der Länge nach begriffen seyen, anderst nit, als wann sie von Wort zu Wort hierinn ebenmäffig repetirt und geschrieben wären. Nachdem Wir auch in Zeit unser Regierung sowohl ausser als innerhalb unserer Fürstenthum und Landen, und zwar ausserhalb beede Herrschafften Mündheim und Haydenheim innerhalb Winger Mattigkofen und die Degerabergische Güetter an uns erkaufft, und in derer aller würrlichen Possession und Niesung kommen, und noch seynd, welche Herrschafften und Güetter alle samt und sonders mit einiger Lehen schaff, oder andern Bürden, die uns an der freuen Disposition von denselben hindern könten, keines Weegs beschweret; sondern eines solchen freuen Eigenthoms seynd, darüber wir ohne mäännigliche Eintrag und Hinterung unserm Gebahlen nach zu schalten und zu walten, und zu disponiren guetten Fuez, und Macht haben; also thun wir hiemit alle und jede obbenante Herrschafften und Güetter mit allen ihrer Ober- und Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, Einkommen, Rent, Zünß, Gülten, insonderheit auch denen weissen Predhäusern, die wir in solchen Herrschafften aufgerichtet, und noch aufrichten möchten, und all andern Nutzbarkeiten, und Pertinentien, wie die Namen haben mögen, nichts davon ausgenommen, dem obangezogenen von unserm geliebten Anherren weyland Herzog Albrechten Christseeligigsten Angedenckens bey diesem unserm Eddlichen Hauß gemachten, und sowohl von unserm in Gott seelig ruhenden lieben Herrn Vattern, als Uns selbstn obbedeutermassen confirmirten Primogenitur, und Fideicommiss in bester Form

und

und Weiß, als es von Rechts wegen am beständigsten und besten immer geschehen kann soll und mag, allerdings einverleiben, und allen den Clausulen, Obligationes, Verordnungen, Verbindungen, Gebotten, Verbotten, und Pönen, wie solche in obgedachten Anherlsichen und Väterlichen Testamenten und Dispositionen ausgedruckt, und der Länge nach begriffen seynd, unterwerffen, und darmit in aller Form und Gestalt, wie andere unsere anererbte Fürstenthum und Land vorhin afficieret seynd, auch dieser oberwehnte von uns erkauffte Herrschafften und Gleiter durchaus gleichmäffig afficieren, und nicht anderst, als wann solche von Wort zu Wort hierinnen widerholt, und vermeldet wären.

Gebraucht:

In Mosers fortgesetzten Anmerkungen über das Absterben des Churfürst. Hauses Bayern S. 33.

Zu finden:

In der Wirklichkeit der Domanien in Bayern 2c. München 1768. S. 65. in den Beylagen.

Num. 75.

Lehen-Brieff vom Kaiser Ferdinando III. vor Churfürst Carl Ludwig zu Pfalz, über die Achte Chur-Würde, und was solchem mehr anhängig, de Anno 1652.

Wir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmeim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien
Zweyter Theil. Et donien



vonien &c. &c. König, Ergherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyer, zu Rärndten, zu Erain, zu Lützenburg, zu Wirttemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heil. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder Lausitz, gefürsteter Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfierd, zu Koburg und zu Götz, Landgraff in Elßaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins &c.

Bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kundt aller-
männiglich, nachdem die vorige Churfürsten und Pfalzgraffen am
Rhein verschiedene Lehen, als das Churfürstenthumb sambt seiner Zu-
gehör und Gerechtigkeith, die Pfalz-Graffschafft am Rhein, das Her-
zogthum in Bayern, un alle andern ihre Herrschafften, Landt, Leutzh,
Schloß und Gültter mit allen und jeden Herrlichkeiten, Freyheiten
und pertinentien von unsern Vorfordern, Römisch, Kayser- und Kö-
nigen und dem heyl. Reich zu Lehen getragen, hernach aber in dem zu
Münster und Osnabruck im Jahr 1648. geschlossen und von allerseits
interessirten hohen Theillen ratificirt, und bestätigten allgemeinen Frie-
den unter andern verglichen worden; daß der Durchleuchtige, Hoch-
gebohrne, unser lieber Oheim Carl Ludwig, Pfalzgraff bey Rhein,
Herzog in Bayern &c. des heil. Röm. Reichs Erbschachmeister und
Churfürst, dessen Erben und Angewandten der ganzen Rudolphischen
Linie die achte Chur-Stelle nach der Successions-Ordnung, welche in
der guldnen Bull begrieffen, nicht allein hinführo. genießen, sondern
daß auch Er. Edden die ganze Untere Pfalz sambt allen geistl. und
weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, welche vor der Bo-
heimischen Unruhe die Churfürsten Pfalzgraffen bey Rhein im Besiß
gehabt, wieder eingeräumt werden solle, auch im Fall sich zutrüge,
daß die Chur-Bayerische Wilhelmische männliche Linie ausstürbe,
und die Chur-Pfälzische Rudolphische noch verbliebe, alsdann nicht
allein die auß den weyßlandt Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Mari-
milian

milian Pfalzgraffen bey Rhein, Herzogen in Ober- und Nieder-
 Bapern, des heyl. Röm. Reichs Erbtuchtsassen, unsern lieben Bet-
 tern und Churfürsten transferierte Ober-Pfals, sondern auch die Chur-
 dignität, welche die Churfürsten in Bapern 2c. gehabt, an die als-
 dann noch lebende Pfalzgraffen, so inzwischen mitbelehnt sind, wie-
 der heimfallen, und die achte Chur-Stelle gänglich erlöschten solle, und
 uns darauff und zu dieser Friedens-disposition schuldiger Folgeleistung
 vorerannter unser lieber Oheimb und Churfürst, Carl Ludwig, durch
 seine vollmächtige Gesandten, den Hoch- uñ Wohlgebohrenen auch
 Ehrsamem, gelährten unsern und des Reichs liebe getreue Johann
 Joachim, Graffen und Herrn von Singendorff, Freyherrn auff
 Ehrnsprunn, Erbschencken in Desterreich ob der Ens 2c. unsern Reichs
 Hoff-Rath, und Johann Ludwig Miegen, der Rechten Doctorn, Ih-
 rer Edd. geheimber Rath, demüthiglich anrufen und bitten lassen, daß
 wir Ihme und Er. Eddn Erben und Angewandten der ganzen Ru-
 dolsphischen Linie vorgedachte achte Chur-Würde und WahlgerECH-
 tigkeit und die Pfals Graffschafft bey Rhein sambt allen geist- und
 weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, wie Er. Edden Vor-
 fahren die Churfürsten, Pfalzgraffen selbige vor der Boheimischen
 Unruhe besessen, so dann die gesamibte Hand- und Anwartschafft zu
 dem Herzogthumb in Bapern die Obere Pfals genant, wie auch an
 derjenigen Chur-dignität, welche gedachte Churfürsten in Bapern und
 Er. Edden Hauß Wilhelminischer Linie, wie bißhero, also auch hin-
 führo Crafft des Frieden-Schlusses verbleiben thut, allergnädigst zu
 verleihen geruhen wolten. Das haben wir angesehen solche seine des
 Churfürsten Pfalzgraffen erhabree ziemliche Bitte, auch die ange-
 nehme getreue und nützliche Dienste, so Seine löbliche Altvordern
 unsere Vorfahren und dem heyl. Reich gehorsamlich erzeigt, und Er.
 Edden Pfalzgraff und Churfürst, Carl Ludwig seines Ohrts zu thun
 nicht weniger des unterthänigsten Erbietens ist, auch in künfftige
 Zeit wohl thun kan, mag und soll; Und darumb mit wohlbedachtem



Muth, zeitlichen guten Rath und rechten Wissen, dem obgemelten unsern lieben Oheim, Carl Ludwig Pfaltzgraffen bey Rhein, Herzogen in Bayern, des heyl. Röm. Reichs Erbk. Schatzmeistern und Churfürsten, dessen Erben und Angewandten der ganzen Rudolphischen Linie, jedoch so viel Er. Ebdn. Gebrüdere betreffend, wann sie sich mit Folgeistung desjenigen, wozu sie der Frieden. Schluß verbindet, habilitiren werden, die vorherführte Regalia nemlich die achte Churwürde und Wahlgerechtigkeit mit aller seiner Zugehör die Pfaltzgraffschafft am Rhein, so im Frieden. Schluß die Untere Pfaltz genannt wird, und alle andere zugehörige Herrschafften, Landt und Leuth, Schloß und Güter, wie weyland die Hochgebohrne Philips, auch Ludwig und Friederich, deßgleichen Otto Heinrich, Friederich Ludwig und beide Friederich Vatter und Söhne vor der Vbheimischen Unruhe dieselbe inne gehabt, und was Er. Ebdn. sonsten vermög mehregedachten Frieden. Schlusses gebühret, mit allen und jeden Chur- und Fürstlichen Würdigkeiten, Ehren, Herrlichkeiten, Gebräuchen und Zugehörungen, Freyheiten, Aemtern, Rechten, hohen und nidern Gerichten, Wasser, Ströbmen, Flüß, Bächen, Glaitten zu Wasser und Landt, Bastarden, Fällen, Wildtfangen, Eigenschafften, Schloßern, Gütern, Güten, Zinsen, Nutzungen und Gefällen, auch Wildtbahnen, Jägerereyen, Fischerereyen, Eisbrücken, Schätzen, Bergwercken, Münzen, Kestler Handwercks Zugebognadigung, und aller Ihrer Herrlichkeiten, Gebräuchen und Zugehörungen, auch was Er. Ebdn. dero Vettern und Vorfahrer darzu erkauft, Ihnen verpfändt, verschrieben, erlöst oder sonst an sich bracht haben, es seye Schloß, Landt, Leuth, Güter, oder Theil der Offnung an Schloß, die von uns und dem heyl. Reich zu Lehen führen, nichts aufgenommen, wie die mit sonderlichen Worten genant, und im obgemelten Frieden. Schluß in specie von der restitution der untern Pfaltz nicht ausgenommen worden, die Anwartsung und gesampte Hand an den Herzogthum in Bayern, die Obere Pfaltz genannt wie auch an derje-



derjenigen Chur, dignität, welche ged. Churfürsten in Bayern und
 Er. Ebden Hauß Wilhelminischer Linie wie bißhero also auch ins
 künfftig vermög obberührten Frieden=Schlusses verbleibt, zu Lehen
 gnädiglich gerecht und verliehen, reichen und verleihen die auch Er.
 Liebden und dero Erben und Angewandten der gangen Rudolphischen
 Linie, jedoch so viel Er. Liebden Gebrüdern und Dero Nachkommen
 betreffend mit obgesetzter condition hiemit von Röm. Kayserl. Macht
 wissentlich in Crafft dieses Brieffs, was wir Er. Liebden und Ihnen
 von Recht und Billigkeit wegen und nach Inhalt gedachten Frieden=
 Schlusses daran zu verleihen haben, also daß Er. Liebden die nun
 fürbashi von Uns und dem heyl. Reich zu rechten Chur- und Fürst=
 lichen Lehen inhaben, besitzen, nuzen, niessen und gebrauchen sollen
 und mögen, alsdann solcher Chur und Fürstenthumb und Lehen rech=
 ter Gebrauch und Hertommens ist von allermänniglich ohne verhin=
 dert, doch Uns und dem heyl. Reich an Unfern und sonst männiglich
 an seinen Rechten ohnvergriffen und ohnschädlich. Der gedacht
 unser lieber Oheimb des heyl. Röm. Reichs Erz=Schatzmeister und
 Churfürst Carl Ludwig hat Uns auch darauff durch vorgeant Er.
 Ebden gebollmächtigte Gewalttragere Crafft des Uns fürgebrachten
 schriftlichen Gewaltis gewöhnliche Huldigung, Gelübdt und Nydt ge=
 than, Uns dem heyl. Röm. Reich davon getreu, gehorsam und ge=
 wärtig zu seyn, zu dienen und zu thun, als des heyl. Reichs Chur=
 fürsten und Fürsten ihren rechten Herrn einem Römischen Kayser oder
 König von Recht und Gewohnheit wegen zu thun pflichtig seyn,
 ohngefährlich. Mit Uhrkunt dieses Brieffs besiegelt mit unserm
 Kayserl. anhangenden Insiegel, der geben ist auff unserm Königl.
 Schloß zu Prag, den 5ten Monaths, Tag Augusti nach Christi
 unsers lieben Herrn und Seligmachers Gnadenreichen Gebührt
 sechzehnhundert zwey und funffzig.



Gebraucht:

Im zweyten Sendschreiben an Herrn Geheimen Justiz-Rath Pütter zu Göttingen etc. S. 30.

Zu finden:

In Königl. Reichs-Archiv Parte Spec. Contin. II. S. 86.

Num. 76.

Auszug aus dem Recess zwischen Kaiser Joseph I.
und Churfürsten Johann Wilhelm von der
Pfalz vom 15. Aug. 1708.

Erstens wird darinne angezeigt, daß bey dem Ansuchen des Churfürsten von Pfalz verschiedene Bedenken vorgefallen, und zwar meistens darum, weil "Ihre Churfürstliche Durchlaucht sothane
" Belehnung ex debito iustitiæ begehret, und solche auch aus dieser
" Verstandniß zu behaupten vermeynet; dann daß Selbe zugleich
" das Schloß Rottenberg und Hartenstein cum pertinentiis, so aber
" Ihro K. K. Majestät der Stadt Nürnberg allbereit verlehnet hat,
" durch ihre bevollmächtigte Gesandten begehren und verlangen
" lassen."

Zweytens wird in diesem Recess der Ausspruch des Judicii parium in folgenden Worten angezeigt: "Es haben aber allerhöchst
" besagte Ihre Kaiserl. und Königl. Majestät um obige Bedenken
" zu heben, und Sr. Durchlaucht zu beweisen, daß die in der obere
" ren Pfalz gelegene, und zur Kron Böhmei rührende Lehen ob com-
" missam feloniam obgedacht gewesten Churfürstens zu Bayern Ihro
" Kai-



„ Kaiserl. Majestät als König zu Böhmeib lediglich, und zur freyen
 „ allergnädigsten Disposition heimgefallen, eine Conferenz, oder
 „ viel mehrers ein iudicium parium curiae, welche die qualitates er-
 „ deuter Böhmisches Lehen untersuchen möchten, allergnädigst an-
 „ geordnet, worbey sich dann auch per vota unanimia befunden, daß
 „ öfters besagte Lehen Ihrer Kaiserl. und Königl. Majestät ganz le-
 „ diglich und zwar ex duplici capite heimgefallen. „

„ 1) Propter deficientem lineam tam a primo acquirente, quam
 „ a reliquis Electoribus Palatinis, qui investiti fuerunt, descenden-
 „ tem, von welcher der jezige Churfürst zu Pfalz nicht abstammet,
 „ und dann „

„ 2) Propter dictam feloniam ab ultimo investito Electore Ba-
 „ variae commissam, diesen Befund nun als Ihre Kaiserl. und Kö-
 „ nigl. Majestät Seiner Durchlaucht durch dero bevollmächtigte
 „ Gesandte tith. erinnerten, und dabey dannoch frey stellen lassen,
 „ entweder mit einem besseren Beweis aufzukommen; oder aber die
 „ Belehnung per viam gratiae zu suchen. „

Drittens geschah also das Ansuchen um die Belehnung ex nova
 gratia, und die Zusage derselben folgender Gestalt: „ So haben zwar
 „ berührte Gesandten statt ihres gnädigsten Principals Churfürst-
 „ lichen Durchlaucht schriftlichen verschiedene monita, mit welchen
 „ Selbe ein besseres Recht zu behaupten gemeinet, vorgebracht, je-
 „ dännoch aber in conclusionem sich Ihro Kaiserl. und Königl. Maje-
 „ stät angebohrnen Elemenz unterworfen, und um die Belehnung ex
 „ gratia für sich gehen zu lassen, allerunterthänigst gebetten; darauf
 „ dann, und weilen die eingebrachte motiva absque ulla probatione
 „ waren, und sonstn nur allzuklar ausfindig gemacht worden ist,
 „ daß



„ daß Seiner Churfürstl. Durchl. zu sothanen Lehen ex debito iusti-
 „ tiae keineswegs berechtiget seyn, der Graf v. Wieser auch conclu-
 „ dendo selbstem umb die Belehnung, wie gedacht, ex gratia ange-
 „ halten; So haben mehr Allerhöchstdenckte Ihre Kaiserl. und
 „ Königl. Majestät Ihro Churfürstl. Durchlaucht erdeuthe, und ob-
 „ feloniam abermahlen Dero Eron Böhmeins lediglich heimgefallene
 „ Lehen, tanquam feuda nova aus Königl. Gnaden und Clemenç,
 „ auch in Ansehung deren vortreflichen hoch und wohl erspriesslichen
 „ Diensten, so Deroselben, und der Eron Böhmeins mehr hochermelt
 „ Er. Durchlaucht ruhmwürdig erwiesen, hinführo auch noch thun
 „ würden, könten, sollten und möchten, auf dero eigene Person und
 „ Männliche Descendenz, nach Inhalt eines ordentlich aufgericht-
 „ ten Lehenbrieß, und zwar folgende Stücke, Schloßer, Städte und
 „ Märkte, nämlich Teneberg, Hohenfels, Dürndorf, Hohlenberg,
 „ Strahlenberg, Auerbach, Eschenbach, Bernau, Heimbürg, Freyen-
 „ stadt, Holmstein und Wolfstein, mit sambt ihren Ein- und Zuge-
 „ hörungen, wie auch Schutz, und Schirmgerechtigkeit über das
 „ Closter Weissenhohe, an und für sich selbst, nebst denen zu des Clo-
 „ sters eigenen Wirthschaft gehörigen Bedienten und Hausgesind,
 „ auch vor iesz innenhabenden Gebäuden, und Grundstücken, inglei-
 „ chen der Prälaten-Steuer, jedoch mit ausdrücklicher Reservation
 „ aller über die Elbsterliche Unterthanen der Stadt Nürnberg com-
 „ petirenden Obrigkeit verschnet. „

„ Viertens wird darinnen in Ansehung der obgedachten von dem
 „ Pfälzischen Hause besitzenden Pfandschaften versehen: „ da hätten
 „ zwar Ihre Kaiserl. und Königl. Majestät Sich ihres Rechts be-
 „ dienen, und solch hinwiederum an, und für sich bringen können,
 „ nichts desto weniger und weillen die unverbrüchliche treue Dienste
 „ „ Er,

„ Er. Churfürstl. Durchlaucht Ihro Kaiserl. und Königl. Majestät
 „ je länger je mehrers zu Dero mildesten Gemüthe gehen; So ha-
 „ ben dieselbe Er. Churfürstl. Durchlaucht sothane Pfandschaften,
 „ so viel dieselbe davon inne haben, jedoch cum jure perpetuae relui-
 „ tionis gelassen, und zwar noch mit dieser gnädigsten, und für Ihre
 „ Churfürstl. Durchlaucht favorablen Condition, daß die Reluition als
 „ leerst nach Abgang Er. Churfürstl. Durchlaucht und Dero
 „ Mäntlichen leiblichen Descendenz geschehen solle, herentgegen wird
 „ indessen die Untersuchung wegen der Dependencien geschehen kön-
 „ nen; Und daserne dessentwegen keine Vereinbarung getroffen wer-
 „ den könnte; so haben Ihro Kaiserl. und Königl. Majestät des Ent-
 „ scheids halber nach beschehener Untersuchung in Kur Maynz und
 „ Würzburg, welche diesen Streit in Jahr und Tag, nach den jezo
 „ erwartenden Universal-Frieden endigen möchten, allergnädigst com-
 „ promittiret, sollten auch unter diesen Pfandschaften einige gefunden
 „ werden, welche von ein, oder andern Innhaber besessen worden,
 „ solche Possessores werden bey allen und jeden mit den vormahligen
 „ Pfalzgrafen, und Churfürsten in Bayern, auch sonst aufgerichteten
 „ Päsis und Verträgen, in so weit dieselbe denen Juribus Coronæ
 „ Bohemicæ nicht zuwider lauffen, zu lassen seyn. „

„ Sinstens „ was die in der obern Pfalz gelegene und mit dem
 „ pfälzischen Territorio vermischte böhmische Lehen belanget, als über
 „ welche eine geraume Zeit her von den Possessoribus der obern Pfalz,
 „ eine vermeyntliche Landesobrigkeit prästendiret werden wollen, seynd
 „ und bleiben zwar dieselben immediate und ganz undisputirlich wie
 „ vorhero von der Kron Böhme dependent, und werden entweder
 „ bey Ihro Kaiserliche Majestät als König zu Böhme, oder bey
 „ Dero deutschen Lehensschrannen zu Prag die Lehen zu empfangen,
 „ Zweyter Theil.



„ und Ihro Majestät solche in casum caducitatis mit andern Lehens-
 „ leuten wie vormals nach Belieben in qualitate feudj zu versehen ha-
 „ haben, anbey sich aber Ihre Kaiserliche und Königl. Majest. aus
 „ besonderen Kaiserl. und Königl. Gnaden dahin erklären, daß Ihro
 „ Ehursfürstliche Durchlaucht zu Pfalz das Possessorium in iudicando
 „ das Petitorium aber der Kron Böhme gebühren solle, also zwar,
 „ daferne zwischen solchen Vasallen unter einander quoad Possessorium
 „ Strittigkeiten entstünden, Ihre Ehursfürstl. Durchl. das Jus pri-
 „ mæ instantiæ, jedoch salva appellatione an Höchstgedacht Ihro Ma-
 „ jestät oder zu Dero Königl. Obergericht bey der Appellation zu
 „ Prag, wann das Quantum litis sich auf 300 Pf. Groschen böhm-
 „ misch, das ist 600 Pf. mel. a 1 fl. 10 Kr. das Pf. gerechnet, und
 „ also in einer Summa auf 700 reinisch belaufete, zu stehen und zu
 „ kommen werde. Sollte aber ein Stritt zwischen Ihro Ehursfürstl.
 „ Durchlaucht selbst und derley Vasallen erwachsen, ein solcher
 „ wird entweder bey der Königl. Böhmischen Hof-Canzley, oder aber
 „ bey gemeltem Königl. Ober-Gericht zu Prag zu erdethern seyn. „

„ So werden auch Ihro Ehursfürstl. Durchlaucht *respectu* die-
 „ ser böhmischen Vasallen das Jus collectandi haben, jedoch dieselbe lei-
 „ dentlich dem alten Herkommen nach tractiren, und ultra propor-
 „ tionem nicht prægraviren. „

„ In übrigen haben sich mehr allerhöchst gedacht Ihre Kaiserl.
 „ und Königl. Majestät die Untersuchung der zu dato verschwiegenen
 „ Lehen zu thun, per Expressum vorbehalten, darzu dann Ihre
 „ Ehursfürstl. Durchlaucht alle zulängliche Beförderung Dero Seits
 „ beptragen sollen, wie dann auch wegen Waldsassen die Untersu-
 „ chung reservato tamen possessorio respectu Ihro Ehursfürstl. Durchl.
 „ &

„ & jure cujusvis partis ac supradicto arbitrio vorzunehmen anbefohlen worden. „

Gebraucht:

In den Unpartheyischen Gedanken 2c. S. 63. wie auch:

In den Anmerkungen über die Unpartheyischen Gedanken 2c. Seite 26.

Zu finden:

Eben daselbst.

Anmerkung des Herrn Verfassers der Unpartheyischen Gedanken:

Dieser Recens ist meines Wissens noch nicht im Druck erschienen. Ich besitze eine Abschrift davon, auf deren Verlässlichkeit sich der Leser verlassen kann.

Num. 77.

Chur-Bayerischer und Chur Pfälzischer Hauß-
Unions-Tractat, die Verwaltung des Rheinischen Vicariats, die reciprocirliche Landesfolge, und mutuellen Beystand in allen Vorfällen concërnirend. d. d. Mannheim den
15. May 1724.

Nachdem von Gottes Gnaden Wir Maximilian Emanuel in
Ober- und Nieder-Bayern, auch der Oberrn Pfalz Herzog,
Pfalz-Grav bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Erz-Truchsess und
Chur-Fürst, Landgraf zu Leuchtenberg etc. und Wir von Gottes
Gna



Gnaden Carl Philipp, Pfalz, Graf bey Rhein, dem Heil. Römischen Reichs Erz-Schatzmeister und Chur-Fürst in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Herzog, Fürst zu Mörs, Graf zu Veldenz, Spornheim, der Marck Ravensburg, Herr zu Ravensstein etc. in beyderseitige reife Erwegung gezogen, was gestalten beyde Unsere Hochlöbliche Häuser von einem Stam, Vatter abstammen, und in dem Heiligen Römischen Reich sowohl, als auswendig in aller Gelegenheit, billig, wie es an ihm selbst ist, ein Haus vorstellen sollen; da hingegen wissend, was grosse Zwiespalt, Zwietracht und Uneinigkeit schon von Zeit der ersten Abtheilung Bayern und Pfalz unter solch unsern Häusern entstanden, welche verursacht haben, daß eines zu des andern Wohlfahrt, Aufnahm und Hobeit, so werckthätlich, als es wohl geschehen können, nicht geholffen, wo in Gegenbetracht leicht zu begreifen, was grosses Ansehen und Beförderung in aller Vorfällenheit beeder Unserer Häuser einmüthige Zusammensetzung, aufrichtige Vernehm- und Einverstehung selbigen verschaffen, und neben bey Unsers Teutschen Vatterlandes des Heiligen Römischen Reichs Wohlfahrt nicht wenig erhalten würde: so haben wir beede vorangesehe Chur-Fürsten, als Capi, Vorsteher, Besizer und regierende Fürsten Unserer Hochlöblicher Stamms, und Rahmens Erb-Landen, Uns über vorgegangene mündliche Unterredung weiters durch schriftliches Vernehmen zusammen gethan, und Uns unter GOTTES des Allmächtigen Beystand (dem Wir Unsers uralten Fürstlichen Namens Erhaltung inbrünstiglich zu dancken haben) folgenden Einigung und Haus-Tractat, Bündniß und Vertrag für Uns, Unsere Erben und Nachkommen solchergestalt verglichen, daß dieser Unser Haus-Einigung und Bündniß alle von Uns und Unsern Fürstlichen Haus abstammende, und dermalen in Leben gehende geist- und weltliche Churfürsten, anwartete Chur-Princken, Herzogen, Pfalzgrafen und Fürsten, (gleich am Ende entworffen ist) sich einverleibt, und

zu dessen Besthaltung mit und neben Uns, vor Sich, Ihre gleichmäßige Erben und Nachkommen zu ewiger Zeit verbindlich gemacht haben, und zwar

1) Ist abermalen eine Reichs, kündige Sache, in was öffentliche Widerwärtigkeiten beede Unsere Chur-Fürstliche Häuser, Bayern und Pfalz, nach Ableiben der in GOTT ruhenden Kayserlichen Majestät, Ferdinandi III. glorreichsten Gedächtniß, wegen des Reichs-Vicariats und Verwesung verfallen, dessen Beylegung zwar bereits Anno 1673. mittelst eines zu Ulm unter erkiesenen Mediatoribus von beederseitigen Räten zusammen gesetzter Congress gesucht, aber unausgemachter Sachen wieder abgebrochen worden. Damit nun aber diese Unsere beede Häuser verfasste Einigung zu ewigen Zeiten vest und unverrückt stehen möge, haben Wir Eingangs benannte Churfürsten nöthig gefunden, daß allen Anfangs, dieser Stein der Widerwärtigkeit aus dem Weeg geräumt werde. Derentwegen wollen Wir, das vorberührte Reichs-Vicariat von Uns beeden Churfürsten und allen Chur-Erben Unsers Hauses künftighin simultanees geführt, und zu solchem Ende ein sonderbares Vicariat-Gericht aufgesetzt werde. Dessen allen Wir Uns in einen sonderbaren Tractat d. d. München und Mannheim den 15. May dieses lauffenden Jahrs ausführlich verstanden haben, darauf Wir Uns dann dis Orts lediglich beziehen, und zu dessen unveränderlicher Besthaltung wiederholter mit dem Vorsatz verbunden, daß über solchen Vergleich, Wie die Kayserliche gnädigste Resolution mit gesammtter Hand ansuchen wollen, woran um so weniger zu zweifeln, als Ihre Kayserliche Majestät selbst gern und gnädigst vernehmen werden, daß unter Unsern beeden Häusern diese Sache dergestalt beegeseget, damit unter Zeit des Interregni jeder des Heiligen Röm. Reichs Stand in Vorfällenheiten die unverfälschte Justiz suchen und finden möge. Wie dann



2) Der beeden Häuser Succession wegen auf einstens Abgang (den der allmächtige GOTT bis an das Ende der Welt glutigst abwenden wolle) als von einem gemeinsamen Stamm, Vatter wepand Herzogen Ludwig aus Bapern, Pfalzgrafen bey Rhein etc. herstammenden Linien und beederseitigen proximis Agnatis durch die Rechte allbereits vorgesehen ist, von beederseits Unserer Hochlöbl. Vorfahren hingegen wegen derer Land-Vertheilungen gemeinsamen Hülf und Beystand im Fall Beleidigung, dann auch beständiger Freundschaft und reciprocirlichen Wohlwollens halber, sondere Verträge, benanntlich Anno 1490. und 1524. und letztlich Anno 1673. errichtet worden; so sollen diese Verträge hiermit erneuert seyn, als selbigen in dem Osnabrückischen und Münsterischen Friedens-Instrument an seinen Articulen nichts derogiret worden ist, bey welchen es, ausser vor verstandener bereits beggelegten Vicariats-Puncten sein unveränderliches Verbleiben haben, immassen, was die in erst angezogen beeden Ältern Verträgen gegen einander verglichene wirkliche Hülf betrifft, hiervon in nachstehenden Articulen mehrers erläutert werden solle. Gleichwie aber

3) Wir gesammte in diesem Hauff-Unions-Tractat begriffene Paciscenten, als gemeldet, von einem Stamm-Vatter herkommen, mithin billig ist, fñrdershin unsere beede hochlöbl. Häuser vor eines zu halten und anzusehen haben, also solche auch fñrdershin und zu ewiger Zeit für eines Hauff Angelegenheit und Interesse genommen und geachtet werden, solchermassen, daß Wir Uns insgesammt und jeder insonders bey Unsern Fürstlichen Ehren und Wörten auf das kräftigste verbunden, von Schluß dieser Tractaten an, kñnftig fñrdershin und allezeit gegen einander Uns unzertrennlich zu vernehmen. Sagen darñber zu, und versprechen, in aller Vorfällenheit beyder Unserer Häuser Ehre, Hoheit, Interesse und gerechten Vorthail zu befñdern, Uns und einen jeden Unsers Hauses und davon abstiegenden Linien

alen und Tractats-Mit-Interessenten, bey dessen und deren dormaligen Landen und Besitz (in so weit selbiger wegen seiner Zeit etwann ein Rückfall ausgedungen ist, oder dieser bey geistlichen Würden von selbst sich ergiebet;) dann Unsere und Ihrer habend und zuruck kommende Gerechtsame auf das verbindlichste fest zu halten, und mit einmüthigen Einverstehen, Rath und thätlicher Beyhülffe unabwweichlich wider jene, so solchen Besitz anfechten, zu schützen. Welcher werckthätlich und unzertrennlicher Bestand allervorderst auch dahin deutlich erkläret und vermaynet ist, daß, wann es um eines Hauses habend- oder noch zukommende Jura, Spruch und gerechte Anforderungen, und Hoheiten, Præeminenzien, oder Ländereyen zu thun, zu derselben Verbehalt, oder Ausföhrung, folglichen Beyschaffung dessen, was in dem gebühret, ein Haus dem andern, und neben diesen alle Tractats-Mit-Interessenten angeregter massen mit Rath und That nach allen Kräften vermög dieser neuen Verblindung, bezzusehen verbunden und gehalten stehen. Und zu solchem Ende dann

4) Wir insgesammt Uns ferners verglichen, daß Wir auf Reichs- und Creysz-Tägen, nicht weniger bey andern öffentlichen Conventen; nach Gestaltsame der Vorfällenheiten, sonderbar in Sachen, welche beyde Häuser und Tractat Mit-Interessenten gegenwärtig oder in ohnbedächtlicher Folge der Zeit und Jahren betreffen mögten; dann auch zu beständiger Aufrechthaltung des H. R. Reichs-Grund-Gesetzen und Friedens-Schlüssen, Uns jedesmal aufrichtig und einmüthig gegen einander vernehmen, die Rathschläge und Stimmen zusammen tragen, und mit einander de concerto verfahren. Wessentwegen wir insgesammt übernehmen Unsere bey fürwährenden Reichs, oder andern künftigen Conventen, auch Kayserlich, und andern Höfen habende beederseitige Ministros ausdrücklich und gemessen zu befehlen und zu instruiren, daß selbe sich mit einander im Vertrauen und Pflicht, mäßiger Enge vernehmen, und jedesmal verstehen

verstehen sollen, so den Verstand ebenfalls auf jene hat, welche etwann denen gegenwärtigen nach der Zeit substituirt werden mögten; wie zumalen nicht weniger.

5) Nicht zu umgehen ist, daß nicht ein oder der andere Unserer Häuser in eigenen oder auch Haus-Angelegenheiten sowohl bey dem Kayserlichen Hof, als andern Chur- und Fürstlichen Höfen öfters zu negociiren oder Bedürfniß zu suchen hat. So hat auch in solchen Fall ein Haus dem andern seine Interposition und Officia bey allen Vorfällenheiten bey gedachten Kayserl. und andern Höfen über vorher gegangenes Vernehmen jederzeit ausdrücklich und aufrichtigst mit zu seyn. Da aber etwann dergleichen Interposition anderer unterlauffender wichtiger Abscheu, oder vorhandenen Particular-Verträgen halber von andern Theil nicht zugestanden werden könnte, es getreulich ohne Hinterhalt oder Verhelung seiner Ursach und Abscheu zu erinnern, folgsam wenigst mittelst Vermeidung aller Opposition und Hindernuß, sich aus der Sache zu halten.

6) Ist in dem vorgehenden 2ten Articul dieses Unions- und Haus-Tractats einkommen, welcher massen beede Häuser auf einen Vermittlungs-Fall, mittelst der Jn. 1490. und 1521. errichteten Bedingungen gegen einander, wegen Verschaffung realer Hülf und Beystands bereits vertragen seynd. Gleichwie aber von solchen Jahren her, wie es mit der Kriegs-Hülffe und Beystand zu halten, Uns, beeder Häuser halber, auf ein neues dahin vereinbaret, daß, wann ein Haus oder einer von den unierten Theilen entweder in denen demalen besitzenden Landen habend, oder zukommenden Gerechtsamen angefochten, angegriffen und beleidiget werden mögte, sodann der Unbeleidigte sich des Beleidigten ohne Verweilung ganz anzunehmen, und bey dem Gegentheile oder Beleidigter auf alle mögliche Weis zu gütlicher Voneinanderbringung sich einzulegen schuldig seyn, Falls

aber

Man



aber solche Einlegung und Interposition keinen Verfang haben, und der Beleidiger die gültige Mittel verwerfen sollte, in solchem Fall versprechen und vertragen Wir Uns insgesammt und unter einander, den Beleidigten von allen Seiten nach allen Kräften zu seiner Defension, Beschütz- und Erhaltung des Seinigen an Hand zu gehen. Welchen Ends dann beliebet worden, daß ein jedes von Unfern Churfürstern sich in einer beständigen Verfassung von 8000. Mann, das ist, 2000. zu Pferd und 6000 zu Fuß zu halten, verbunden seye, darüber da eine wirkliche Bemüdung zu besorgen, vorstehen würde, Wir Franz Ludwig, Erzbischoff und Churfürst zu Trier, Administrator des Hochmeisterthums in Preußen, Pfalzgraf bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog etc. 1500. zu Pferd, und 2500. Mann zu Fuß; und Wir Clement August, Erzbischoff und Churfürst zu Coblenz, Bischoff zu Baderborn, Münster, und Hildesheim, Herzog in Bayern, Pfalzgraf bey Rhein etc. 3000 zu Pferd, und 2000 Mann zu Fuß; dann Wir Maximilian Emanuel Churfürst, Herzog in Bayern, Pfalzgraf bey Rhein etc. über obige 8000. Mann, sonderheitlich wegen Unserer Erbtochter, Johann Theodor, Bischoff zu Regensburg und Coadjutor zu Freysingen; dann Ferdinand Maria, als Besitzer der Grafschaft Leuchtenberg, beeder Herzogen in Bayern, Pfalzgrafen bey Rhein etc. deren Quantum nach Proportion angeregt Unsers Contingent in Respect und Gegenhalt der Reichs-Matricul wirklich zu stellen übernehmen. Mit welcher auf Unse Kosten bezuzuschaffender und in Verfassung haltender Mannschafft Wir dann insgesammt den in seinen dermalig habenden Besiz der Landen oder zukommenden Gerechtsamen angefochtenen Theil Hülffe zu leisten, gehalten, vorhero aber derselbe bey so besorgenden Bemüdung und Beleidigungs-Fall der wirklichen Hülffstellung halber, wie es im Feld mit Verpflegung der Troupen, Abreichung des Brods, rauhen und glatten Fourage, auch der Winter-Quartiers und

Zweyter Theil. **Æ** **andern**



andern halber zu halten, mit denen unierten Theilen sich aufrichtig, redlich und nothdürftig zu verstehen. Hingegen ein jeder, deren hierinfallß gewührlig sich zu bezeigen verbunden seyn solle. Wie seghichen

7) Gegenwärtig diesem Hauß, und Unions-Tractat alle von selbstn abstammende, mit geistlichen Würden und Dignitäten versehene Chur- und Fürsten einverleibet seynd; so solle es vor das künftige auch auf alle aus beeden Häusern zu dergleichen geistlichen Würden und Dignitäten gelangenden Fürsten, Herzogen und Pfalzgrafen vermeynet, und Namens der Erben und Nachfolgern von beeden Häusern verstanden, dergestalten, daß dieselbe sich einzuverleiben schuldig und ipso facto bey erhaltenen dergleichen Dignitäten unter diesen Hauß-Unions-Tractat begriffen seyn sollen. Welchen allen und jeden gesamt und sonders seinen Articulin nach unveränderlich nachzukommen und hierab vest und unzerbrüchlich, zu ewigen Zeiten zu halten, feyerlich geloben, und Uns gegen einander auf das vesteste verbunden. Getreulich und ohne Gefährde. So geschehen Mannheim den 15. May 1724.

Maximilian Emanuel, Churfürst.
 Carl Philipp, Churfürst.
 Franz Ludwig, Churfürst.
 Clement August, Churfürst.
 Carl Albrecht, Chur-Pring.
 Joseph Carl, Pfalzgraf.
 Ferdinand Maria, Herzog in Bayern.
 Johann Theodor, Bischoff zu Regensburg und Herzog in Bayern.

Die



Die zum vorherstehenden Chur Bayerisch und Chur-
Pfälzischen Hauß-Unionis-Tractat gehörige
Articuli separati.

Nachdem man sich von beeden Häusern, Bapern und Pfalz, eines beständigen Unions-Tractats, in vorverstandenen 7. Articuli bestehend, auf ein ewiges verglichen; So ist ferner gut befunden worden, nachkommende dahin gehörige weitere Articuli, jedoch darum separat zu setzen, damit deren Enthalt in mehrerm geheim von beiderseits Theilen gehalten, und bey Producirung gemeldten Haupt-Unions-Tractat, nicht eben auch diese Articuli Separati ins Gesicht und Erlesung fallen mögten, und zwar

1.) Ist man wegen der leistenden einmüthigen Hülffe von allen dieses Hauß- und Unions-Tractats-Mit-Interessenten Art. 2. & 6. mehrerm Enthaltung nach, in jenem Fall verstanden, wenn ein Hauß oder Mit-Interessent in seinem Besiz der Landen oder habenden gerechtsamen turbiret und angegriffen werden solte. Diese gemeinschaftliche und unzertrennliche Hülffe solle aber auch vornehmlich dahin vermaynet und hiermit ausdrücklich vertragen seyn, wenn ein Theil aus uns mit Grund zu besorgen und vorzusehen, daß derselbe von unser Römisch- Catholischen Religion wegen bedrängt, werckthätlichen bemühet und angegriffen werden solle.

2.) Verbinden wir uns gesamte Theile auf das beständigst und kräftigste, daß, wenn zu Hepraths-Allianzen, nicht weniger zu verfallenden bischofflichen Wahlen und Coadjutorien ein Hauß des andern Vortheil oder Desiderium und Promotion secundiren, und besondern könnte, sochem falls eines dem andern alle willige Hülffe und Vorschub zu leisten, folglihen den Nutzen und Promotion kräftigst



zu secundären schuldig und verbunden seyn solle. Um nicht allein hier durch neben der Macht bey denen Reichs- und Creysß-Tägen mehrere Vota zu erwerben, und an beede Häuser zu bringen, sondern auch den Ehur- und Fürstl. Staats-Behalt und Splendor zu gemeinsamen beiderseitigen Freund-Väterlichen Diensten zu vergrößern, und wie zumahlen

3.) Bekannt, was gestalten von langer Zeit her die älter- und jüngern Fürsten des Reichs angelegentlich suchen, und so gar zu mehrmahlen bey Errichtung der Kayserlichen Wahl-Capitulation in die Erinnerung gebracht haben, daß eine perpetuirliche Wahl-Capitulation errichtet werden möchte, wobey ihr Absehen ganz klährlich dahin zielt, daß auf solche Weiß, wo denen Ehur-Fürsten denen erwählten den Kaysern und Röm. Königen eine Capitulation vorzulegen, nicht mehr zustünde, die Fürsten denen ersten, als auch sonst von langer Zeit ihr bekanntes Verlangen ist, fast gänzlich parificiret würden. So verobligiren wir in diesen Unions-Tractat verstandene Theile, sonderlich, wir 4. unirte Ehur-Fürsten, uns insgesamt und sonders für unsere Erben und Nachkommen, in solch suchende perpetuirliche Capitulation und Parificirung der Ehur- mit denen Fürsten niemahlen einzugehen, und unsere Ministros einmüthig zu instruiren, daß die Jura Præminentie, Hoheit und Authorität der Ehur-Fürsten jederzeit allförmderist beygehalten die perpetuirliche Capitulation evitiret, und dann auch die suchende Parificirung der Fürsten auf keine Weiß gestattet werde. Welche Meynung es ebenmäßig mit denen neuen Fürsten hat, deren immer einige zu Verkleinerung und Verdunklung der alten Ehur- und Fürstl. Häuser vom Kayserl. Hof gemacht werden welche in das Fürstliche Collegium cum voto & sessione die Introduction verlangen, dargegen man sich von Seiten der unirten Ehur-Fürsten und Theilen auf das kräftigste zu opponiren hat. Versprechen demnach und geloben, ob dieser separaten Articeln, als wenn sie den Haupt-Unions-

Unions-Traktat einverleibet wären, unveränderlich und feste zu halten, und hierbon auf einige Weise nicht abzuweichen : getreulich und ohne Gefährde. So geschehen in unser Haupt- und Residenz-Stadt München den 15ten May 1724.

Maximilian Emanuel, Churfürst.
 Carl Philipp, Churfürst.
 Franz Ludwig, Churfürst.
 Clement August, Churfürst.
 Carl Albrecht, Chur-Prinz.
 Joseph Carl, Pfalz-Gräf.
 Ferdinand Maria, Herzog in Bayern.
 Johann Theodor, Bischoff zu Regens-
 purg und Herzog in Bayern.

Gebraucht :

In der Erklärung des 4ten Artikels des Westphälischen Friedensschlusses 16. S. 15. der Ausgabe in 4t. und S. 27. der in 8v. und :

In der Besetzung und Erörterung der Erzhertogl. Oesterreichischen Ansprüche auf Nieder-Bayern und andere Theile der Chur Bayerischen Verlassenschaft. S. 42.

Zu finden :

In den Abhandlungen und Materialien zum neuesten Teutschen Staatsrechte und Reichsgeschichte des Jahrs 1772. 1ter Theil 1tes Stück S. 59. imgleichen :

In Fabels Staats-Canzley 2ter Theil S. 690.

aus welsch letztem der gegenwärtige Abdruck genommen ist.



Num. 78.

Haus-Vertrag der Churfürsten von Bayern und Pfalz d. d. Nymphenburg den 6. und Schwzingen den 22. Sept. 1766.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Joseph in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfalz Herzog, Pfalz Graff bey Rhein, des H. R. Reichs Erz-Eruchseß, und Churfürst, Landgraff zu Leichtenberg &c. &c. Und Wir von Gottes Gnaden Carl Theodor, Pfalzgraff bey Rhein, und Churfürst, in Bayern, zu Gluch, Eleve, und Berg Herzog, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergopzoom, Graf zu Weidenz, Sponheim, der Marck, und Ravensperg, Herr zu Rabenstein &c. &c.

Urkunden, und bekennen hiermit, gegeneinander für Uns, und Unse Erben und Nachkommen sammentliche Pfalz-Grafen bey Rhein und Herzogen in Bayern, die da, vermög der gemeinschaftlichen Abkunft von einem Stamm-Vater, unter gleichem Schut, Namen und Stammen mit beständiger Blutsverwandtschaft in ein Haus zusammen gehören. Wasmassen Wir, während Unser Regierung sowohl aus eigner Erfahrung als im Gegengehalt der vorhergehenden Handlungen Unser Vorfahren wahrgenommen, daß, um Unse beede Erbverbrüderte Häuser zu gebührendem Aufnehmen zu befördern, und bey ihrem altväterlichen Herkommen, Würde, und Ansehung zu erhalten, auch zu Beywahrung der allgemeinen Ruhe und Wohlfahrt Unser Unterthanen, und in dem H. R. Reich, als Unserm wertheften Vaterland, Uns, und Unsern Nachkommen an der Beybehaltung und genauen

genauen Beobachtung der in Unserm Haus zum öftern wiederholt und erneuerten Haus-Union und Erb-Einigungs-Verträge fast alles gelegen, und gleichsam die Seele Unserer beiderseitigen Haus-Versassung ausmachen. Hingegen aber auch beobachtet haben, daß hauptsächlich die dazwischen gekommene Glaubensspaltung in den vorigen Zeiten ganz widerwärtige Gesinnungen und Folgen nach sich gezogen, und gleich anfänglich nicht nur in derjenigen Erb-Einigungs-Erneuerung einen Unterbruch und Einhalt veranlaßet, welche durch die in den Jahren 1552. bis 1563. zwischen Pfalz-Grafen Friederich II. Ott-Heinrich und Friederich III. dann-Herzog Albrecht V. in Bayern mit Zuziehung sammtlicher Agnaten zum Besten des gesammten Hauses und der vereinigten Landen und Leute gepflogene Unterhandlungen schon wirklich zum Beschluß und allseitigen Einverständniß gebracht worden; sondern auch nach der Hand so lang ein Gegenstand von dieser ersten Abneigung, und Ungleichheit in der Religion übrig waren, in den weiteren Handlungen noch immer etwas zurückgelassen haben, so sich mit der angebohrnen Blutsfreundschaft und dem gemeinschaftlichen Interesse beeder Erbverbrüderter Häuser, nach den Gesetzen und Vorschriften Unserer Vor-Eltern nicht wohl vereinbaren läßt, minder des Uns und Unsern Nachkommen in der Aufrichtigkeit Unserer Gemüths-Beschaffenheit und freundschaftlichen Gesinnung neben der vorzüglichern Achtung, und Zuneigung gegen Unser Gemeinschaftliches Haus fernerhin Platz finden solle.

Nachdem also unterdessen auch jener Stein des Anstosses selbst auf allen Seiten gänzlichen aus dem Weeg geräumt worden, und durch göttliche Fügung erfolgt ist, daß nunmehr sammtliche Pfalz-Grafen und Herzogen in Bayern wiederum in der alten Mutter-Kirche vereinigt, und Wir also dadurch auf das neue in den Stand gesetzt



geſetzt worden, nach dem Sinn, Willen und Meynung unſerer Vor-Eltern und Stamm-Väter und nach ihrem Beyſpiel in die vorige durchgehends unbedingte Haus- und Erb-Einigung mit gleicher Verbindlichkeit allerſeits einzutreten, dieſelbe zu wiederholen, zu erneuern und zu erläutern: Als haben Wir Uns in ſolcher Abſicht und ſonderbaren Betrachtung, daß bey unerwarteten Erfolg und Abgang, ein oder des andern Haupt-Stamms ſowohl die Wohlfahrt unſers geſamten Hauſes zu Vermeidung alles Mißverſtands und fremden Eintrags, als auch das Heil unſerer Lande und Leute, zu Beybehaltung künſtlicher Ruhe, Frieden, und Sicherheit davon abhängt vorläufig bis zu fernerer weitem Berichtigung des ganzen Vorhabens unter anhoffenden Beytritt der übrigen im Leben ſich befindenden Agnaten lieber nachfolgende puncta mit reifem Bedacht und vieler Ueberlegung entſchloſſen, vereint, und verglichen.

1mo. Gleichwie der zwifchen Kayſer Ludwig IV. und ſeinen dann ſeines Bruders Pfalz-Grafen Rudolphi-Söhnen, als den Stamm-Vätern unſer beeder Häuser zu Pavia im Jahre 1329. An St. Oſwalds Tag getroffene, und mit Beybriefen von den Churfürſten und dem Römischen Reich beſtätigt und angenommenen Theilung und Erb-Einigungs-Vertrag bey allen übrigen nachgefolgten Haus-Unions und Erbverbrüderungs-Erneuerung zum Grund genommen worden, und das eigentliche Pragmatiſche Haus-Gefeß unſerer Vor-Eltern iſt, welches ſchon von der Zeit an, da Bayern und Pfalz zuſammen gekommen, nach den gemeinen Lehen-Rechten alſo herbracht und durch beſtändige Obſervanz für und für beobachtet worden iſt, dergestalten, daß die unter den Manns-Stämmen vertheilt als väterliche

ehe Stamm-Güter und Lande mit denenjenigen, so nach der Hand an Lehen, oder eigen weiter erobert worden, unter der beständigen Erbeinigungs-Verbindlichkeit vereinigt verbleiben, und mit Ausschluß der weiblichen *Descendenz* an den überlebenden Manns-Stämmen von einer Linie auf die andere zurückgefallen sind: wie es sich bald darauf A. 1340. mit der Erbschaft des Landes in Niederbayern zugetragen hat, als wird gedacht Pragmatisches Hausgesetz auch Unsers Orts allhier bey gegenwärtig Vorhaben der Erb-Einigungs-Erneuerung zum Grund genommen, und zufolge desselben Inhalts, zuvorderst alle mit Namen benante Lande, Zertschäften, Pflieg, und Land-Gerichte, Städte, Märkte, Schlösser, und Güter, mit ihrem ganzen Umfang und Zugehörungen, in Bayern und am Rhein, in der Oberen Pfalz, in Schwaben, oder wo sie sonst gelegen, auch das Land in Nieder-Bayern, so weit Wir im Innhaben, und solches zu gewahren im Stand sind, wiederum auf das neue versichert, und mit dem beständigen *pacto mutue successionis* wiederholter belegt.

240. Nachdem aber mittler Zeit verschiedene in dem Pabstischen Vertrag benamnte beträchtliche Orte von Bayern und Pfalz durch Krieg oder in andere Wege hinweg gekommen, andere hingegen von den nachfolgenden Pfalz-Grasen, und Herzogen in Bayern erobert worden, und sich auf solche Art gleichsam selbst zugetragen hat, daß die letztere den Ersatz der erstern ausmachen; welches noch mehr aus dem Grunde folgt, daß der Pabstische Vertrag sich auf alle Erben und Nachkommen, mithin auch nach diesem Gesetze und Beispiele der Stammväterlichen Verordnungen hinwiederum auf ihre *acquista* in
 Zweyter Theil. P gleicher



gleicher Maas und Verbindlichkeit erstrecket: so sind Wir zwar entschlossen, und miteinander weiters dahin verstanden, daß diese Unsere Erb-Verbrüderungs-Erneuerung auf samtlliche Acquisita, so nach dem Pavißschen Vertrag bis auf unsre Zeiten erobert worden, oder noch künftig herbeekommen, absonderlich da sie ab intestato verlassen, und dadurch a primo acquirente gleichsam selbst den übrigen Ländern einverleibet worden, ohne Unterschied und Ausnahmeh zu erstrecken, und zu erweitern.

Wann nun aber, um allen künftigen Widerspruch und Anständen bestmöglichst vorzubeugen, vorläufig noch erforderlich ist, sammentliche auf beyden Seiten vorhandene besondere Hausverträge, Lineal-pada, Verzicht, Testamenta und dergleichen dispositiones einander gemeinschaftlich zu machen, und ohne allen Hinterhalt vorzulegen, um deren Verstand und rechtliche Wirkung sowohl, als auch die übrige entgegenstehende Umstände mit und nebeneinander in reife Ueberlegung zu ziehen, auch die Mittel und Wege, im Fall zur gänzlichen Berichtigung unsers Vorhabens noch einige erforderlich seyn sollten, zu unterreden, als welches noch eine weitere vorläufige Zusammenkunft, und längere Zeit erfordert; so haben Wir Uns, um in diesem wichtigen Werke nichts ohne genugsame Vorbereitung zu theilen, wegen der übrigen Unterhandlung auf solche Weiß verstanden, daß dasselbe in zwey Theil abgesondert, und neben obigen Erläuterungen in Ansehung der Acquisiten derjenige Theil berichtigt werden solle, welchem keine sonderbare Verordnungen, und Anstände im Wege stehen.

zuo. Da nun der Pavißche Vertrag obverstandnermassen, schon vor sich selbst alle Erben, so hieran Theil nehmen, zur gleichmässigen

maßigen Erb-Einigungs-Verpflichtung und Einschaltung ihrer Acquisiten verbindlich machet, und in beeden Häusern, nach ihrer ersten Abtheilung, unter denen sich noch weiters vermehrten Linien zwar besondere Hausverträge, oder *Padia linealia*, als nemlichen auf Seiten Pfalz Ao. 1357. und 1395. und auf Seiten Bayern Ao. 1349. 1353. und 1392. geschlossen worden, welche aber nicht nur gegen den erstern Haupt- und Stammvertrag zu Pavia nichts enthalten, noch sonst von der Erbeinigung eine Ausnahm machen, sondern jenes altväterliches Hausgesetz vielmehr selbst zum Grund haben, und mit einerley Absicht gänzlichen erreichen, da vermög derselben einstimmigen Verordnung, und beständig beybehaltenen Ohservanz von den männlichen Geschlechts-Linien eine nach der anderen die unbewegliche Güter, Land und Leute der vorabsterbenden, mit Ausschluß der Nachgesetzten Söhne und übrigen Allodial-Erben an sich gebracht. Wie dann hernach sämtliche Agnaten durch den Ao. 1490. wiederholten Unions-Tractat nicht undeutlich zu erkennen gegeben, daß sie als sämtlich Erb-Verbrüderete Bluts-Verwandte an jenen sonderbahren Verträgen, auch überhaupt *modo reciproco*, gemeinschaftlichen Antheil nehmen, und durch den zu Eßln Ao. 1505. wegen dem Testament und Erbschaft des Herzogs Georgens in Nieder-Bayern erfolgten Königlichen Spruch, die Altväterliche Stammgüter mit den neuern Acquisiten also untermischt, und miteinander vereinigt worden, daß dieser Unterschied von selbst hinweggefallen, und dadurch abgethan worden ist. Ingleichen da mehrmahlen sämtliche Agnaten bald darauf zu Nürnberg den 15ten Merz 1524. in die bekannte Haus-Union und Erb-Einigung zusammen getreten, und neben dem Pavischen Vertrag absonderlich denjenigen Theil- und Erbeinigungs-Brief, welchen die Herzoge in Bayern Ao. 1392. am Erichstag vor



St. Catharine unter sich geschlossen, und in dieser Art der deutlichste ist, gemeinschaftlich zum Grund und allseitiger Verbindlichkeit angenommen, auch sich alle diese zusammengetragene Erbeinigungs-Pacta der Erneuerung halben durch mehrfache Vidimus versichern lassen; also nehmen Wir hier gegenwärtig gar keinen Anstand, dieß unsre gemeinschaftliche Erbeinigungs-Verbindlichkeit nicht nur bis auf gedachte Zeiten, und auf samtlliche bis dahin mit unsern übrigen Stammväterlichen Gütern vereinigte Acquisita zu erstrecken: sondern nachdem sowohl die Pfalzgrafen in den Jahren 1545. 1551. und 1557. mit ihren besondern Pacts Successoris auf die vorige Art sorgefahren, als auch Herzog Albrecht der V. in Bayern während denen, obverstandener massen, mit ihnen von Ao. 1552. bis 1563. gepflogenen Unterhandlungen auf einer durchgehends gemeinschaftliche Erbeinigungs-Erneuerung ohne alle Wider-Rede und Ausnahm verstanden gewesen, von diesen Jahren an noch weiters, und zwar auf Seiten Bayern bis Ao. 1578. da nemlichen Herzog Albrecht V. kurz vor seinem Ende die von Kaiser Ferdinand I. bestätigte Primogenitur und Fidei-Commis-Constitution zurück gelassen und hierauf unter Herzog Wilhelm V. und Maximilian I. die Religions-Diffinita schon ihren Anfang genohimen haben, und auf Seiten Pfalz bis auf 1702. zu verlängern, in welchem Jahre wegen der Orleansischen Successions-Strittigkeit das Päpstliche Laudum erfolgt, und nach Zeugnis letzteren Acten-Vorwurfs nichts anzutreffen ist, so diesen terminum zu erwählen hinderlich scheinen könnte; daß also die bis dahin in beeden Häusern erworbene Lande, Herrschafft, und Besitzungen, mit den bonis avitis ohne Ausnahme consolidirt und unter der nemlichen Erbeinigungs-Verbindlichkeit unwiderrufflich begriffen seyn sollen, als wenn sie wirklich in dem Pabstlichen Vertrag mit Namen benamset wären; mit der weisern in Ansehung des ungleich bestimmten Zeit-Puncts begünstigten

Erlaus

Erläuterung, daß hierdurch von den übrigen späteren *acquisita* eben noch nichts ausgenommen, sondern derselben vollständiger Untersuchung indessen nur bloß auf den zweyten Theil verschoben seyn solle.

4to. Es mag sich aber wegen denen übrigen *Acquisiten* ein Anstand oder Zweifel hervorthun, oder nicht, wie der immer beschaffen ist, so gehet derselbe und der Vorbehalt der weitem *deliberation* nur diejenige weibliche *Descendenten*, und *Allodial-Erben* an, deren Verzicht nicht hinlänglich zu seyn scheinen, und in Zweifel gezogen werden dörrften, ob dieselbe wegen dem vorbehaltenen leedigen An- und Ruck, fall der unbeweglichen *Allodial-Verlassenschaft* nur auf den Abgang eines von beeden Häusern, oder nach deren gänzlichen Erlöschung auf Absterben samtllicher von Ludwig dem Strengen als gemeinsamen Stammvater herkommenden *Ugnaten* zu verstehen sind, welches nemlichen bloß allein die vergangene Zeiten angeht, in welchen auf die Erläuterung der Verzicht eben keine Obacht getragen, sondern die Sache vielmehr bey dem Verstand des in beeden Häusern auf die letztere Art üblichen Herkommens gelassen worden ist, wohingegen Wir Uns für das künftige unterredet, und dahin entschlossen haben, wann auch zu Gunsten der weiblichen *Descendenz* durch vorgängige *Dispositiones* und *Testamenta*, auf ein oder die andere Weis vorgesehen worden wäre, daß sie nichts destoweniger quoad *immobilia* schuldig sind, und angehalten werden sollen hierauf insonderheit zu *renunciren*, und sich dessen so lang ein Männliches *Eprossen* von beeden Häusern übrig ist, ausdrücklichen zu begeben: damit also künftighin in denen Verzichten bey beeden Häusern eine mehrere Gleichheit beobachtet werde, so haben Wir Uns weiters unterredt, daß derse-



nige Auflass, welchen sämtliche Agnaten in denen mit Herzog Albrecht v. in Bayern Ao. 1552. bis 1563. gepflogenen Erbtheilungs-Unterhandlungen bereits damals gutgeheissen haben, zur gemeinschaftlichen Verzicht-Formul angenommen und unwiderruflich beygehalten werden, folglich denen weiblichen Descendenten auf Abgang ein oder des andern Hauses kein ander Ausnahm und Vorbehalt, als die Allodia zu statten kommen, und unter denen letztern die Mobilien-Verlassenschaft: (ausser dem Geschloß, und Munition, oder was Wir und Unsere Nachkommen von derselben für Land und Leut noch weiters auszudringen billig erachten) allein verstanden, und den Allodial-Erben, so bey dem voraussterbenden Haus den nächsten Anspruch haben, mit und neben derjenigen Geld-Summa zugetheilt werden solle, welche Wir für dieselbe in Ansehung gedachter Verzicht und der bey beeden Häusern schon zum öftern erfolgt und beobachteten Vermittelungen per aversum zu bestimmen Vorhaben sind.

5to. Wir haben Uns ingleichen wegen denen sonderbaren Reichthum, so Wir neben Unsern übrigen Länden besitzen, und vom Römischen Reich sonderbar zu Lehen empfangen, in soweit unterredt, und verglichen, daß auch dieselbe in diesem Pacto mutuae successione eingeschlossen, und ohne Unterschied darunter verstanden seyn sollen ob hernach Primus Acquirens die anfängliche investiturs-Briefe namentlich für beede Häuser und sämtliche Erbverbrüderete Agnaten oder nur überhaupt für seine Erben und Nachkommen erhalten, und angesucht hat; wie Wir Uns dann dessen, so wohl nach dem eigentlichen Verstand gedachter Lehen-Briefe, als auch in Kraft der Kaiserl. Wahl-Capitulation und nach der Gewohnheit der bey andern Alfürstli-

fürstlichen Häusern hergebrachten üblichen Observanz allerdings, doch dem Lehns-Herrn im übrigen ohne allen Schaden und Abbruch, be-
rechtiget zu seyn erachten.

Sollten aber gleichwohl einige Lehens-Stücke wirklich
darunter begriffen seyn, welche ausdrücklichen nur einer Linie allein,
mit Ausschluß der andern, durch die Belehnung zugebracht worden,
oder die letztere mit glaubwürdigen Anzeigen dahin ausgedeutet wer-
den können, oder wo natura, und qualitas fendi, diesem Unsern Vor-
haben seitst in Wege steht: da machen Wir Uns anheischig, und
versprechen einander auf das kräftigste alle Gelegenheit zu Hülfe zu
nehmen, und zu allen Zeiten nach möglicher Thunlichkeit dahin zu
verwenden, damit auch solche fenda linealia vel impropria durch beson-
dere Verträge, und investitur-Briefe auf das gesammte Haus ge-
bracht, und die reciprocirliche Lehensfolge gegen einander, wie in den
übrigen feudis avitis versichert werd: da im übrigen die Beleh-
nung mit gesammter Hand bey unsrer beeden Häusern keines-
wegs Herkommens ist, außer was in dem Westphälischen
Friedens-Schluß wegen der Oberen Pfalz sonderbahr verord-
net worden, so sollen dergleichen *investitura simultanea*, wie in
der Kayserl. Wahl-Capitulation verordnet ist, auch künftig
nicht angesucht, sondern es dñssals bey dem alten Herkom-
men gelassen werden.

6to. Betreffend die gemeinschaftliche Hülfe und Beystand in
Fällen und Umständen, in welchen dieselbe einander zu leisten, auch
die Art und Weiß, wie solches geschehen soll, schon vorhin bedun-
gen



gen worden ist; desgleichen die Beobachtung jenes freundschaftlichen Vernehmens belangend, welches fast in allen wichtigern Haus-Reichs- und Erbs-Angelegenheiten, oder bey dergleichen vorkommenden Handlungen, mit auswärtigen Mächten, und andern Reichs-Mitständen zu Errichtung des gemeinschaftlichen Haus-Interesse erforderlich ist, und künftighin desto mehr beobachtet werden solle, als solches die wesentliche Verbindlichkeit der Unsern beeden Häusern angebohrnen Blutsfreundschaft, und Erbeinigung selbst mit sich bringt: dißfalls wollen Wir die in Annis 1724. 1728. 1734. 1746. und sechlichen den — — getroffenen Unions-Tractat, soweit einer durch den andern erläutert wird, gegenwärtig bestätigt, und widerholt haben. Dahero soll ein Theil, nach seinem besondern Nutzen, oder Vortheil allein mit des Andern Schaden oder Nachstand niemals trachten, sondern einander nach aller süßlichen Thunlichkeit zu gleichen Aufnehmen und gleicher Beförderung, vorzüglich aber bey seinen Landen, Leuten, Herkommen, Freyheiten, Dignitäten, rechtlichen Ansprüchen, und guten Gewohnheiten allweg dabey bleiben, und an solch freundl. Väterlichen Willen und Bestreben sich weder durch ungleichen Schein, noch sonst durch widerwärtigen Eintrag abwendig machen lassen, minder dergleichen schädlichen und fremden Absichten oder auswärtigen Andringungen ein Gehör geben, sondern im Falle ein erhebliches und billiges Bedenken vorhanden zu seyn scheint, solches einander sogleich selbst, ohne allen Hinterhalt, in Erwartung freundschaftlicher Gegen-Erklärung zu erkennen zu geben, und auf solche Weise in unverrückter Aufrichtigkeit und beständigen Wohlwollen verbleiben.

7mo.

7mo. Wie nun bereits oben erwehnet worden, soll gegenwärtig vorläufiger Tractat zwar nur den ersten Theil des vorhabenden Hauptvereinigungs-Vertrags ausmachen; doch hat es dabey den Verstand und Meynung, daß bey allen vorherrichteten Puncten jetzt als dann, und dann als jetzt eine unwiderrufliche Verbindlichkeit seyn, und gleichviel gelten soll, als wann dieselbe dem Haupt-Vertrag schon wirklich einverleibt und alles andere zu Stand gebracht worden wäre, wie dann htermit einander feyerlich versichert wird mit Unternehmung deren, nach gesetztem Ziel in beeden Häusern errichteten particular dispositionen ohne Zeitverlust weiters fortzuschreiten, um mit Gottes Beystande auch den übrigen Theil, folglich das ganze Werk ehestens zu Stande zu bringen.

Nymphenburg, den 6. Sept. 1766. und Schwesingen, den 22. Sept. 1766.

Gebraucht:

In den Betrachtungen über das Recht der Bayerischen Erbfolge.
S. 2. und 12. wie auch:

In der Erklärung Sr. Königl. Maj. von Preußen und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg an Ihre hohe Miltände des Teutschen Reichs — vom 17. Jul. 1778. S. 16. ferner:

In der Beleuchtung und Erörterung der Erzhertzogl. Oesterreichischen Ansprüche auf Nieder-Bayern S. 48. sodann:

In der Geschichte des jetzigen Bayerischen Successions-Kriegs 2tes Stück S. 77.

Zu finden:

In ersgebachter Erklärung Sr. Königl. Maj. von Preußen re.
Beilage N. 15.

Zweyter Theil

31

Num.



Num. 79.

Vergleich des mutui constituti possessorii von den
Churfürsten von Bayern und Pfalz, vom
19. Jun. 1774.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Joseph, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Oberr Pfalz Herzog, Pfalz-Gräf bey Rhein, des Heil. Römischen Reichs Erztruchseß, und Churfürst, Landgraf zu Leuchtenberg &c. &c. und Von Gottes Gnaden Wir Carl Theodor, Pfalz-Gräf bey Rhein, des Heil. Römischen Reichs Erzschatzmeister und Churfürst, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergen-Opzoom, Graf zu Welden, Spanheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravensstein &c. &c.

Bekennen für Uns, und Unsere Erben, was gestatten Wir zu desto mehrern Feststellung Unserer im Jahr 1766. und 1771. erneuerter Haus-Union und Erbverbrüderung, wie auch des wirklichen Vollzugs derselben, und damit Casu eveniente ein Dritter mit angemesslicher Possessions-Ergreifung das Präventiv zu spielen, desto minder im Stand seyn möchte, uns weiter mit einander dahin unterreden, und einverstanden haben, daß

1mo. das Constitutum possessorium auf alle und jede in dem Pacto mutui Successionis begriffene beyderseitige Lande, und Besitzthümer

thümer zusehender Uns selbst, und hiernächst auch allen Darinnen eingeschlossenen Haus-Agnaten reciproce & eventualiter, jedoch dergestalten hiermit eingeräumt seyn solle, daß solches zwar contra quemcunque tertium die volle Wirkung einer Composition nach sich ziehen, jedoch kein pacificirender Theil dem andern annoch bey sein, oder seiner männlichen Descendenz Lebzeiten in dem freien Exercitio seiner Landes-, Hoheits-, oder andern Gerechtsamen unter diesem Vorwand Einhalt erzeigen, noch bis dahin einigen Gebrauch machen mag. Und weil auch

2do. der in Gottes Händen stehende Successions-Fall auf Unserer des Churfürstens von Bayern Seite dermaßen nur auf ein paar Augen beruhet, mithin dieser von Gott zu verhütende Fall eine mehrere, und zeitlichere Vorsorge erfordert, so ist ferner zwischen Uns abgeredet, und beschlossen worden, alle jene Instrumenta, und Expeditiones, welche seiner Zeit auch zu Ergreifung der natürlichen und solitarischen Possession immer dienlich und nöthig seyn mögten, ohne längern Verschub prepariren, und völlig zu Stande bringen zu lassen, sofort solche dahier in München dem Geheimen Raths-Canzlern, und Conferenz-Ministern Baron von Kreitmayer, mit der Instruction in die Verwahr zu übergeben, daß derselbe, sobald nur der Fall sich ereignet, die bis dahin in albo verbleibende Data zu ersetzen, und alles an seine Behörde in instanti mit möglichster Beschleunigung zu dirigiren haben solle.

Urkunde dessen ist gegenwärtiges Instrument in duplo hierüber errichtet, und einem jeden compacificirenden Theil ein Exemplar unter



Unserer beyderseitiger Handunterschrift und Sigills Vordruckung zu-
gestellt worden. München, den 19. Junii, 1774.

Gebraucht:

In den Betrachtungen über das Recht der Bayerischen Erbfolge
S. 2. und 12. imgleichen:

In der Erklärung Sr. Königl. Maj. von Preußen — — vom
17. Jul. 1778. S. 30.

Zu finden:

In erstgedachter Erklärung 2c. Beilage N. 19.

Num. 80.

Vertrag Ihro Majestät der Kaiserin Königin von
Ungarn und Böhmen, mit Sr. Churfürstli-
chen Durchlaucht von der Pfalz. Wien den
3. Jan. 1778.

Demnach Ihro Kaisersl. Königl. Apostolische Majestät und Ihro
Churfürstl. Durchlaucht zu Pfalz nichts sehnlicher wünschen,
als die Wohlfahrt und den Ruhestand des teutschen Reichs aufrecht
zu erhalten, und daher all dasjenige sorgfältigst zu entfernen, was
diesen patriotischen Gesinnungen entgegen stehen könnte; so haben
Sie sich in dieser Absicht veranlaßt gesehen, bey dem sich ergebenden
leidigen Fall, da das Churhaus Bayern in seinem Mannsstamm er-
loschen ist, wegen der Succession in die Bayerische Lande, in so
weit sowohl das Churhaus Pfalz als auch das Erzhaus von Oester-
reich

reich Anspruch darauf zu haben vermeynen, in ein freundschaftliches Einverständniß zu treten, und sich über nachstehende Punkten verbindlich zu vergleichen.

Erstlich: Erklären Ihro Churfürstl. Durchlaucht von der Pfalz für sich, ihre Erben und alle ihre Nachfolger an der Chur auf das feyerlichste, den von Ihro Kayserl. Königl. Apostol. Majestät und dem Erzhaus Oesterreich, vermög der von Kayser Sigmund dem Herzog Albrecht von Oesterreich erteilten Belehnung gemachten Anspruch auf alle jede Bayerische Lande und Bezirke, welche vermög der Theilung von 1352. der Bayerische Herzog Johann besessen hat, als vollkommen gegründet anzuerkennen, doch mit dem Vorbehalt, daß es dem Churhaus Pfalz obliegen werde, bey sich ergebendem Zweifel über die Gränzen dieses Antheils documentirte Beweise vorzulegen.

Zweitens: Versprechen dahero Ihro Churfürstl. Durchl. bey dem nunmehr erloschenen Wilhelminischen Mannstamm, nicht nur ohne einige Hindernuß geschehen zu lassen, sondern auch aus allem Vermögen dazu bestrickt zu seyn, daß diese Lande ohne alle Ausnahme von Seiten des Erzhauses von Oesterreich in wirklichen Besitz genommen werden mögen.

Drittens: Auf gleiche Weise versprechen auch Ihro Churfürstl. Durchl. von Pfalz für sich, ihre Erben und Nachfolger, daß die Herrschaft Mindelheim Ihro Kayserl. Kön. Apost. Maj. und Dero Erzhaus Oesterreich vermög darauf habender Expectanz und



anderer rechtlicher Ansprüche frey, ungehindert, und ohne einiger unter was immer für einem Titel machender Ausforderung zusagen solle.

Viertens: Erklären Ihro Churfürstl. Durchl. den rechtsbändigen Rückfall der Königl. Böhmischen Lehen in der Obern-Pfalz bey dem dormaligen Ausgang des Chur-Bayerischen Mannstammes, zwar unter keinerley Vorwand widersprechen zu wollen, denn noch aber hoffen Dieselbe, daß Ihro K. K. Apost. Majestät zur weitem Ueberlassung dieser Lehen an das Churhaus Pfalz ex nova gratia auch allenfalls des domini directi und superioritatis territorialis über solche Lehen gegen annehmliche Bedingnisse sich geneigt finden lassen dürften.

Fünften: Hingegen geben Ihro K. K. Apost. Maj. für sich, Ihre Erben und Nachkommen die feyerlichste Zusage von sich, das Erb- und Lehenfolge-Recht Ihro Churfürstl. Durchl. und des gesammten Rudolphinischen Hauses in ganz Ober- und Nieder-Bayern, jedoch mit Ausschluß der obgedachten an Oesterreich zufallenden Distrikten aus dem Grund der Abstammung von dem Erwerber anerkennen, und zum Behuf des Churpfälzischen Successions-Rechts bey Rappert und Reich, oder wo sonst nöthig, nach aller Ehrentlichkeit sich verwenden zu wollen, und daher auch geschehen zu lassen, daß bey sich ergebendem Abgang des Churbayerischen Mannstammes das Churhaus Pfalz von diesen Landen Besitz nehme,

Ged.



Sechstens: Uebrigens behalten sich Ihre K. K. Apost. Maj. und Ihre Churf. Durchl. von Pfalz bevor, über einen Austausch entweder der Ihre Majestät und dem Erzhaus vergleichnermassen ohn-
streitig zufallenden Distrikten oder des ganzen *Complexus* oder aber einiger Theile mit allmähligem Abzug des diesseitig richtig gestellten Antheils, nachdem es die beyderseitige Convenienz erheischen werde, einen weitem Vergleich anzugehen.

Zu wahrer Urkund alles dessen sind zwey gleichlautende Exemplare versertiget, und von beyderseits bevollmächtigten Ministris mit Vorbehalt allerhöchst und höchsten Genehmigung, deren Bebringung und Auswechselung innerhalb 14. Tagen, von der Untersreibung anzurechnen, oder noch ehender stipuliret wird, Kraft habender Vollmacht unterschrieben und mit den angebohrnen Insiegeln bekräftiget, und gegen einander ausgewechselt worden. So geschehen
Wien, den 3. Jenner im 1778. Jahre.

Kaunitz.

Ritter.

Gebrauch:

In der Erklärung Sr. Königl. Majest. von Preussen — — vom 17. Jul. 1778. S. 29. imgleichen:

In der Geschichte des jetzigen Bayerischen Successions-Krieges
ates Stück S. 70.

Zu finden:

An beyden erstgedachten Orten Beylage N. 18. und S. 70.

Nimmer.



Anmerkung.

Was wider die Aechtheit der im 1ten Theile dieses Zusammentrags unter Num. 40. befindlichen Urkunde so wohl Kaiserlich. Königlich. Seits, sonderlich in der Beantwortung des Nachtrags zu der von Sr. Königl. Majestät von Preußen und Churfürstlichen Durchleucht zu Brandenburg den 3. Jul. 1778. an Ihre hohe Mitsände des Teutschen Reichs gerichteten Erklärung über die Bayerische Successions-Angelegenheit Wien 1778. Seite 4. c. erinnert — als auch sonst noch darüber gestritten worden, davon sind die Druckschriften im Publico bekannt.

